

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Mittags.

Budapest, 27. Januar.

Es sind noch keine zwei Wochen vergangen, seitdem die klerikale Armee unter Vorantragung des kirchlichen Banners ihren Aufmarsch vollzogen und hiemit auch ihre wahren Intentionen demaskirt hat, und schon manifestirt sich die Rückwirkung des nationalen und freiheitlichen Geistes in geradezu imposanten Symptomen. Das Erwachen der besseren Instinkte der ungarischen Nation, jener unausrottbaren Freiheitsliebe, welcher dieses Land seine staatliche Verjüngung, seine geistige Wiedergeburt verdankt, erschien uns zwar keinen Augenblick zweifelhaft. Doch daß die Umkehr sich so rasch vollzog, erfüllt uns mit Freude und festigt allenthalben die Hoffnung, daß die großen Reformfragen siegreich aus dem bevorstehenden Kampfe hervorgehen werden. Die häßliche Reversalienhege hat den intelligenten Klassen die Augen über den wahren Charakter der sich unter konfessionellen Vorwänden zur Herrschaft rüstenden Reaktion geöffnet. Es wird nun auch von Jenen, welche bisher geglaubt haben mochten, es handle sich blos um eine neue Form der Eheschließung, die am Ende doch nur eine Detailfrage sei, begriffen, daß bei dem jetzigen Stande der Dinge die Machtfrage zwischen Freiheit und Rückschritt, zwischen dem modernen Rechtsstaate und einem im besten Falle mit nationalen Phrasen verbrämten kirchlich-feudalen Regime in ihrer ganzen Größe aufgeworfen erscheint. Von einer Transaktion zwischen den diametral entgegengesetzten Richtungen kann nicht mehr die Rede sein. Die Ausschcheidung jenes Theiles der liberalen Partei, welcher bisher zwar unter liberaler Flagge geteilt und vor zwei Jahren mit liberalem Programm gewählt worden, in Wirklichkeit aber niemals liberal gesinnt war, ist die nächste und natürliche Folge des unvermeidlichen Klärungsprozesses gewesen. Das Abbröckeln der pseudo-liberalen Elemente vom Gros der Majorität hat den politischen Charakter der letzteren wesentlich verbessert und ihre Kohäsion gefestigt. Die Abgefällenen irren vorläufig noch im leeren Raume zwischen den Parteien umher, sollen sich jedoch einem

Gerüchte zufolge mit der Absicht tragen, sich zu einer neuen Partei zu verdingen. Das Natürlichste wäre jedenfalls der Anschluß an die geistesverwandten Elemente der Nationalpartei, doch übt diese letztere, wenigstens vorläufig, gar keine Attraktion auf die Abtrünnigen aus, weil eine noch unausgetragene innere Krise ihr selbst in allen Gliedern steckt. Der Führer der Nationalpartei hüllt sich immer tiefer in jenes geheimnißvolle Dunkel, unter dessen Schutz er die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten gedenkt. Graf Apponyi sieht noch immer nicht den Zeitpunkt gekommen, um klar und entschieden Farbe zu bekennen. Früher oder später muß dies jedoch geschehen und dann wird es sich zeigen, ob jene liberalen Politiker, welche ohne Verleugnung ihrer ganzen Vergangenheit nicht gegen die kirchenpolitischen Reformen Stellung nehmen könnten, im Verbanne der Nationalpartei verbleiben können. Eines ist unbedingt gewiß: daß nämlich die Lage sich in den nächsten Wochen derart zuspitzen wird, daß zweideutige Situationen absolut ausgeschlossen sein werden. Keinerlei Vorwände werden über das Ja oder Nein hinweghelfen. Es wird Jedermann Farbe bekennen müssen. Wäre es nicht besser, dies heute schon zu thun?

Vor diesem Dilemma ist die äußerste Linke thätig schon angelangt. In der Presse dieser Partei wird Tag für Tag mit großer Schärfe und mit mannhafter Offenheit die Frage diskutiert, ob es statthaft sei, daß diese Partei die von ihr seit fünfundsanzig Jahren mit der größten Entschiedenheit geforderten, nun endlich von der Regierung initiierten, von der Krone acceptirten Reformen verrathe, blos um den Sturz des gegenwärtigen Kabinetts herbeiführen zu können. Es kann heute schon konstatiert werden, daß die rabulistischen Argumentationen, durch welche die zum Ultramontanismus hinneigenden Elemente dieser Partei die Ablehnung der kirchenpolitischen Reformen mündgerecht zu machen versucht haben, den wirklich freisinnigen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei gegenüber nicht standhalten können. Die überwiegende Mehrheit dieser Partei wird — dies ist heute schon gewiß — die Civirole und die übrigen kirchenpolitischen Reformen votiren. Bezeichnend für den Mangel wirklicher politischer Gesinnungstüchtigkeit und die bedauernden Wirkungen des um

jeden Preis nach persönlicher Geltung ringenden Streberthums ist der Umstand, daß eine Frage, welche nicht einen Augenblick zweifelhaft hätte sein dürfen, im Schoße einer sich für radikal haltenden Partei erst nach schweren Kämpfen zu Gunsten der freiheitlichen Richtung entschieden werden konnte.

Die mächtige Regung des öffentlichen Geistes in den Städten und auch in vielen ländlichen Wahlbezirken hat übrigens dem etwas defekten Liberalismus der Berufspolitiker ein wenig nachgeholfen. Man darf wohl ohne Uebertreibung sagen, daß von den Manifestationen der liberalen Wählerchaften das Schicksal der kirchenpolitischen Reformvorlagen in erster Linie abhängt. Werden diese nachdrücklich genug ausfallen, so werden hiedurch die Liberalen in allen politischen Parteilagern ermuntert und zum Ausharren bewogen werden. Ungarn bietet heute das seltene Bild einer Nation dar, welcher unter Zustimmung des Monarchen durch ihre Regierung eine Reihe freiheitlicher Errungenschaften auf dem Präsentirteller angeboten wird. Anstatt mit dankbarer Anerkennung nach der werthvollen Gabe zu greifen, schien die durch die klerikalen Wähler irreführte Nation einen Augenblick unentschlossen und zögernd dagestanden zu sein, als ob sie darüber nachdächte, ob nicht etwa hinter dieser gar nicht gehofften Zuverlässigkeit der hohen und höchsten staatlichen Faktoren ein Danaergeschenk verborgen sei. Wir sind eben in freiheitlichen Fragen nicht verwöhnt worden. Der große Umgestaltungsprozeß, den Ungarn im Jahre 1848 durchzumachen begann, konnte damals nicht vollendet werden. Die ganze großartige Bewegung des nationalen Geistes wurde im Blute des Bruderkrieges und der russischen Intervention erstickt. Dann kam die fünfzehnjährige Periode des nationalen Scheitens mit dem Konkordat und dem Absolutismus. Als aber im Jahre 1867 die Verfassung wieder hergestellt wurde, da hatte Ungarn mit dem Wiederaufbau der primitivsten Bedingungen seines Staatslebens und mit finanziellen Nothen so viel zu thun, daß ihm zur Vollendung des 1848 unerledigt gebliebenen Theiles seiner politisch-sozialen Wiedergeburt keine Kraft und Muße übrig blieb. Die liberalen Regierungen gingen den kirchenpolitischen Fragen absichtlich aus dem Wege, weil sie den ungarischen Staat noch nicht für stark

## Veröhnung.

(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“.)

Die größten Feinde haben sich heute die Hände gereicht; Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben sich ausgesöhnt. Das ist ein Schauspiel, das alle Welt beschäftigt. Die Meisten sehen die Sache vom politischen Gesichtswinkel an, denn wer ist heute, wo das Sterben eines vierzehnjährigen Kindes zum sozialpolitischen Rassenstud mißbraucht wird, nicht Politiker? In diesem windstillen Winkel aber dürfen wir das Berliner Ereigniß auch rein menschlich ansehen, und zwar, wenn wir uns ein Vergnügen gönnen wollen, recht kühl. Wer so eine Veröhnung durchgemacht hat, weiß, daß sie, obwohl das Gegenstück der Verfeindung, doch kaum minder aufregend ist, als diese selbst — wie ja bekanntlich ein Bruch nicht so weh thut, wie das Einrichten des Knochens. Um die Bedeutung und den Werth einer solchen Ausöhnung zu verstehen, darf man nicht daran betheilig sein. Man muß also auch vergessen, um wen es sich handelt. Kaiser oder Fuhrmann, Kanzler oder Tagsschreiber — für die sittliche Bedeutung der Veröhnung kommt es auf Eins heraus. Erst wenn wir wissen, was Veröhnung überhaupt ist, können wir ermessen, ob das, was in Berlin stattgefunden hat, ein Ereigniß oder eine Parade war. Darum laßt die Betrachtung kühl sein — wie es das Wetter auf den Bergen sein muß, wenn man weit und klar sehen will.

Veröhnung! Es gibt kein Wort, das sanfter und friedlicher klingt. Dem Menschen wird wohl und weit, wenn er von Veröhnung hört, sowie ihm eng und bange wird, wo er eine Feinde sich ankünden sieht.

In Wahrheit aber ist Veröhnung für Denjenigen, der sie vollziehen soll, nichts Sanftes und Friedliches, sondern eine mörderische Schlacht, die er sich selbst zu liefern hat. Es ist eine große und noch nicht entschiedene Frage, ob es schwerer sei, einer Liebe oder einem Haß zu entsagen.

Das Wesen der Veröhnung liegt nämlich darin, einen Haß in sich zu erlösen. Man dächte, das sei nicht schwer, gewiß nicht schrecklich, denn Haß ist ein quälendes, bitteres Gefühl, und ihn tödten, heißt sich selbst von einem Marterer befreien. Liebe hingegen ist süß, also heißt Liebe besiegen so viel, wie sich von einer Wonne trennen. Kein Zweifel also, daß von diesen beiden Leidenschaften die Liebe diejenige ist, auf die man schwerer verzichtet.

Dieses Argument ist bestechend, aber es hat ein Loch. Die Liebe ist eine süße Leidenschaft, der man schwer entsagt; aber sie hat den Fehler, daß sie ihre Befriedigung nicht in sich trägt. Sie sucht Gegenliebe, ohne die sie nicht bestehen, wenigstens nicht gesund leben kann. Insofern ist sie ein halbes Gefühl. Der Haß hingegen hat an sich selbst genug. Er braucht keinen Gegenhaß, sondern lebt aus sich selbst. Darum ist er schwerer zu besiegen und darum ist Veröhnung so schwer, ja, wie Viele versichern, unmöglich. Man hat Beispiele, daß der Bruder den Bruder, daß Eltern ihre Kinder hassen und sich nie versöhnen können. Dagegen haben noch nie zwei Menschen so innig geliebt, daß sie nie hätten zu Feinden werden können.

Man denkt aber, wenn man von Veröhnung spricht, in Wahrheit nie an Besiegung eines instinktiven Gefühls, einer Leidenschaft. Denn Leidenschaft ist grundlos und ein geborener Haß endet nur mit dem Tode, weshalb denn der Haß als Leidenschaft

mit Recht „tödtlich“ genannt wird. Bei dem Worte Veröhnung wird stets an einen Zwiespalt gedacht, der eine sichtliche oder faßbare Ursache hat, und die Beseitigung dieser Ursache kann die Aufhebung des Zwiespalt zur Folge haben.

Für Veröhnungen dieser Art hat man Hunderte und Tausende von Beispielen. Die Ursachen, weshalb Menschen einander anfeinden, sind oft nichtiger Art oder, wenn sie von Wesenheit erscheinen, doch meist, wie alles Menschliche, vergänglichlicher Natur. Es gibt nichts, das uns zwingender vorkäme, als einem Menschen feind zu sein, weil seine Wünsche auf dieselbe geliebte Person gerichtet sind, die uns der Inbegriff des Lebensglückes ist. Aber auch diese Ursache kann schwinden mit der geliebten Person selbst, mit ihrem Tode oder dem Hingang ihrer Schönheit und Jugend oder mit unserem Altern. So hat man tödtliche Rivalen sich schließlich verzeihen und einander umarmen gesehen und an ihrer wirklichen, inneren Ausöhnung nicht gezweifelt. In tausend und tausend Fällen ist die Lösung noch einfacher. Der Grund der Feindschaft (die wir oft schnell als Haß qualifiziren) stellt sich plötzlich als einfacher Irrthum heraus. Die Erkenntniß des Irrthums führt leicht zu einer Einbekenntniß, besonders da „Irrren als menschlich“ angesehen wird, der Betroffene also sich zu keinem speziellen Verschulden, sondern nur zu einer Schwäche zu bekennen hat, der wir Alle unterworfen sind.

In allen diesen Fällen aber wird die Ausöhnung nichts von jener Tiefe und ethischen Weihe haben, die wir dem Begriffe des Veröhnens unwillkürlich als etwas Seltenerem, Geheimnißvollem und Großem beilegen. Man wird den Prozeß einfach

genug hielten, um die mit den kirchlichen Gewalten unvermeidliche Auseinandersetzung in einer Weise durchzuführen zu können, daß dabei der Staat und der Parlamentarismus nicht zu kurz kommen.

Das war im Grunde eine richtige Taktik, doch hängt die Kriegführung immer von zwei Parteien ab. Der Vatikan sah die Zeit gekommen, um dem ungarischen Staate den Kulturkrieg zu erklären. Der bekannte Wegtaufungskonflikt wurde vom Zaune gebrochen. Jeder „modus vivendi“ wurde durch die Halsstarrigkeit des Vatikans unmöglich gemacht. Der ungarische Episkopat, der seinen patriotischen Traditionen gemäß Anfangs in seiner Mehrheit zögerte, gegen das Religionsgesetz vom Jahre 1868 sich aufzulehnen, wurde durch die Weisungen der Kurie gezwungen, in den Kampf einzutreten. Es handelt sich um die Herbeiführung eines klerikal-aristokratischen Regimes in Ungarn, welches, den österreichischen Feudal-Klerikalen die Hand reichend, durch seine Haltung den Dreiecksdreieckern oder doch dessen Festigkeit lockern könnte. Der ungarische Kulturkampf ist nur eine Episode in jenem gigantischen Ringen der internationalen Gruppen, dessen Schlusssatz vielleicht in wenigen Jahren, vielleicht auch erst in entfernter Zukunft auf dem Schlachtfelde in schauerlicher Weise sich abspielen wird. Und angesichts einer solchen Lage gehen erst die sich für liberal haltenden politischen Parteien Ungarns lange mit sich zu Rathe, ob sie sich an die Seite des Vatikans und seiner Gefolgschaft oder an die Seite des ungarischen Staates stellen sollen. Es erscheint wohl als eine Unmöglichkeit, daß eine Nation, welche für die Freiheit so viel gekämpft, für ihre Emanzipation von fremdem Drucke so viel gelitten hat, sich zu Letzterem entschließen sollte. Wenn aber das Unglaubliche geschehen und die Mehrheit dieser Nation die ihr dargebotenen freiheitlichen Institutionen zurückweisen würde, so läge hierin eben nur der Beweis, daß sie diese nicht verdient, weil sie noch nicht im Stande ist, diese großen Errungenschaften zu genießen.

Budapest, 27. Januar.

Wir haben gestern das in Abgeordnetenkreisen kursierende Gerücht registriert, daß die aus der liberalen Partei ausgetretenen Abgeordneten sich als eigene Partei konstituieren werden. Diese Nachricht wird heute vom „Magyarország“ bestätigt, wobei dieses Blatt zugleich mittheilt, daß dem Vernehmen nach Thomas Pécsey zum Präsidenten der neuen Partei ausersehen sei. Andererseits schreibt „P. Napló“ in seinem Abendblatte: „Nach unserer Information beruht dieses Gerücht rein auf einer Kombination und vorläufig hat dasselbe keine ernste Grundlage. Ganz unrichtig ist es, daß heute schon irgend etwas wie eine konstituierende Sitzung projektiert wäre. Wenn aber nach längerer Zeit die Vereinigung zu einer neuen Partei doch erfolgen sollte, so wird doch aus den Ausgetretenen nie eine Centrumpartei werden.“

In einer heute unter dem Voritze des Abgeordneten Joseph Madarász abgehaltenen Kon-

ferenz hat die Unabhängigkeitspartei (Fraktion Cótóds) ein Exekutivkomité gewählt, welches die Sache der Partei im ganzen Lande leiten und fördern soll. Präses dieses Komités ist Graf Gabriel Károlyi, Mitglieder sind Karl Cótóds und Otto Hermann, Schriftführer ist Adam Horvát.

Für nächsten Montag, den 29. d., ist eine Sitzung der Immunitätskommission des Abgeordnetenhauses anberaumt. Dem Vernehmen nach wird damals das Ersuchen des Strafgerichtes um Suspension der Immunitätsrechte des Abgeordneten Georg Linder zur Verhandlung kommen.

Die nächste Restauration der Komitatsbeamten soll Ende 1895 stattfinden. Obwohl dieser Termin noch weit im Felde steht, hat doch das Komitat Bekés schon jetzt eine Petition an das Abgeordnetenhause gerichtet, in welcher die Nichtabhaltung dieser Restaurationen befürwortet wird. Das genannte Komitat ist nämlich der Ansicht, daß die durch den G.-M. 1891: 33 prinzipiell bereits beschlossene Verstaatlichung der Verwaltung mit der Zeit denn doch durchgeführt werden wird und daß es im Interesse der Verwaltung kaum vortheilhaft wäre, Ende 1895 Beamte für eine möglicherweise nur kurze Zeit zu wählen. Es möge demnach ein hierauf bezügliches Gesetz geschaffen und darin ausgesprochen werden, daß die jetzigen Jurisdiktionsbeamten bis zu der auf Grund des G.-M. 1891: 33 durchzuführenden Verstaatlichung der Verwaltung im Amte bleiben sollen.

Die Rumänen haben ein Kolonisationsgesetz ein neues Agitationsmittel entdeckt. Zwei rumänische Blätter, die „Gazeta Transilvaniei“ in Kronstadt und die „Tara“ in Bukarest, bringen in dieser Angelegenheit Leitartikel, deren fast wörtlich übereinstimmender Inhalt sofort erkennen läßt, daß beide Leitartikel aus einer und derselben Quelle stammen. Das Gesetz, welches dem Ackerbauminister drei Millionen zu Kolonisationszwecken zur Verfügung stellt, bezwecke eben nichts Anderes, als ein Magyarisierungsmittel; Ungarn solle zwischen die Rumänen als trennende Keile eingeschoben werden; von den im Banat zur Kolonisation designierten Staatsgütern werde den Rumänen, deren es im Banate doch 400,000 gebe, trotz günstiger Offerte kein Fuß breit überlassen, dagegen werden den Slovaken und Rumänen günstige Anerbietungen gemacht, wenn sie sich irgendwo zwischen Ungarn niederlassen wollen. Deshalb müssen die Rumänen gegen die Kolonisation protestieren, denn sie gefährdet ihre Existenz und zerstöre die Ruhe des Landes gründlich.

Der Geburtstag des deutschen Kaisers.

Heute 6 Uhr Abends fand im königlichen Schlosse ein großes Hof-Galadiner zu Ehren des deutschen Kaisers, der heute seinen 35. Geburtstag feiert, mit 28 Gedecken statt. Se. Majestät war mit dem gelben Bande des Schwarzen Adlerordens erschienen. Die Gäste hatten alle ihre deutschen Orden angelegt. Es waren beim Diner erschienen: der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der deutsche Botschaftsrath Prinz Ratibor, der deutsche Botschaftssekretär Prinz Lichnowsky, der deutsche Generalkonsul Graf v. Monts, der preussische Hauptmann v. Hugo, Minister des Aeußern G. d. K. Graf Kálnoky, Ministerprä-

sident Dr. Alexander Beckerle, Korpskommandant FML. Prinz Lobkowitz, die Bannerherren Lavenitus Graf Franz Zichy, Oberstthürhüter Graf Julius Széchenyi, Kronhüter Joseph v. Szilágy, Oberstthormeister Graf Géza Szapary, Oberststallmeister Graf Stephan Erdödy und Oberstkämmerer Baron Bela Drözy, Geheimrath Graf Emerich Széchenyi, Oberstthormeister Prinz Sohlenlohe, Oberstfiskalmeister Graf Wolfenstein, die Generaladjutanten G. d. K. Graf Paar und FML. Bolfras, Sektionschef v. Pápay, die Flügeladjutanten Oberstleutnant Lönnay, Major Buttlar und Major Pollock, Hauptmann Vivonot, Hauptmann Kheypach, der Ordnonanzoffizier und der Wachkommandant.

Beim Kredenzen des Champagners brachte Se. Majestät folgenden Toast aus:

„Indem Ich der heutigen Doppelfeier des Geburtsfestes und des fünfundsingzigjährigen Militärjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm mit Meinen Herzlichsten Glückwünschen gedenke, leere Ich in treue Freundschaft und Anhänglichkeit das Glas auf das Wohl Meines theueren Bundesgenossen, Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen.“

Die Anwesenden hörten den Trinkspruch stehend zu Ende.

Nach dem Diner hielt Se. Majestät längere Zeit Cercle.

Zur kirchenpolitischen Lage.

Der Präsident der liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky hat heute von zwei Abgeordneten die briefliche Anzeige erhalten, daß sie aus der liberalen Partei austreten. Diese Abgeordneten sind Graf Albert Jay und Graf Stephan Száray. Der Abgabebrief des Ersteren lautet:

Sehr geehrter Herr Parteipräsident! Wohl habe ich meinen Wählern gegenüber niemals irgend eine Verpflichtung übernommen; allein indem ich mich an jene vor ihnen abgegebene Erklärung halte, daß ich, so lange dies das Interesse des Landes und mein Gewissen gestatten, mit der Majorität Derjenigen im Einklang bleiben will, die mich mit ihrem Vertrauen beehren; da ich ferner von der Ueberzeugung durchdrungen bin, daß die kirchenpolitische Reformpolitik, meiner Ansicht nach unüberlegt, leichtsinnig, für das Land schädlich und in ihren Konsequenzen gefährlich ist — bin ich so frei, Ihnen, Herr Präsident, zur Kenntniß zu bringen, daß ich aus dem Verbande der liberalen Partei hiemit ausgetreten bin. Ew. Excellenz bereitwilliger Diener Graf Albert Jay.

Graf Stephan Száray schrieb: „Ew. Excellenz Herr Parteipräsident! Schon im November 1892, zur Zeit der Bildung des Kabinetts Beckerle, war ich der Ansicht, daß dadurch, daß die kirchenpolitischen Reformen ohne gehörige Vorbereitung, in überhätziger Weise in den Vordergrund gestellt wurden, die Quelle unabsehbarer Wirren im ganzen Lande erschlossen werden könne. Die seitherigen Erfahrungen haben in vollem Maße erwiesen, daß meine Voraussagung begründet war. Die kirchenpolitischen Regierungsvorlagen haben nicht nur den Delsweg des

eine Ausgleichung nennen und sagen, daß eine Sache „beigelegt“ sei.

Von einer wahren Versöhnung, dem Seelenkampf, der sie begleitet, und dem Frieden, der ihr folgt, kann nur dort gesprochen werden, wo es sich nicht nur darum handelt, die äußeren, konkreten Ursachen einer Feindschaft zu beseitigen, sondern auch die jeelischen Wirkungen aufzuheben, welche diese Ursachen im Laufe der Zeit herbeigeführt haben. Diese Wirkungen aber bestehen in einem Haß, welcher nicht aus instinktiver, grundloser Abneigung, sondern aus einer wohldefinirbaren, deutlichen Quelle unablässig zufließt. Und diese Quelle ist das Gefühl erlittenen Unrechts.

Daß eine Sache, die ich Jemandem nachgetragen, nichtig sei, wird mir die Ausöhnung mit ihm erleichtern. Wenn sich aber im Laufe der Feindseligkeit das Gefühl in mir befestigt hat, daß der Andere die Absicht hatte, mir Unrecht zu thun, und diese Absicht mit Bewußtsein und Ausdauer verfolgt hat, dann wird die Versöhnung schwer, auch nach Beseitigung der Ursache. Dem Manne, mit dem ich um ein Weib auf Tod und Leben gerungen, kann ich, auch wenn er gesiegt, an der Bahre dieses Weibes oder auch an der Wiege ihrer Enkelin die Hand reichen. Wenn ich aber glaube, daß er seinen Sieg durch Lug und Trug erreicht hat, so wird die Versöhnung zur Unmöglichkeit oder zum Akte übermenschlicher Größe und Selbstverleugnung; es wird, meines Erachtens, überhaupt nur ein Verzeihen, aber kein Verzeihen möglich sein.

Hier, im Unterschiede zwischen Verzeihen und Verzeihen, scheint mir überhaupt der Kern des Problems zu liegen. Die Sache liegt so, daß eine Versöhnung, da sie das Gefühl erlittenen Unrechts

voraussetzt, ohne Verzeihen nicht denkbar ist; daß aber das Verzeihen ganz gut erfolgen kann, ohne daß es zur Versöhnung kommt.

Verzeihen, wird man einwenden, ist das Größte, dessen der Mensch fähig ist. Es ist die echt christliche Tugend, es ist göttlich. Wie sollte es leichter und deshalb sittlich weniger sein, als sich verzeihen?

Die paradoxe, aber jedem menschlich Fühlenden einleuchtende Antwort ist die, daß Verzeihen eben deshalb leichter, weil es göttlich ist. Verzeihen ist eine Negation, Verzeihen ist eine That. Verzeihen ist ein Moment, Verzeihen ein Leben. Verzeihen ist eine Negation; sie sagt: das Unrecht, das mir widerfahren, will ich als nicht begangen ansehen. Verzeihen ist positiv; sie verlangt, daß ich nicht nur das erlittene Schlecchte nicht anrechne, sondern mich von dem Gegner in Zukunft des Guten versehen will. Jene ist ein Strich durch eine vergangene Rechnung; diese die Eröffnung eines neuen Konto mit einem Menschen, durch den ich mich betrogen erachte. Darum ist Verzeihen so schwer und so selten.

Es tritt noch Eines hinzu, das höchst wesentlich ist. Die Verzeihen ist ein einseitiger Akt, den Einer vollzieht und der Andere nur zu dulden, höchstens zu acceptiren braucht. Verzeihen, wirkliche, innere Verzeihen muß gegenseitig sein. Und da zeigt es sich, daß die Schwierigkeit groß genug ist von Seite des Verzeihenden, aber viel, viel größer auf Seite desjenigen, dem verziehen worden ist. Es liegt eine tiefe und doch in die Augen springende Wahrheit darin, wenn Einer sagt: „Warum mir nicht verzeihen, daß er mir Unrecht gethan hat.“

Wenn es also klar ist, daß Verzeihen die Vorbedingung einer aufrichtigen Versöhnung, aber durch-

aus nicht diese selbst ist, sondern sie zugleich erschwert — wie ja das Fieber, welches den Krankheitsstoff verzehrt, zugleich Rettung und Gefahr für das Leben ist —, so dürfte, bei aller Paradoxie des Ausdrucks, auch dieses einleuchtend sein, daß eine Versöhnung viel leichter und wahrhafter ist, wenn beide Theile zu verzeihen haben.

Der Widerspruch, der hierin zu liegen scheint, klärt sich auf, wenn wir den Groll, der durch die Versöhnung beseitigt werden soll (denn Groll ist die richtige Bezeichnung des nicht instinktiven Hasses), in seine Quelle zurückverfolgen. Wir haben oben gefunden, daß dieser Quell, nach Behebung der gelegentlichen Ursachen eines Zwiespaltes, im Gefühl erlittenen Unrechtes zu suchen sei. Wenn wir näher zuschauen, so werden wir finden, daß diese bloß sittliche Empfindung, die Wahrnehmung eines verletzten Rechtes, an sich allein doch zu objektiv, wir möchten sagen zu ästhetisch sei, um die unsägliche Bitterkeit, den lebendigen Durst nach Gleichgewicht zu erklären, welche das Gemüth des Verletzten gegen seinen Beleidiger erfüllen. Das verletzte Rechtsgefühl kann sich bei seltenen Menschen zu so unpersonlicher Höhe schwingen, wie wir es in mancher Tragödie, am schönsten im „Wilhelm Tell“, noch schlagender in Kleists Novelle „Michael Kohlhaas“, bewundern; aber menschlicher und allgemeiner zeigt es sich in der bloßen Rachsucht, welche von Gerechtigkeit spricht, aber immer über Form und Maß der Gerechtigkeit hinausschlägt. Diese Bitterkeit, dieses rastlose Sichbäumen gegen das Geschehene, dieser bald aufheulende, bald verhaltene Groll des verletzten Bewußtseins kommt nicht aus dem Gefühl des verletzten Rechtes allein, sondern aus dem begleitenden Gefühl der Unmacht, der Schwäche gegenüber dem Mächtigen.

so nachwendigen abragt, sondern sie glücklichen der verdächtig sind schon ernstlichen Kulturkampfes. Ich sehe davon für die katbolische Kirche und weiß es, modernen nationalen Staates und vom laide Opfer zu bre hunderte gethan. U b-dauern, daß nicht sch in das Vorbe aufregung hervorger steht nun für mich den Antezedenten Tische des Hauses li konfessionellen Fried meilen bedarf, nicht bleibt daher nichts lateinischen Sprichwo Reform von vorne zu zu beseitigen, vor U reform zu lösen, die Wirkungstreife zu ich rung der protestantische Kongrua zu regeln n tischenpolitischen Geit tungen zu sichern. Di gen nicht diesen Weg verflochten Tage beg gepanntem Saiten no und dessen Bürger m kann. Ich kenne mein diejenige, die in den druck kam, daß man auf's Spiel setzen dar bande der liberalen U Gzellenz den Ausbru achtung. — Graf S abgeordneter.

Aus Mi s t o in eingeweihten Krei dortigen nördlichen o k t h, mit der gege befundenen Haltung einverstanden sei, un Fall, wenn der Füh Vorlagen stimmen so geordnet aus den treten werde.

Wir erhalten theilung, daß die auf der Stadtpräsidenten richtende Adresse berei stück entspricht dem welcher gestern von 2 wurde.

In F ü n f t i Elemente, wie heute monstration veranstalt noch keine definitive G wird sich dort morgen konstituieren.

Von Dr. B e l des Municipiums vor rich Podmaniczky als

Es ist dem Me feinen Rechten angegr herstellung des Rechtes keine Befriedigung fin erst dann, wenn er tes selbst erzwin g fühl, daß er der Sch Weise schadloß halten

Aus diesem Gr Gegner sich im Wege dagegen, wenn B e i d haben, leichter und da muß nämlich nebst der rechtes auch der noch der relativen Wehrlofig dem beiderseitigen Gro dies geschieht am besten ist oder sich wenigsten Siebe empfangen, sonde

Die wahre Vorbe daher nicht das Verzeih vorausgegangen? K a m hier einen Hinweis ar söhnung begreift die aber ist nichts Anderes Last, die man Anderen bekennniß einer Schwä man Uebermacht geübt

Man spricht bei

Korpskommandant  
annerherren Laver-  
berthürhüter Graf  
Joseph v. Szilágyi,  
Oberst  
y und Oberst-  
y  
Geheimrath Graf  
thofmeister Prinz  
er Graf Wol-  
n G. d. A. Graf  
s, Sektionschef v.  
Oberstleutnant  
und Major Pol-  
hauptmann Rhu-  
nd der Wachtom-  
agners brachte S. e.  
as:  
n Doppelfeier des  
ndzwanzigjährigen  
des Kaisers  
herzliche  
leere Ich in  
st und An-  
auf das Wohl  
ndes genos-  
hen Kaisers und  
Trinkspruch stehend  
Majestät längere

en Lage.

en Partei Baron  
on zwei Abgeord-  
n, daß sie aus  
austreten.  
Albert Fay und  
Abjagebrief des  
ident! Wohl habe  
ts irgend eine Ver-  
ich mich an jene  
e, daß ich, so lange  
mein Gewissen ge-  
im Einklang blei-  
ben beehren; da  
sdrungen bin, daß  
hilt, meiner Ansicht  
Land schädlich und  
— bin ich so frei,  
zu bringen, daß  
Partei hiemit aus-  
wüßiger Diener Graf  
schrieb:  
ident! Schon im  
ung des Kabinetts  
ab dadurch, daß  
ne gehörige Vor-  
er Vordergrund ge-  
Wirren im ganzen  
seitherigen Erfah-  
weisen, daß meine  
kirchenpolitischen  
den Delzweig des

sie zugleich er-  
es den Krankheits-  
nd Gefahr für das  
er Paradoxie des  
er sein, daß eine  
schaffter ist, wenn  
ben.  
zu liegen scheint,  
oll, der durch die  
denn Groll ist die  
ntintiven Hasses),  
ir haben oben ge-  
Behebung der ge-  
altetes, im Gefühl  
Wenn wir näher  
daß diese bloß  
mung eines ver-  
zu objektiv, wir  
um die unsägliche  
nach Gleichgewicht  
es Verletzten gegen  
letzte Rechtsgefühl  
a so unpersonlicher  
mancher Tragödie,  
noch schlagender  
as", bewundern;  
zeigt es sich in der  
eredichtigkeitspricht,  
der Gerechtigkeit  
dieses rastlose Sich-  
dieser bald auf-  
des verletzten Be-  
Gefühl des ver-  
dem begleitenden  
ach e gegenüber

so notwendigen interkonfessionellen Friedens nicht  
gefragt, sondern sie haben den Gegensatz zwischen den  
Glaubigen der verschiedenen Kirchen so sehr verschärft,  
daß man schon ernstlich besorgen kann, daß alle schäd-  
lichen Folgen und Schreden eines möglicherweise eintre-  
tenden Kulturkampfes über das Land hereinbrechen wer-  
den. Ich sehe davon ab, daß einige Punkte der Vorlage  
für die katholische Kirche verlegend sein können, denn ich  
fühle und weiß es, daß die Katholiken dort, wo von  
wahren nationalen Aspirationen, von Wünschen des  
Ennates und vom Patriotismus die Rede ist, dem Vater-  
lande Opfer zu bringen wissen, wie sie es durch Jahr-  
hunderte gethan. Am meisten ist aber bei der Sache zu  
bedauern, daß nicht so sehr der prinzipielle Inhalt  
der Vorlagen, als vielmehr die Unrichtigkeiten, die  
sich in das Vorbereitungsverfahren einschlichen, die  
Aufregung hervorgerufen und gesteigert haben. Es  
steht nun für mich außer Zweifel, daß nach sol-  
chen Antezedentien selbst die Annahme der auf dem  
Tische des Hauses liegenden Gesetzentwürfe den inter-  
konfessionellen Frieden, dessen das Land derzeit am  
meisten bedarf, nicht bringen und nicht sichern kann. Es  
bleibt daher nichts Anderes übrig, als dem betannten  
lateinischen Sprichworte entsprechend die kirchenpolitische  
Reform von vorne zu beginnen, die begangenen Fehler  
zu beseitigen, vor Allem die Frage der Verwaltungs-  
reform zu lösen, die katholische Autonomie mit weitem  
Wirkungskreise zu schaffen, für eine entsprechende Dotir-  
ung der protestantischen Kirchen zu sorgen und die  
Konkordia zu regeln und damit die Durchführbarkeit der  
kirchenpolitischen Gesetze vollständig und nach allen Rich-  
tungen zu sichern. Die Regierung und ihre Partei schla-  
gen nicht diesen Weg ein, ja wie die Ereignisse der letz-  
verflohenen Tage beweisen, wollen sie die ohnehin zu straff  
gespannten Saiten noch straffer spannen, was für das Land  
und dessen Bürger nur mit einem Risiko verbunden sein  
kann. Ich kenne meinerseits keine größere Wahrheit, als  
diejenige, die in den Worten Franz Deak's zum Aus-  
druck kam, daß man das Vaterland um keinen Preis  
aufs Spiel setzen darf. Deshalb trete ich aus dem Ver-  
bande der liberalen Partei hiemit aus. — Empfangen Em.  
Erzellenz den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hoch-  
achtung. — Graf Stephan Szitáry, Reichstags-  
abgeordneter.

Aus Risikolecz wird gemeldet, es verlautet  
in eingeweihten Kreisen, daß der Abgeordnete des  
dortigen nördlichen Wahlbezirkes, Ludwig Hor-  
vát, mit der gegenüber den liberalen Reformen  
befundenen Haltung der Nationalpartei durchaus nicht  
einverstanden sei, und es heißt sogar, daß er für den  
Fall, wenn der Führer und die Partei gegen die  
Vorlagen stimmen sollten, mit 12—15 anderen Ab-  
geordneten aus dem Verbande der Partei aus-  
treten werde.

Wir erhalten aus Debreczin die Mit-  
theilung, daß die auf Grund des gestrigen Beschlusses  
der Stadtrepräsentanz an das Abgeordnetenhaus zu  
richtende Adresse bereits ausgearbeitet ist. Das Schrift-  
stück entspricht dem von uns skizzirten Antrage,  
welcher gestern von der Repräsentanz angenommen  
wurde.

In Fünfkirchen werden die liberalen  
Elemente, wie heute gemeldet wird, eine große De-  
monstration veranstalten, nur ist bezüglich der Details  
noch keine definitive Entscheidung getroffen. Uebrigens  
wird sich dort morgen auch ein katholischer Klub  
konstituieren.

Von Dr. Belletich, dem Vizepräsidenten  
des Municipiums von Fiume, hat Baron Fried-  
rich Podmaniczky als Präsident der liberalen Partei

Es ist dem Menschen angeboren, daß er, in  
seinen Rechten angegriffen oder verürzt, in Wieder-  
herstellung des Rechtes allein wohl einen Trost, aber  
keine Befriedigung findet. Befriedigung wird ihm  
erst dann, wenn er die Wiederherstellung des Rech-  
tes selbst erzwingt, d. h. sich auch für das Ge-  
fühl, daß er der Schwächere war, in irgend einer  
Weise schadlos halten kann.

Aus diesem Grunde erklärt es sich, daß zwei  
Gegner sich im Wege einseitigen Verzeihens schwer,  
dagegen, wenn Beide eine Rechnung auszugleichen  
haben, leichter und dauernder versöhnen können. Es  
müß nämlich nebst dem Schmerz des erlittenen Un-  
rechtes auch der noch größere Schmerz der Schwäche,  
der relativen Wehrlosigkeit aufgehoben werden, um  
dem beiderseitigen Groll ein Ende zu machen. Und  
dies geschieht am besten dort, wo Jeder sich bewußt  
ist oder sich wenigstens einreden kann, nicht nur  
Liebe empfangen, sondern auch ausgeübt zu haben.

Die wahre Vorbedingung einer Versöhnung ist  
daher nicht das Verzeihen erlittener Unbill, sondern der  
vorausgegangene Kampf. Schon das Wort enthält  
hier einen Hinweis auf den Kern der Sache: Ver-  
söhnung begreift die Sühne in sich. Diese letztere  
aber ist nichts Anderes als das Aufsuchen einer  
Last, die man Anderen aufgebürdet hat, das Ein-  
bekenntnis einer Schwäche zum Entgelt dafür, daß  
man Uebermacht geübt hat.

Es begreift sich auf diese Art, warum Gegner  
nach einem Duell sich leichter als sonst versöhnen.  
Sie haben sich mit gleichen Waffen gegenüber gestan-  
den. Das Unrecht ist nicht ausgeglichen; wohl aber  
das verbitternde Gefühl der Ohnmacht, denn dem  
Verletzten war wenigstens die Möglichkeit gegeben,  
sich als der Stärkere zu erweisen.

Man spricht bei sterbenden Sündern von einer

zur eigenen Information und zur Mittheilung an  
den liberalen Klub eine Zuschrift erhalten, in welcher  
ihm mitgetheilt wird, daß die Fiumaner Stadtreprä-  
sentanz einstimmig ihr tiefes Bedauern über den  
Austritt des Grafen Theodor Batthány ausgespro-  
chen habe, der sich dadurch in Widerspruch mit der  
Kirchenpolitik der Regierung brachte, die vom Muni-  
cipium Fiume einhellig gebilligt und unterstützt wird.  
— Eine ähnliche Mittheilung ist gestern von Dr.  
Porfich, als Präsidenten der am 21. Januar abge-  
haltenen Fiumaner Wählerversammlung, an den  
Baron Friedrich Podmaniczky gelangt.

Die liberalen Bewohner der Stadt Klausen-  
burg werden ohne Unterschied der Parteien und  
Konfessionen gegen die reaktionäre Strömung Stel-  
lung nehmen und demnächst eine große Protestver-  
sammlung halten.

**Tagesneuigkeiten.**  
„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abon-  
nement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren  
Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, das-  
selbe je eher zu erneuern, damit in der Festschrift  
des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die  
Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes  
ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-  
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,  
jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abon-  
nement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife  
beizulegen.  
Die Administration.

Budapest, 27. Januar.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nach-  
stehendes:  
Die erste: Sitzungsbericht des Abgeord-  
netenhauses, Ausland (Der Wis-  
markt-Tag), Umschreibung von Im-  
mobilen, Städtische Neuigkeiten,  
Der Kapitalist, Handelsübersicht  
der Woche, Wiener Fruchtbörse und Marktberichte,  
telegraphische Kursberichte, Budapest  
Waaren- und Effektenbörse, Budapest  
Lodienliste, Lottoziehungen, Wasserstand, die  
Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;  
die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“  
und die Fortsetzung des Romans „Isabella Fianelli“),  
sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger,  
die Fortsetzung des „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Auch heute hat das Wetter  
hier keine Veränderung erfahren. Wir hatten wieder  
einen trockenen, milden Tag und bei halbbedecktem  
Himmel abwechselnd Sonnenschein. Das Morgenminimum  
betrug +1 Gr. N. und erhob sich bis über +5 Gr. N.  
Der Barometerstand hat sich bis 770 Mm. erhoben.  
Was den Kontinent anbelangt, so ist die Depression  
eine tiefere geworden und von Südwesten ist ein neues  
Maximum gegen das Atlantische Meer gezogen, das bis  
zu den Alpen reicht. Die Druckunterschiede sind daher im  
Nordwesten bedeutende, wie sich dies auch in den da-  
selbst herrschenden stärkeren Winden zeigt. Die spärlich  
eingelassenen Daten aus dem Auslande bieten nur ein  
mangelhaftes Bild der Lage. Was das Wetter anbe-  
langt, so ist dasselbe in Mittel- und Westeuropa milde,  
an der Westküste, in den Alpen und theilweise auch in  
Italien regnerisch. In Ungarn herrscht trockenes und  
mildes Wetter. Die niedrigsten Morgentemperaturen  
hatten — mit Ausnahme Rußlands, über das keine  
Daten vorliegen —: Sophia — 63 Gr. N., Clermont  
— 5 Gr. und Klausenburg — 35 Gr. Die höchsten

Veröhnung mit Gott. Das ist, philosophisch oder  
auch nur fittlich genommen, ein lächerlicher Unsinn,  
denn das höchste und mächtigste Wesen kann man  
nicht fittlich als Gegner eines armen Sünders an-  
sehen. Aber menschlich genommen, hat die Sache  
insoferne Sinn, als der Weichende, der bisher die  
göttlichen Gesetze wie wehrlose Gegner ungestraft be-  
leidigt hat, nunmehr seine Schwäche einbekennt und  
den beleidigten Widerpart veröhnt zu haben glaubt.

Die Veröhnungen Liebender sind eine tägliche  
Erscheinung. Wenn sie nicht, wie so oft, auf blinder  
Ergebung in den Willen des Geliebteren beruhen,  
in welchem Falle nicht von Veröhnung gesprochen  
werden kann, so wird allemal wahrzunehmen sein,  
daß der Streit sich nicht um thatächlich erlittenes  
Unrecht, sondern darum gedreht hat, daß ein Theil  
zu fittlich darauf gerechnet hat, daß der andere durch  
seine Liebe wehrlos sei. Dieses vermerkt der verleyte  
Theil übel und sucht sein Selbstgefühl dadurch her-  
zustellen, daß er sich den Schein gibt, den Sünder  
weniger zu lieben. Erst wenn dieser in gleichem  
Maße verleyt und befragt erscheint, kann die Ver-  
söhnung aufrichtig erfolgen. Das sind die Pflichten  
der Liebe, die aber erst den Hintergrund haben. Nur  
auf einen Kampf folgt auch hier wahrer Friede. Dort,  
wo nur Einem Theile wehe geschehen ist, wird  
sich Veröhnung nicht einstellen.

Tragt nun wer, ob die große Veröhnung, die  
in Berlin vor sich gegangen ist, eine wirkliche und  
dauernde sein könne, so ließe sich antworten: Auf  
der bloßen Verzeihung könnte sie sich schwerlich auf-  
bauen. Aber die beiden Kolosse haben Risse aus-  
getheilt und so wäre die Veröhnung immerhin  
möglich.

„Spectator.“

Morgentemperaturen hatten: Malta +12 Gr. N.  
Fiume, Livorno, Neapel, Brindisi +75 Gr., Florenz,  
Rom, Palermo, +5 Gr., Biarritz, Nizza +3 Gr. Von  
den Hauptstädten verzeichnen: Wien, Paris +2 Gr.,  
Berlin 0 Gr., Athen +5 Gr., Konstantinopel +1 Gr.  
Nach der meteorologischen Centralanstalt ist auch wei-  
terhin trockenes, mildes Wetter zu erwarten.

\* Der König hat den heutigen Vormittag in  
seinen Appartements verbracht. Um halb 1 Uhr  
empfang Se. Majestät den Erzherzog Joseph  
August und die Erzherzogin Auguste. Ueber  
das Hofdiner zu Ehren des Geburtstages des deut-  
schen Kaisers berichten wir an anderer Stelle.

\* Empfang beim Erzherzog Joseph. Im  
Opner Palais des Erzherzogs Joseph findet mor-  
gen, Sonntag, Abends halb 9 Uhr, ein großer Em-  
pfang statt, für welchen heute die Einladungen ver-  
sendet wurden. Bei diesem Anlasse werden Erzherzog  
Joseph August und dessen jugendliche an-  
muthige Gemahlin Erzherzogin Auguste Cercla hal-  
ten. — Beim jungen erzherzoglichen Paar machten  
heute Ministerpräsident Dr. Alexander Tisza, der  
Korpskommandant Prinz Lobkowitz und der  
Kaisers Erzbischof Georg Csákfa ihre Auf-  
wartung. Erzherzog Joseph August erwiderte  
Nachmittags den Besuch des Letztgenannten, bei dem  
er eine Stunde lang verweilte.

\* Kriegsminister Edmund Edler v. Krieg-  
hammer ist heute Abends in Begleitung seines  
Flügeladjutanten Alexander v. Nyirly hier ein-  
getroffen und im „Hotel Jägerhorn“ abgestiegen.

\* Intendant Graf Géza Zichy — Gehei-  
mer Rath. Heute Nachmittags erschien im Bureau  
des Intendanten Grafen Géza Zichy ein Herr,  
der eine Visitenkarte folgenden Inhalts abgab: „Le  
Baron Denis de Tallian, conseiller du Mi-  
nistère J. & R. des affaires étrangères.“ Der  
Abgeber der Karte fragte den Diener, ob Se. Er-  
zellenz (G nagyméltóság), der Herr Graf  
Zichy, anwesend sei. Der Diener antwortete, daß der  
„Méltóságos ur“ sich bereits in seine Woh-  
nung begeben habe. Der Herr Graf ist jetzt schon  
Erzellenzherz, erwiderte der fremde Herr, und nicht  
bloß „Méltóságos ur“. Wie aus dem Inhalte der  
Visitenkarte des Herrn Barons ersichtlich, ist derselbe  
Sektionschef im Ministerium des Aeußern und muß  
daher wohl gewußt haben, weshalb er dem Diener  
des Intendanten die obige Aufklärung gab. Der  
über das Avancement seines Herrn erfreute Diener  
konnte nicht an sich halten und erzählte Jedem, der  
es hören wollte, daß Intendant Graf Géza Zichy  
von Sr. Majestät zum Geheimen Rath er-  
nannt worden sei. — Wie wir in den späten  
Abendstunden erfahren, bestätigt es sich, daß Graf  
Zichy von Sr. Majestät zum wirklichen Geheimen  
Rath ernannt wurde. Der Intendant nahm ge-  
legentlich der heutigen Vorstellung in der Oper be-  
reits zahlreiche Glückwünsche entgegen. Das Amts-  
blatt dürfte schon demnächst die Ernennung publi-  
zieren. Graf Zichy erhielt übrigens heute eine Ein-  
ladung zum montägigen Hofdiner, welche bereits  
lautete: „Sr. Erzellenz dem Herrn Grafen Géza  
Zichy.“

\* Dr. Moriz Jókai. Das Amtsblatt publi-  
zirt heute die folgende allerhöchste Ent-  
scheidung:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers für  
Kultur und Unterricht gestatte Ich, daß die Budapest  
Universität Moriz Jókai zum Ehrendoktor  
der Philosophie promoviren und ihm das  
Diplom eines Doktors der Philosophie ausfolgen könne.  
Wien, 15. Januar 1894.

Franz Joseph m. p.  
Graf Albin Csáky m. p.

\* Die einheitliche Mittelschule. Der Lan-  
des-Unterrichtsrath begann heute unter  
Vorhitz des Erzabtes Fehér die Verhandlung in  
Angelegenheit der einheitlichen Mittelschule. Nach  
der Eröffnungsrede des Präsidenten sprachen Referent  
Ernst Fináczy, Staatssekretär Albert Berze-  
vicsy, Anton Zichy, Johann Klamaritz,  
Gustav Heinrich, Moriz Kármán, Stephan  
Hegedüs, Bernhard Alexander, Géza Cny,  
Béla Crödi und Otto Hömann zur abschne-  
benden Frage im Allgemeinen. Hinsichtlich der De-  
tails wurden folgende Beschlüsse gefaßt: In der ein-  
heitlichen Mittelschule sollen sämtliche Zöglinge die  
nämliche Qualifikation betreffs des Maßes der allge-  
meinen Bildung erlangen. Alle Gegenstände des  
Gymnasiums sollen auch in der einheitlichen Mittel-  
schule obligat sein, doch sollen die nationalen  
Elemente, sowie die naturwissenschaft-  
lichen Disziplinen zu größerer Geltung  
gelangen, desgleichen das Zeichen. Als Neben-  
gegenstände (relativ obligatorisch) wurden Griechisch  
und Französisch designirt. Die Verhandlung  
wird fortgesetzt werden.

\* Einschränkung der Beförderung von  
Einjährig-Freiwilligen. Das „Fremdenbl.“ schreibt:  
„Wie bekannt, hat sich in der letzten Zeit nicht  
nur fast Jahr für Jahr die Anzahl der Einjährig-Frei-  
willigen gesteigert, sondern auch deren Beförderung zu  
Reserve-Offizieren in sehr beträchtlichem Ausmaße zuge-  
nommen. So dürfte, wie wir hören, der Kriegsbedarf  
an Reserve-Offizieren bei allen Waffen in nächster Zeit  
gedeckt, bei einzelnen vielleicht auch überschritten  
sein. Hieraus aber ergäbe sich im Sinne der Wehr-  
vorschriften die notwendige Folge, daß die Beförderung  
von Reserve-Offizier quantitativ einer beträchtlichen

Dr. G. J. v. Anst. am 2., 9. und 16. März; Dr. J. Dada am 3. und 10. April; S. P. v. L. S. am 4. und 11. März; Die Ethnographie Ungarns, vorgetragen von J. J. am 14., 17., 28., 31. März und 4., 7., 11. und 14. April. Die Vorträge werden jedesmal von 6-7 Uhr Abends abgehalten. Anmeldungen werden vom Sekretär des Polytechnikums Julius J. am 6. (Museumring 6) entgegen genommen.

Eine heitere Episode spielte sich, wie wir erfahren, gestern im Bureau des verdienstvollen Direktors des Nationaltheaters, Herrn Eduard Paulay, ab. In rascher Folge betraten nämlich fünf sehr jugendliche Herren das Vorzimmer, jeder mit einem voluminösen Heft bewaffnet, und verlangten schüchtern, von dem Herrn Direktor geführt zu werden. Den ersten der Besucher fragte der Diener lakonisch: „Vigjáték vagy dráma?“ (Ein Lustspiel oder ein Drama?) Verdutzt sah der Gefragte den Fragesteller an, dann aber erwiderte er nach kurzem Bedenken: „Ein Lustspiel.“ — „Etwas zu dick!“ meinte der Diener mit einem Seitenblick auf das Heft des Besuchers, „der Herr Direktor liebt nicht die dicken Lustspiele.“ Die fünf Besucher wurden gleichzeitig zum Direktor hineingelassen, der in Folge dessen der Meinung war, eine Deputation bisher unbekannter Dramendichter wolle ihre Aufmerksamkeit bei ihm machen. Die Herren stellten sich indes als — Hörer des Polytechnikums vor. Nun dachte der Direktor, eine Studenten-Deputation wolle ihm um ermäßigte Karten für irgend eine Vorstellung bitten. Endlich stellte es sich heraus, daß die Studenten in Folge einer auf dem Anschlagbrette des Polytechnikums affixierten Ankündigung gekommen waren, welche folgendermaßen lautete: „Ein Erzieher wird gesucht. Eduard Paulay, Nationaltheater.“ Um diesen Erziehersposten wollten sich die fünf Studenten bewerben. „Ich bedauere, meine Herren — erklärte Direktor Paulay —, ich habe keine Kinder, die eines Erziehers bedürftig sind.“ — „Vielleicht die gnädige Frau?“ (Talán a nagyszágnak?) meinte verwirrt einer der Studenten. „Meines Wissens hat auch sie keine Kinder, die einen Erzieher bräuchten“, entgegnete der Direktor lachend. Da jedoch die Affiche thatsächlich vorhanden und mit Autorisation des Direktors angebracht worden war, so mußte hinter derselben doch etwas stecken, und so wurde denn eine Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß ein gleichnamiger Verwandter des Direktors Paulay, der gegenwärtig in dem Zinshause des Nationaltheaters untergebracht ist, Theaterstücke frequentiert, für einen Bekannten in der Provinz einen Erzieher suchte. Damit waren alle Mißverständnisse gelöst; die o- und voluminösen Hefte waren selbstverständlich die Studienhefte der Studenten, welche den Gang zum nahen Nationaltheater direkt vom Polytechnikum aus angetreten hatten.

Fünf Grundbesitzer entführt. Man telegraphirt aus Madrid: Die Briganten in der Umgegend von Cadix haben fünf reiche Grundbesitzer entführt und sie in das Gebirge geschleppt. Sie verlangen für dieselben einige hunderttausend Francs als Lösegeld.

Stiftung. Abgeordneter Franz Fejervény hat für das Papar ev.-ref. Kollegium eine Stiftung von 1000 Kronen gemacht.

Jubiläumfeier. Im kommenden Monat feiert Professor Dr. Joseph Kovács das Jubiläum seines 25jährigen Wirkens an der Budapester Universität. Die von den einstigen Schülern des Jubilars zu veranstaltende Feier wird am 25. Februar im Bibliotheksaal der chirurgischen Klinik stattfinden, wofür das von Julius Stettka gemalte lebensgroße Porträt Professor Kovács' in solennem Weise enthüllt wird. Ueberdies wird dem Jubilare ein prächtiges Album mit den Photographien seiner gemessenen Schüler und mit von denselben verfaßten literarischen Beiträgen überreicht. Abends findet im „Hotel Hungaria“ ein Festbankett statt.

Eine allgemeine Buchdrucker- und Schriftgießer-Deputation wird am 4. Februar in Budapest abgehalten werden. Anlaß zu derselben hat die Verordnung der Vorsteherung des IV. Bezirks als Gewerbebehörde, daß aus den Beiträgen der Mitglieder des Buchdrucker- und Schriftgießervereins die Kosten des Vereinsorgans „Typographia“ nicht gedeckt werden dürfen. Der Verein hat gegen dieses Verbot appellirt und, um das Weitererscheinen des Blattes zu sichern, den Wochenbeitrag der Mitglieder um 5 kr. herabgesetzt — jedoch derart, daß diese 5 kr. separat als Beitrag für die Herstellung der „Typographia“ gezahlt werden.

Todesfälle. Der Direktor der Schwabenberger Jahrsabahn, Herr Eduard Horn, betrauert den Verlust seines Sohnes Alexander, eines begabten Zögling der Budapester k. und k. Kadetenschule. — Frau Giza Grubicz de Dragon, geb. Mara Darvas, ist am 26. d. im 44. Lebensjahre verstorben.

Freies Vortragswesen. Die naturwissenschaftliche Section des freien Lyceums veranstaltet in den Monaten Februar, März und April folgende Vorträge: Dr. J. Kurics: Einführung in die chemischen Kenntnisse, am 10., 17. und 24. Februar, 3. und 10. März im chemischen Institut der Universität; Einführung in die physikalischen Kenntnisse, vorgetragen von A. Baumgartner im Naturgymnasium am 7., 14., 21., 28. Februar und 7. März; Elemente und Verbindungen, vorgetragen von Dr. L. Winkler im chemischen Institut der Universität am 14., 17., 28., 31.

Februar und 4., 7., 11., 14., 18., 21. April; „Die Elektrizität“, vorgetragen von F. Wittmann im chemisch-technischen Institut des Polytechnikums am 22. Februar, 1. und 8. März; „Beleuchtung und Heizung“, vorgetragen von G. Páló im chemisch-technischen Institut des Polytechnikums am 15., 29. März und 5. April; „Aus dem Gebiete der Tier- und Pflanzenwelt“, werden Vorträge halten: Dr. G. Csás am 6., 13., 20. und 27. Februar; Dr. S. Dies am 9., 16. und 23. Februar; K. Sajó am 6., 13. und 27. März; Einschränkung unterliegen müsse, und weiter, daß künftighin die Einjährig-Freiwilligen zunächst nur zu Reserve-Kadeten und dann erst, nach Maßgabe des durch den Abgang eingetretenen Bedarfes, zu Reserve-Offizieren befördert werden dürften.

Spende. Die Herren Sigmund, Heinrich und August Kohner haben aus Anlaß des Ablebens ihres Bruders Karl Kohner dem Volksküchenverein des V. Bezirks 300 fl. gespendet, wofür ihnen der Verein seinen Dank ausspricht.

Eine neue Weinforte. Die historische Flasche Wein, durch welche die Versöhnung zwischen Kaiser Wilhelm und Bismarck angebahnt wurde, war nach der Neuherstellung preussischer Kontraktive von der Sorte — Lacrimae Caprioli.

Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft. Die Vorgesetzten der Subscriptionsbogen für den Rettungsgesellschafts-Kalender pro 1894 werden ersucht, die Bogen sammt den Subscriptionsgeldern bis 1. Februar an den Kassier Sigmund v. Falk (Mondgasse Nr. 7) einzuliefern.

Vorträge für industrielle Arbeiter. Das mit der Veranstaltung von Vorträgen für industrielle Arbeiter betraute Landeskomitee wird morgen, Sonntag, einen Vortrag abhalten lassen, dessen Gegenstand die Schilderung des Lebens und der literarischen Thätigkeit Johann Arany's bilden wird. Gleichzeitig werden Bruchstücke aus dem „Toldi“ vorgelesen werden. Der Vortrag beginnt um halb 3 Uhr Nachmittags und wird abgehalten in den Schulen Toldystraße Nr. 9, Kleine Kronengasse Nr. 10, Realschule Nr. 7, große Feldgasse Nr. 10, Gensengasse Nr. 11, Volkstheatergasse Nr. 8, Knežitsgasse Nr. 17, Lönyaygasse Nr. 4, Szigetter in Steinbruch und im Industrieverein in Neupest. Karten sind bei den Arbeitsgebern unentgeltlich erhältlich. Es wurde ferner verfügt, daß das Nationalmuseum, das technologische Gewerbemuseum und das kunstgewerbliche Museum jeden Sonntag von 2-4 Uhr für die Arbeiter geöffnet seien.

Aus dem Vereinsleben. In ungarischen Juristenvereine wurde heute die Diskussion über die Verwaltungsgerichtsbarkeit fortgesetzt. Dr. Karl Rémethy kritisierte die Regierungsvorlage, während Georg Lukács dieselbe in Schutz nahm. Die Beratung wird fortgesetzt werden. — Das vorbereitende Komitee des in Bildung begriffenen Taubstummen-Unterstützungsvereins hat in seiner letzten Sitzung den an das Publikum zu richtenden Aufruf fertiggestellt. Bisher haben sich 41 gründende, 24 ordentliche und 10 unterstützende Mitglieder gemeldet. Zur Verlesung des Präsidiums wurde der Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Károlyi ersucht, der sich hierzu auch bereit erklärte.

Wassereintritt in einen Stollen. Zu der unter dieser Ueberschrift gebrachten Meldung theilt uns die Generaldirektion der „nordungarischen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft“ mit, daß der eingetretene Wasserzufluß, den die Gesellschaft in einem in Abteufung begriffenen Schachte hatte, ihrerseits im Vorhinein erwartet wurde. Es waren schon im Vorhinein alle Vorbereitungen getroffen, einem eventuellen stärkeren Wasserzufluß zu begegnen. Die Arbeiten zur Bewältigung des Wasserzuflusses schreiten rüstig vorwärts und werden in einigen Tagen mit kaum nennenswerthen Kosten und ohne besondere Störung des weiteren Betriebes beendet sein.

Vor einigen Tagen hatten wir Veranlassung, einen uns vorgelegten Kupferstich „Ländliche Festlichkeiten“ lobend zu erwähnen. Es wird nun dieses prächtige Bild, dessen Preis sonst 30 fl. beträgt, in unserer heutigen Nummer für nur 10 fl. angekauft und kann die Anschaffung dieses Zimmerschmuckes allen Kunstfreunden bestens empfohlen werden.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 28, und zwar: Typhus 4, Blattern, Variolois —, Scharlatan 2, Scharlach 4, Masern 7, Diphtheritis 6, Group 2, Trachoma —, Diphtherie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperalfieber —, Cholera —. Kranke in St. Johannes-Hospital 314. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 7, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 13. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenerkrankung 12, Lungenerkrankung 11, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten —, Magen- und Darmtractat 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 4, Group —, Diphtherie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperalfieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 15.

Oekonomien beziehen Alles, was sie für ihre Wirtschaften an Samen und Künstdünger gebrauchen, in verlässlicher, besser Qualität und am billigsten von der hiesigen Firma Edmund Wautner, welche ihren diesbezüglichen Preiscurant Jedermann gratis und franco zuwendet.

Auf das Inerat Liliengesichtsialbe der Leopold und Franz Reiner machen wir besonders aufmerksam.

Graf Edmund Zichy.

Graf Edmund Zichy, eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft, ist heute Früh in der österreichischen Metropole im hohen Alter von 83 Jahren verschieden. Ein Schlagfluß machte dem Leben des Greises, welcher in der letzten Zeit die Gebrechen des Alters fühlen mußte, ein sanftes Ende. Graf Zichy hat in einer bewegten Gesichtsepode seines ungarischen Vaterlandes eine hervortretende Rolle gespielt, später aber in Wien durch seine bedeutende gesellschaftliche Stellung, wie nicht minder durch sein edles, auf allen Gebieten der Kunst wirkendes Mäcenatenthum eine höchst erspriessliche Thätigkeit entfaltet. Nach Neujahr hatte sich Graf Zichy nach Budapest begeben, um der Hochzeit einer Enkelin mit einem Grafen Majláth beizuwohnen. Damals traten bedrohliche Symptome bei dem greisen Grafen auf und seine Freunde befürchteten, daß er erblinden werde. Er kehrte jedoch in verhältnismäßigem Wohlbefinden von Budapest zurück und erfrünte seine Umgebung durch seine Geistesfrische und fortdauernde Mäßigkeit. Heute Früh wurde er von einem Schlaganfall getroffen und heute Vormittags 10 Uhr fand ihn sein Arzt todt.

Graf Edmund Zichy wurde im Jahre 1811 als Sohn des Grafen Franz Zichy geboren. Er erhielt seinen ersten Unterricht in Wien, besuchte hier das Theresianum und vollendete seine Studien in Preßburg. Im Alter von 18 Jahren trat er als Lieutenant bei den Koburg-Infanterie ein, kam sodann als Oberlieutenant zur Maschschell-Infanterie und diente schließlich als Rittmeister in einem Dragoner-Regimente. Als er sich im Jahre 1832 mit der Prinzessin Pauline Descah'i vermählte, quittirte er den Dienst und lebte sodann acht Jahre auf dem Lande. Im Jahre 1840 unternahm Graf Zichy Reisen nach Spanien, Frankreich, Italien und eine große Orientreise. Als im Jahre 1846 die Wirren in Galizien an Ausdehnung gewannen und die Verwirrungen der Schlachta überhandnahmen, bot sich Graf Zichy dem Erzherzog Ludwig als Volontär an. Er wurde wieder zum Rittmeister ernannt und fungirte als Adjutant des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Werba in Krain.

An den politischen Ereignissen hat Graf Edmund Zichy, damals ein entschiedener Altconservativer und Gegner der kossuth'schen Richtung, nur einmal aktiven Antheil genommen, in den Märztagen des Jahres 1848. Graf Zichy selbst, der im Jahre 1847 zum ungarischen Oberst-Stallmeister ernannt worden war, erzählte hierüber: Am 13. März 1848 entstand auf der Preßburger Promenade ein großer Aufruhr. Der Kapitän des Wiener Dampfschiffes brachte die Nachricht von den Ereignissen in Wien in höchst übertriebener Ausschmückung. Er wurde von der Menge dafür auf den Schultern getragen, außerordentliche Ruhe wurden ausgerufen. Als Oberst-Stallmeister stand dem Grafen Zichy während des Reichstages am Verammlungsorte desselben die oberste Polizeigewalt zu. Graf Zichy eilte zum Palatin Erzherzog Stephan, theilte ihm mit, was vorgefallen sei, und erbat sich Weisungen zur Aufrechthaltung der Ordnung. Der Palatin erklärte, er lege der Sache keine große Bedeutung bei. Noch war Graf Zichy beim Palatin, als aus der gleichen Ursache der Kommandirende Graf Lamberg daselbst erschienen. Der Palatin erbat sich von dem beiden Herren ihre Meinung und ihren Rath über die Sachlage. Graf Zichy schlug vor, der Palatin möge den Reichstag suspendiren und mit dem in Preßburg liegenden Kürassier-Regimente unter Heranziehung des in Oedenburg liegenden Regiments nach Wien eilen, um sich dem Kaiser zur Disposition zu stellen. Der Palatin lehnte ab und bestellte den Grafen Zichy auf den folgenden Tag. In der Nacht erschien der Preßburger Stadthauptmann Bercséra beim Grafen Zichy und schiederte ihm die Lage in den düstersten Farben. Als Graf Zichy am anderen Morgen beim Palatin erschien, mußte er warten; vor ihm waren schon vier Herren beim Erzherzog, der Zaver-nikus Graf Gabriel Keglévich, der Jüdex Curtius Majláth, Baron Nikolaus Waj und Stephan Széchenyi. Dieser kam, aus dem Kabinete des Erzherzogs heraustrittend, auf den Grafen Zichy zu, reichte ihm die Hand und sprach die Worte: „Ein Meer von Blut wird fließen und das Vaterland wird darüber zugrunde gehen.“ Dem Grafen Zichy erklärte der Palatin, er sei nicht gewillt, den Reichstag zu suspendiren, und er werde die für denselben Tag anberaumte Reichstagsitzung abhalten. Es war dies die Sitzung, in welcher der Erzherzog Palatin erklärte, er werde nach Wien gehen und die Ernennung des ungarischen Ministeriums durchsetzen. Nach dieser Sitzung begab sich Graf Zichy zum Palatin, bei welchem die künftigen Mitglieder des ungarischen Ministeriums, Graf Ludwig Bathhány, Kossuth und Szemere versammelt waren. Herantretend ging Graf Bathhány auf den Grafen Zichy zu und sagte: „Also Ihr wolltet den Reichstag auflösen und uns einsperren lassen?“ Graf Zichy erwiderte: „Das ist es schon zu spät, aber wir werden den Rath haben.“ Von dem Palatin gefragt, erklärte Graf Zichy, er sei gekommen, um seine Demission zu geben. Der Erzherzog erwiderte: „Wie? In dieser Minute wollen Sie mich verlassen?“ worauf Graf Zichy antwortete: „Nicht ich verlasse Ihre kaiserliche Hoheit, kaiserliche Hoheit haben sich selbst verlassen, indem Sie sich mit Bathhány und Kossuth allirten.“ Graf Zichy eilte sofort nach Wien und kam gerade in die Hofburg, als der große Minister Rath wegen des Empfanges der ungarischen Reichstags-Deputation versammelt war. Er ließ sich beim Erzherzog Ludwig anmelden. Aus dem Konferenzzimmer trat Fürst Windischgrätz heraus, der den Grafen Zichy anfuhr: „Was wollen Sie, ich lasse Sie vor eine Kanoen binden und erlösen Sie, den Ersten!“ Baron Samuel Jofita, der an-

wesend war, beiläufig durchglauht! Sie Mann!

Seit jener Zeit Ereignissen sich nicht richtung seines Bruders. Insel hatte erich Wien zurück. Hier n und er blieb in dem mit dem Grafen Zichy Freundschaft verban. Heilandschaft wollte, rucher. Von ihm erbgen über die Aktion politischen Vorgänge welche Baron V. a. hatte verfaßen lassen Grafen Zichy. Gra schüre seinen „Blic mit dem Grafen Z den Augen der Pol scheidung, die beim C nahm Graf Széde liche Verprechen ab, jamen Verkehr zu rerbannete Graf Zic

Der Verlauf Edmund Zichy genommen, wie jen. In dem Klav vollzog, streifte e ab, er trat den Zeit bewegen, nahe heralen und freithe in der Kirche n heute in Ungar nahm er — wie einen Standpunkt ihm nahe ste sentlich ab w

Die Nachricht heute sofort seinen gegeben worden. die Grafen Ed n sowie Gräfin L Grafen Ferdinand Vermögen, welches sehr bedeutend gekommiss wie das n e n geschätzt wird auch seine Sa Wüste n und A tftstbares Museum

Dem Lebens heutigen Karnevals Faschingsvergnügen anfangung größere unserer Metropole im Voraus bemerkt Wälle durch zahlre mäßige, animirte S Vornehm und gänger, war der l ist dies ein Eliteba jährigen Vergangen Jahrhunderte kame Altuordern unserer Töchtern aus alle Pils-Solt zu Weg Hauptstadt gefahre Redoutengebäude, Komitatshaus-Saale der Beschränktheit k nicht mithalten k Gelegenheit, für da denn das wäre ga wesen, der nicht n Stunden gedauert mußten wiederholte finden.

Heute ist das zutage auch schon in Dabas ganz hübsche Komitatsball, der lä säle überfiedelt ist, jenige Theil der Ge humanische Gebiet die Faschingsaison bringt. In den trad gemahnen nur noch Saaleingängen der stellten Komitats-Hu wicksten, eisgrauen G Säbeln und höchsten mann aus der Prov hosen und die breit Goldfranzen noch in tischen Frack und de Im Uebrigen gleicht den übrigen „Eliteb auch an dem heutig kein besonders cha decken, als höchstens, älter und dabei eben Komitatsball, und da

salbe der Leopold  
ders aufmerksam.

dyt.

der bekanntesten  
Wiener Geistes-  
reichlichen Metro-  
verschieden. Ein  
reifes, welcher in  
es Alters fühlen  
ng hat in einer  
ngarischen Vater-  
dielt, später aber  
llschaftliche Stel-  
bles, auf allen  
enatenthum eine  
tet. Nach Neu-  
u d a p e s t be-  
efin mit einem  
mals traten be-  
en Grafen auf  
er erblinden  
erhältnismäßigem  
erfreute seine  
und fortdauernde  
n einem Schlag-  
ags 10 Uhr fand

in Jahre 1811 als  
Er erhielt seinen  
das Theresiamum  
burg. Im Alter  
bei den Roburg-  
enant zur Masz-  
als Wittmeier in  
h im Jahre 1832  
a l d i vermählte,  
in acht Jahre auf  
ihm Graf Zichy  
en und eine große  
Biren in Galizien  
erhöhdungen der  
Graf Zichy dem  
Er wurde wieder  
als *Adjutant* des  
na in *Krasna*.  
at Graf Edmund  
konservativer und  
r einmal aktiven  
des Jahres 1848.  
zum ungarischen  
ar, erzählte hier-  
der Pestburger  
ipitän des Wiener  
den Ereignissen  
müdung. Er wurde  
en getragen, auf-  
Als Oberst-Stall-  
ed des Reichstages  
erste Polizeigewalt  
erzog *Stephan*,  
, und erbat sich  
Ordnung. Der  
ne große Bedeu-  
Balatin, als aus  
de Graf *Lam-  
lich von den beiden  
über die Sachlage  
ge den Reichstag  
liegenden Kura-  
es in *Debenburg*  
sich dem Kaiser zu  
ebnte ab und be-  
den Tag. In der  
chauptmann *Ve-  
erte ihm die Lage  
Zichy am anderen  
er warten; vor  
herzog, der *Taver-  
er Judex Curiae  
y und Stephan  
abinet des Erzher-  
y zu, reichte ihm die  
n Blut wird tiefen  
gründe gehen!"  
n, er sei nicht ge-  
nd er werde die  
assung abhalten  
er der Erzherzog-  
gehen und du-  
rums durchsehen  
sich zum Balatin,  
des ungarischen  
ty, Kossuth und  
retend ging Graf  
und fragte: "Also  
nd uns einpersen  
zu ist es schon zu  
u t h b a b e n,  
e n." Von dem  
er sei gekommen.  
Der Erzherzog er-  
wollten Sie mich  
rtete: "Nicht ich  
liche Hoheit haben  
e *Wathny* und  
ort nach Wien und  
große Ministerath  
Reichstags-Depu-  
h beim Erzherzog  
herenzimmer trat  
den Grafen Zichy  
je. Sie vor  
er sich die *Be-  
o f i k a*, der an-***

wesend war, beehrte sich, dem Fürsten zuzurufen: "Aber Durchlaucht! Sie irren sich, das ist ja unser Mann!"

Seit jener Zeit hat Graf Zichy an den politischen Ereignissen sich nicht mehr betheiligt. Nach der Hinrichtung seines Bruders, welchen Görgey auf der Esermel-Niel hatte erschießen lassen, zog sich Graf Zichy nach Wien zurück. Hier nahm er seinen dauernden Aufenthalt, und er blieb in den fünfziger Jahren in steter Fühlung mit dem Grafen Széchenyi, mit dem ihn die innigste Freundschaft verband. Als Széchenyi in der Döblinger Heilanstalt weilte, war Graf Zichy sein täglicher Besucher. Von ihm erhielt Graf Zichy sein tägliches Besuchen über die Aktion der Regierung und die sonstigen politischen Vorgänge. Auch die Broschüre "Rückblick", welche Baron *Vach* zur Verherrlichung seines Regimes hatte veröffentlichen lassen, erhielt Graf Zichy durch den Grafen Széchenyi. Graf Széchenyi schrieb gegen diese Broschüre seinen "Blick auf den Rückblick". Die Verbindung mit dem Grafen Széchenyi machte den Grafen Zichy in den Augen der Polizei verdächtig. Nach der Hausdurchsuchung, die beim Grafen Széchenyi vorgenommen wurde, nahm Graf Széchenyi seinem Freunde das ehrenwörtliche Versprechen ab, alle Notizen über ihren gemeinsamen Verkehr zu vernichten. Nachhause zurückgekehrt, verbrannte Graf Zichy sieben Bände Tagebücher.

Der Verlauf der Zeit hat auf den Grafen Edmund Zichy den entgegengesetzten Einfluß genommen, wie auf viele seiner Standesgenossen. In dem Klärungsprozesse, der sich in ihm vollzog, streifte er den starren konservativen Zug ab, er trat den großen Fragen, welche unsere Zeit bewegen, näher, und er beurtheilte sie vom liberalen und freiheitlichen Standpunkte. Insbesondere in der kirchenpolitischen Frage, die heute in Ungarn auf der Tagesordnung steht, nahm er — wie wir in der "N. Fr. Presse" lesen — einen Standpunkt ein, der von der Haltung ihm nahestehender Personen wesentlich abwich.

Die Nachricht von dem Tode des Grafen ist heute sofort seinen Verwandten in Ungarn bekanntgegeben worden. In dem Verbliebenen betrauern die Grafen *Edmund* und *Eugen* Zichy, sowie Gräfin *Livia* Zichy, die Gemahlin des Grafen *Ferdinand* Zichy, ihren geliebten Vater. Das Vermögen, welches Graf Zichy hinterläßt, wird als sehr bedeutend geschätzt, da sowohl das Fideikommiss wie das Kompositessorat nach *Millionen* geschätzt wird. Nicht geringen Werth besitzt auch seine Sammlung an Bildern, Büsten und Antiquitäten, die an sich ein kostbares Museum darstellen.

Bälle.

Dem lebenslustigen Budapest bot sich in der heutigen Karnevalsnacht überreiche Gelegenheit, dem Faschingsvergnügen zu huldiven. In allen zur Veranstaltung größerer Festlichkeiten geeigneten Sälen unserer Metropole wurde getanzt und es mag gleich im Voraus bemerkt werden, daß sämtliche heutigen Bälle durch zahlreichen Besuch und echt karnevalsmäßige, animirte Stimmung sich auszeichneten.

Vornehm und großangelegt, wie alle seine Vorgänger, war der heutige Komitatsball. Es ist dies ein Eliteball mit einer mehr als hundertjährigen Vergangenheit. Schon vor mehr als einem Jahrhundert kamen zu diesem Karnevalsfeste die Altordern unserer Komitatsgentry mit ihren schönen Töchtern aus allen Gegenden des Komitats Pest-Bilis-Solt zu Wagen und zu Schlitten nach der Hauptstadt gefahren; damals gab es noch kein Redoutengebäude, man tanzte im altherwürdigen Komitatshaus-Saale und die Paare, die in Folge der Beschränktheit des Raumes bei den ersten Touren nicht mithalten konnten, fanden später reichliche Gelegenheit, für das Verfaumte sich zu entschädigen, denn das wäre gar kein richtiger Komitatsball gewesen, der nicht mindestens dreimal vierundzwanzig Stunden gedauert hätte, und bei so langer Dauer müßten wiederholte gegenseitige Ablösungen stattfinden.

Heute ist das anders geworden. Es gibt heutzutage auch schon in *Kecskemét*, *Kalocsa*, ja sogar in *Dabas* ganz hübsche "Elitebälle" und den Budapest Komitatsball, der längst in die geräumigen Redoutensäle überpiedelt ist, besucht eigentlich nur mehr derjenige Theil der Gentry des seither um das kleintumatische Gebiet vergrößerten Komitats, welcher die Faschingsaison überhaupt in der Hauptstadt verbringt. An den traditionellen Charakter dieses Balles gemahnen nur noch die im Treppenhause und an den Saaleingängen der Redoute als Ehrenwache aufgestellten Komitats-Husaren mit den martialischen, gewählten, eisgrauen Schnurrbärten und den gezückten Säbeln und höchstens hier und da ein alter Edelmann aus der Provinz, der den *Uttila*, die *Stiefel* hosen und die breite schwarze Halsbinde mit den Goldfranzen noch immer nicht mit dem kosmopolitischen Frack und der weißen Kravatte vertauscht hat. Im Uebrigen gleicht der Komitatsball auf ein Haar den übrigen "Elitebällen" und so mußten wir denn auch an dem heutigen Balle des Pesther Komitats kein besonders charakteristisches Merkmal zu entdecken, als höchstens, daß die Husaren um ein Jahr älter und dabei ebenso stramm waren, als beim letzten Komitatsball, und daß der unter den Ballgästen befind-

liche Großgrundbesitzer Herr *Katon* im oberwähnten altungarischen Ballkostüm erschienen war und seine Gattin als Kopfschmuck die golddurchwirkte *Menyecske*-Haube trug. Ansonstens war es, wie gesagt, ein nach der Schablone der modernen Elitebälle angelegter und in diesem Genre bestens gelungener Eliteball, auf dem als Lady-Patronesse die Obergepanns-Gattin Frau *Helene v. Beniczky-Bajza* fungirte. Die noch immer schöne Dame erschien präzis 10 Uhr am Arme des Ballpräsidenten *Stephan v. Taly* im Ballsaale, wo sie vom Orchester mit dem *Rákóczy*-March empfangen wurde. Die Lady-Patronesse trug eine wunderbare, mit schwarzen Spitzen besetzte schwarze Sammt-Robe und einen kostbaren Brillanten- und Perlenhalsband. Mit ihr kamen ihre Tochter *Agathe*, mit welcher dann ein jüngerer Mitglied des Arrangirungs-Komités den *Entrée-Csárdás* eröffnete, und ihr Gemahl, Obergepan *Franz v. Beniczky*.

Von den übrigen Ballgästen seien erwähnt: Minister *Karl Hieronymi* mit Gemahlin, Frau *Antony* mit ihrer Tochter *Valerie*, die Grafen *Julius*, *Stephan* und *Peter Szapary*, der Präsident des Staatsrechnungshofes *Stephan v. Rakovsky*, Magnatenhausmitglied *Anton Lukács*, der türkische Generalkonsul *Assim Bey*, der griechische Generalkonsul *Georg Harris*, Vizegepan *Michael Földvárny*, Staatssekretär *Reichig*, Kommandant *G.M. Kohonczny*, Graf *Ladislav Karolyi*, die Kurialrichter *Mezey* und *Széács*, Baron *Edmund Splényi* mit seiner Gemahlin, der ewigjungen Frau *Splényi-Vlaha*, Sanitätsrath *Dr. Csátray*, Universitätsprofessor *Dr. Béla Földes*, die Abgeordneten *Nikolaus Földvárny*, *Stephan Vaky*, *Nikolaus Bonczá*, *Ludwig Hollis*, *Peter Luppá*, *Béla Králich* u. A. Für den Ball hatte der als Musiker reichbegabte Komitats-Vizenotár *Joseph Jzeny* einen hübschen "Pestmegyey csárdás" komponirt, der von der "Nobelpelle" *Radics* mehrere Male wiederholt werden mußte. Die eleganten Damenpanden waren in geschmackvolle Renaissance-Nahmen verfaßte Hautreliefs, daselbst die säulengeschmückte Hauptfronte des Komitatshauses mit dem Komitatswappen in Email.

Ein Kostümball der Taubstummen! Es ist dies jedenfalls eine originelle Novität in dem an sich ziemlich schablonenhaften Karnevals-Repertoire. Das Verdienst, in der geräuschvollen Faschingswelt auch von den Taubstummen etwas zu hören, gebührt dem buchstäblich in aller Stille wirkenden "Nachverein" "Egyetértés", dessen Mitglieder — Damen und Herren — wohl mit allen übrigen menschlichen Fehlern behaftet sein dürften, Geschwägigkeit und indiscretos Behorchen fremder Gespäche aber fann ihnen Niemand zum Vorwurfe machen. Die Mitglieder des "Egyetértés" sind ausnahmslos Taubstumme, also von der Natur besonders stiefmütterlich behandelte Menschenkinder, die aber bei all' ihrem Unglücke dem Fortschritte der Wissenschaft und Humanität den glücklichen Umstand zu verdanken haben, daß sie nicht nur in die angenehme Lage versetzt sind, durch eigene Thätigkeit ihr Brod zu verdienen, sondern auch in aller Gemüthlichkeit und in froher Stimmung dem Faschingsvergnügen sich widmen zu können. Das Kostümfest der Taubstummen, welches in der heutigen Faschingsnacht im Wassermaun'schen Saale auf dem Karlsring stattfand, war — es gereicht dies den taubstummen Damen und Herren durchaus nicht zur Schande — eine äußerlich durch gar kein besonderes Merkmal von den übrigen Karnevalsfesten abweichende Tanzreunion. Hübsch kostümirte und auch an sich das Epitheton ornans des schönen Geschlechtes nicht desavouirende Mädchen und tanz-lustige junge Herren in *Tiroler*, *Rococo*, *Korps*-*studenten*-u. *Kostümen* bildeten das Publikum dieses Balles, auf welchem eine Zigeunerkapelle die Tanzweisen aufspielte; die Gesellschaft tanzte ganz schön im Takte, freilich in — verschiedenen Takten, weil sich jeder Tänzer sein Tanzstück selbst — dachte. Verebte Ballgespräche wurden mit den — Fingern geführt und es entwickelte sich während des Tanzes sowohl wie in den Zwischenpausen eine überaus lebhaftes Konversation, die aber nur für die Augen der Eingeweihten verständlich war. Wann das hübsche Fest sein Ende erreichen wird, vermag selbst der gewiegteste Ballreporter nicht vorauszufragen, denn die Taubstummen gehören zu den besonders Glücklichen, denen überhaupt keine Stunde schlägt, und das Geläute der Morgenglocken dürfte auf die sehr gut, aber durchaus nicht lärmend sich unterhaltende Gesellschaft keine besondere Wirkung ausüben.

Das Kostümkänzchen des Offizierskasinos war auch heute, wie alljährlich, eine der gelungensten Veranstaltungen, die im Saale der Karlskafene ihre Stammpublicum vereinen. Heute zeichneten Eleganz und Mannigfaltigkeit der Kostüme, überaus rege Theilnahme, ein hübscher Kranz fehscher Tänzerinnen und flotter Tänzer und gute Laune dieses auch von Civilkreisen mit Vorliebe frequentirte Karnevalsfest aus. Infolgedessen herrschte in den Räumen des Offizierskasinos nicht nur reges, buntes Leben, sondern auch eine fröhliche, ungezwungene Stimmung, die zu den Gewohnheiten und Traditionen unserer Elitebälle

in wohlthuendem Kontraste stand. Mehrere Mitglieder der Generalität und zahlreiche Stabsoffiziere befanden sich unter den Gästen der überaus gelungenen Soirée.

Im Innerstädter Bürgerklub, bei dessen Veranstaltungen die Elite des IV. Bezirkes versammelt zu sein pflegt, hat heute eine hübsche Soirée stattgefunden. Der Abend begann mit einem recht gemüthlichen Konzert. Die hervorragenden Programmnummern desselben waren die Gesangsvorträge der Frau *Nikolaus Szentgyörgyi*, einer talentirten Dilettantin, die einige italienische und deutsche Lieder mit so viel Innigkeit und Wärme vortrug, daß das Publikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen sich veranlaßt fühlte und durch Applaus mehrere Zugaben erzwang. Dankbar entgegengenommen wurden die von Frau *Julius Bohm* und Herrn *Dr. Béla Gostoni* exekutirten Klavier-Konzertstücke und eine "Das verführte Fräulein" betitelt, dem Franzosen *Charles Monselet* nachempfundene Solofuge *Gabányi's*, dessen humoristische Pointe, von Fräulein *Alfa Lánczy* in gelungener Weise zur Geltung gebracht, die Gesellschaft in die heiterste Stimmung versetzte. Nach dem Konzert, um dessen Arrangement die Herren *Adolf Neger* und *Michael Saecláry* sich sehr verdient gemacht haben, folgte ein Banket, auf welchem Präsident *Ludwig Vág* auf die mitwirkenden Künstler, *Joseph Agostoni* auf die Damen und der Abgeordnete *Karel Münnich* auf Frau *Ludwig Vág* toastirte. Nach dem Banket nahm ein animirtes Tanzkänzchen seinen Anfang.

Hübsche Tanzkänzchen veranstalteten ferner in der heutigen Karnevalsnacht die *Maschinen* und *Heizer* (im Klost auf der Széchenyi-Promenade) und die *Tarnoczische Feuerwehr* (in den Huber'schen Gasthausgälen).

Am 20. Februar wird ein Reichstags-Abgeordneten-Piknik veranstaltet. An der Spitze des Arrangirungskomités steht der Quästor des Abgeordnetenhauses Herr *Béla Csávoß*.

Der morgen, Sonntag, den 28. d., stattfindende Elite-Maskenball des Pesther israelitischen Frauenvereins zu Gunsten seiner humanitären Institute wird voraussichtlich das größte Maskenfest dieser Saison sein. Dabei ist noch besonders zu bemerken, daß die in Mäskeln erscheinenden Besucher ein bisher ungewöhnliches Kontingent stellen werden. In Folge der zu gewärtigenden großen Theilnehmung werden sämtliche Säle der Redoute geöffnet sein. Die Ballmusik wird von zwei Kapellen exekutirt. Das Amt der Hausfrauen hat der gesammte Vereinskörper mit der Präsidentin Frau *Johanna Bichis* an der Spitze übernommen.

Theater, Kunst und Literatur.

Festvorstellung in der Oper.

In Gegenwart eines eleganten, festlich geschmückten und gestimmten Publikums, welches das Haus bis auf das letzte Plätzchen füllte, wurde heute in der königlichen Oper eine Feier begangen, wie sie der ungarischen Kunst noch nicht bescheert war. Heute vor fünfzig Jahren war im alten Nationaltheater *Erkel's* Meisteroper "Hunyady László" zum ersten Male in Szene gegangen; ein halbes Jahrhundert hindurch ist das kraftvolle Werk von Sieg zu Sieg, von Erfolg zu Erfolg geschritten, und die heutige Festaufführung bewies, daß die Oper ihren alten Zauber noch immer nicht, noch lange nicht eingebüßt hat. Es hätte der dankbar gehobenen Stimmung des Publikums nicht bedurft, um dem Werke, den einzelnen Mitwirkenden jene Reize raufschender Beifallsäußerungen zu erwerben, welche heute den Gang der Handlung von Szene zu Szene unterbrechen und die Dauer der Aufführung um fast eine halbe Stunde verlängerten; der kühlste, nüchternste Zuhörer mußte unwillkürlich die hinreichende Kraft so mancher Stelle, die melodische Schönheit des ganzen Werkes empfinden, die wohl noch ein weiteres Halbjahrhundert überdauern werden.

Von Seiten der Oper war in jeder Hinsicht für eine würdige, dem festlichen Charakter entsprechende Aufführung gesorgt worden. Vor der Ouverture wurde zunächst vom gesammten Chorpersonal *Erkel's* "Hymnus" gesungen, nach der ersten Strophe ging die den Hintergrund bildende Dekoration empor und ein herrlich zusammengefügtes Tableau wurde sichtbar. Von Palmen umkränzt, erstarrte die Büste des Altmeisters in blendendem Marmor, um dieselbe waren die sämtlichen männlichen und weiblichen Solisten gruppiert, welche die markantesten Gestalten aus den Opern *Erkel's* darstellten. Das farbenreiche, ungemein plastische Bild, dessen Komposition dem Oberregisseur *Alfeghy* zur Ehre gereicht, wurde stürmisch applaudirt und wiederholt zur Ansicht begehrt.

Nach dieser sinnigen Huldigung an den Schöpfer der Jubeloper ging dieselbe selbst in Szene. Die Aufführung selbst bot die alten, vortrefflichen Leistungen der rühmlich bewährten Darsteller, der Damen *Bianchi*, *Abányi* und *Bárdossy*, der Herren *Perotti*, *Rey*, *Szendró* und *Kiss*, denen sich Frau *Schiff* in der kleinen Partie der Dame würdig anschloß. Neu und geschmackvoll komponirt war die Balleteinlage im dritten Akt, in deren Rahmen die Damen *Müller* und *Sarkadi* einen virtuosen *Csárdás* zu zündender Wirkung brachten. Pietätvoll müssen wir noch der weniger überlebenden Getreuen gedenken, die bei der Premiere des Werkes mitgewirkt und die es sich nicht nehmen ließen, auch heute mitzutun. Es sind dies

zwei Veteranen im Chor und der alte Meister der Kniegeige, Professor Szuk, dem heute ein Ehrenplatz im Orchester zugewiesen war. Dirigirt wurde die Vorstellung von den berufensten Interpreten des Werkes, den beiden Söhnen des Altmeisters. Die ersten zwei Akte dirigirte Alexander Erkel, während deren sich sein Bruder Julius mit einem bescheidenen Plaque vor den Pauken begnügte, im dritten Akte vertauschte er dann den Schläger mit dem Taktstock, seinen Sitz mit dem Dirigentenstuhl.

Trotz der Länge der Aufführung, die bis 11 Uhr währte, herrschte das Publikum in gnußfroher Stimmung bis zum Schlusse aus. In der erzherzoglichen Loge wohnte der Vorstellung Erzherzogin Klotilde mit ihrer Tochter Erzherzogin Maria Dorothea, der liebreizenden Gemahlin ihres Sohnes, der Erzherzogin Augusta, und den beiden Erzherzogen Joseph August und Ladislaus bei. — Wer aber bei der Festaufführung durch viel bemerkte Abwesenheit glänzte, das waren die Vertreter unserer Aristokratie, der Regierung und unseres öffentlichen Lebens. Was Wunder auch — galt es doch nur, das Meisterwerk eines nationalen Künstlers zu ehren!

\* Im Auftrage des Honvédminters Baron Géza Fejérváry arbeitet der Maler Béla Pálfi gegenwärtig an einem großen, für den Empfangssaal des Honvédminters bestimmten Gemälde, welches die Gründung der Honvédarmee darstellt. Auf dem imposanten Gemälde, zu welchem nur mehr die letzten Pinselstriche fehlen, ist eine Partie des Pester Hotters mit den Diner Bergen im Hintergrunde abgebildet. Inmitten dieser Landschaft steht eine Reitergruppe mit Sr. Majestät an der Spitze. Die Gruppe besteht aus Persönlichkeiten, die an der Gründung der Honvédarmee mitgewirkt haben; es sind dies Erzherzog Joseph, Graf Julius Andrássy, FML. Senneberg, FML. Graeff, Béla Szende, Baron Géza Fejérváry, Desider Gromon, FML. Guit Hollán, FML. Béla Ghyezny, FML. Johann Maráffy, FML. Baron Mondel, die Generale Forinnyát, Pacor, Zoltán, Nusjulin, Felencsik und Kovács und zahlreiche Stabsoffiziere.

Matinée. Für ihre nächsten Freitag, 2. Februar, im kleinen Redoutensaal stattfindende Vorstellung hat die Wiener Hofburgschauspielerin Frau Auguste Wilbrandt-Baudius folgendes Programm gewählt: „Ein Gespräch“ von A. Wilbrandt-Baudius. Dichtungen von Andersen, Goethe, Wilbrandt, Heise, Goner-Eichenbach. Als Schluß „Humor und Dialekt“. Die berühmte Künstlerin begibt sich von hier direkt nach Dresden, um, einer Einladung des sächsischen Königs folgend, am dortigen Hoftheater einen Gastspiel-Cyklus zu absolvieren. Ein kleiner Nest der Seite ist noch vorrätig bei Béla Merz, Dorotheagasse.

**Offener Sprechsaal. \*)**  
**Sct. Lukasbad Aktien-Gesellschaft.**  
 Prospekt über lokale Douchebehandlung mit Thermalwasser, Schlammumschläge, Winter-Schlammbecken und Wohnungen franco durch die Direktion.

**Hermine Graf, János Lichtmann,**  
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.  
 Neutra. 60530. Budapest.

**Le Columbus**  
 ist das beste  
 echt französische ungeleimte  
 Cigarettenpapier.

**Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen.**  
 Dampfdreschgarnturen,  
 Cylinderkessel - Lokomobile,  
 Stroh-Elevatoren,  
 Dampfmaisrebler und Stibor-Kreissägen  
 sind immer nur bei der  
**Generalvertretung**  
 der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen,  
 Budapest, VIII., József-körut 41,  
 zu bestellen.

**Med. univ. Dr. ARNOLD KEPPICH,**  
 Frauen- und Kinderarzt,  
 wohnt: VI., Theresien-Ring 31.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Erklärung.**

In den Tagesblättern wurde bei Gelegenheit der Erörterung der bei den kön. ung. Staatsbahnen vorgekommenen Mißbräuche mein Name mit den angeblich vorgekommenen Malversationen in Verbindung gebracht. Ich erkläre hiermit, daß ich von den fraglichen Anlässen weder Kenntnis, noch das Geringste damit gemein hatte, am allerwenigsten aber dabei beteiligt war. Zum Verweise führe ich an, daß ich weder durch die Direktion der Staatsbahnen, noch durch ein Gericht, noch durch irgend einen Anderen in Kenntnis gesetzt oder verhört worden bin. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen wird auf Grund meines darauf bezüglichen Gesuches pflichtgemäß amtlich Verurteilungen treffen, damit die in den Zeitungen meine Person betreffenden unwahren Behauptungen auch auf dem Wege der Presse zurückgewiesen werden. Aus alledem geht hervor, daß mein Name in böswilliger Weise mit jener Affaire in Verbindung gebracht wurde.

Mag Grauer,  
 k. u. l. Hoflieferant.

**Grosser Ausverkauf**  
 in  
**Kunstgewerbe Artikeln**  
 bei  
**Testory & Sohn,**  
 nur Waitznergasse Nr. 24,  
 vis-à-vis dem „grossen Christoph“.

Das beste und gesündeste echte französische  
 Cigaretten-Papier ist  

**Le Gloria**  
 von  
**Joseph Bardon & Fils,**  
 Perpignan und Paris.

Um den erhöhten Ansprüchen der Festzeit besser gerecht werden zu können, wurden über Bezeichnung des erlauchten Herrschaftsbefizers Herrn Erwin Grafen Schönborn-Buchheim die

altbewährten alkalischen Sauerlinge der  
**Herrschaft Munkácsu Szt.-Miklós Szolyva, Pannonia, Polena, Olenyova, Luhy Erzsébet**

zunehmend in eigene Verwaltung der Domänen-Direktion genommen. Für zeitgemäß tadelloste und reinste Füllung und prompteste Bedienung ist bestens vorgesorgt und werden Aufträge sowohl von der Domänen-Direktion in Munkács, als auch von der Mineralquellen-Verwaltung Polena, Post im Orte, Bahn- und Telegraphen-Station Szolyva-Harsfalva, effektiv. Hauptverschleißer werden für alle bedeutenderen Konsumorte unter günstigen Bedingungen gesucht und diesfällige Anträge an die Domänen-Direktion in Munkács erbeten. Verwendung während der Festzeit erfolgt anstandslos in 1, und 1 Waggonladungen in eigenem beizbaren Waggon. 60483

**! Mönchsbräu!**

Nachdem die Einführung dieses äußerst gehaltreichen und überaus süßigen Bieres nach Münchener Art aus der renommierten Export-Brauerei „Mönchshof“ in Kulmbach (Bayern) sich in Wien durch den Ausschank in ersten Restaurants erfolgreich gezeigt hat und dieses Bier heute schon zu den beliebtesten gehört, beabsichtigt die gefertigte General-Vertretung, dasselbe nunmehr auch in den Provinzstädten zur Einführung zu bringen und den ausschließlichen Ausschank derselben in einem größeren Restaurant in der besterlehen Stadt zu übertragen. Respektanten auf diesen Ausschank werden daher eingeladen, sich diesbezüglich in Verbindung zu setzen mit der

**General-Vertretung**  
 für Oesterreich-Ungarn  
 der Kulmbacher Export-Brauerei  
 „Mönchshof“  
 Wien, I., Franz Josefs-Quai 31.

**Geschäftslokal,**  
 Waitnerboulevard, 3. Deckung, geeignet für Detail-Geschäft, sammt Geschäfts-Einrichtung sofort zu vermieten. Näheres Wollgasse 8, 1. Stock.

**Buchhalter J. és Társa,** r. é. n. szabók  
 Budapest (Belváros), Egyetem-utca 7. sz.

**Brust- und Lungenranke**  
 oder Andere, welchen daran liegt, daß das Cigaretten-rauchen ihnen nicht schade, wollen die allereits best- anerkannten Patenthilfen mit Nikotinlanger benutzen; Kostschachteln, 50 St. enthaltend, sind in sämtlichen Trafiken á 12 kr. zu haben. Es gross in den Nürnberg- und Papier-Großhandlungen. Hauptdepot bei **Nathan Löw,** Budapest, Dohrengasse 7. 9.

**Weintrauben.**

Frische, sehr haltbare, süße Trauben versende bis Mai; per Februar 5 Kilo-Korb portofrei H. 2.50. Moritz Olier, St.-Georgen bei Preßburg.

**Telegramme.**

**Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck.**

Berlin, 27. Januar. Alle Blätter widmen dem Kaiser Wilhelm begeistertste Guldigungs-artikel zum 36. Geburtstag, an dem er zugleich das Jubiläum seines fünfundsanzwanzigjährigen militärischen Dienstes begeht. Daß in diese Artikel auch das gestrige Ereignis hineinklingt, ist selbstverständlich. Auch sonst bieten die Morgenblätter reichliche Nachlese zum gestrigen Bismarck-tage. Nach Angaben angeleglicher Augenzeugen wird berichtet, des Kaisers erste Begegnung mit Bismarck sei tief ergreifend gewesen. Der Fürst wollte dem Kaiser die Hand küssen, der Monarch habe jedoch abgewehrt und den Fürsten zweimal herzlich umarmt und geküßt. Bismarck soll seiner Bewegung kaum Herr geworden sein. Es wird behauptet, Schwemmer habe sich aus Besorgnis für Bismarck's Gesundheit der Berliner Reise anfangs aufs Äußerste widersetzt und nur widerwillig endlich nachgegeben. Aus ganz anderen, offenkundigen Motiven habe auch der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, der fanatische Agrarier v. Plöb, in Friedrichsruhe persönlich vorgeprochen, um dem Fürsten von der Berliner Reise abzurathen. Schließlich sei noch das Detail von der Frühstückstafel bei dem Kaiser und der Kaiserin erwähnt, daß dem Fürsten nach Tisch die liebgewonnene lange Pfeife gerichtet worden sei, die er in Gegenwart des Kaisers geraucht habe.

Ueber Bismarck's Aufenthalt ver-lautet noch, der Fürst empfing nur eine nichtfrü-liche Persönlichkeit, den Grafen Lehdorff, General-Adjutanten des alten Kaisers. Der Kaiser hatte den Entwurf zum Empfang und den Feierlichkeiten für den Fürsten eigenhändig aufgesetzt. Bei der Ernennung des Fürsten zum Chef des Kürassier-Regiments v. Seydlitz bemerkte der Kaiser, er mache ihm das Tuch zum neuen grauen Mantel zum Präsent. Die beiden ältesten Prinzen hatten sich auf Befehl des Kaisers in ihrer Eigenschaft als Sekonde-Lieutenants beim Fürsten als Generaloberst zu melden.

Berlin, 27. Januar. Es wird berichtet, daß der gestrigen Begegnung des Kaisers mit Bismarck alle politischen Abmachun-gen fernblieben. Bismarck soll sich über den Empfang bei dem Kaiser und die ihm erwie-senen militärischen Ehren sehr erfreut ge-äußert haben.

Entgegen der gestrigen Mittheilung, daß Graf Caprivi den Fürsten Bismarck nicht gesprochen, sondern bloß die Karte bei ihm abgegeben habe, melden einige Blätter, zwis-chen den beiden Staatsmännern habe doch eine Unterredung statt-gefunden.

Berlin, 27. Januar. Eine Extra-Ausgabe des Militär-Wochenblattes meldet die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Chef des siebenten Kürassier-Regiments. Der Prinz von Wales wurde á la Suite des ersten Dragoner-Regiments „Königin von Großbritannien und Irland“ gestellt.

Köln, 27. Januar. (Privat-Tele-gramm.) Die „Volkszeitung“ wendet sich in einem Berliner Drahtbericht gegen die Blätter-meldung, daß Caprivi bei Bismarck gewesen sei, und sagt, alle diesbezüglichen Mit-theilungen, auch daß Caprivi eine dreiviertel-stündige Unterredung mit Bismarck gehabt, seien erfunden.

Rom, 27. Januar. Die „Riforma“ meldet, daß Ministerpräsident Crispi an den Fürsten Bismarck ein in herzlichen Worten ab-befahtes Telegramm geschickt habe. Fürst Bis-marck antwortete sofort in verbindlichster Weise.

**Geburtstag des deutschen Kaisers.**

Berlin, 27. Januar. Bei der heute von 11 bis dreiviertel 12 Uhr stattgehabten großen Gra-tulations-Cour im Schlosse drückte der Kaiser dem Reichskanzler Caprivi beson-ders herzlich die Hand und unterhielt sich in kurzem, freundlichem Gespräche mit den Botschaf-tern; die übrige vornehme Gesellschaft desilte in herkömmlicher Weise.

Berlin, 27. Januar. Die Gratulations-cour fand heute im weißen Saale des königlichen Schlosses in derselben Weise wie am Neujahrstage statt. Als Erster der Desilirenden trat Reichskanzler Graf Caprivi vor den Thron, vom Kaiser mit einem Händedruck beglückt. Der Kaiser, umgeben von den Königen von Sachsen und

von Württemberg und der Großherzogin von Mecklenburg, sprach hierauf mit Reife. In der Hofkapelle anwesend tags zur Parole anbrach das in dicht in enthusiastischer bei der Rückkehr erneuerten.

Berlin, 27. öffentlich eine Ka-minister betreffend Kaiserpreis-Förderung des St-den künftigen De-Kaiser jährlich an-einer von dem-gabe verliehen. Die Restauration e-gestellten Frauenke

Berlin, 27. meldet nachstehende Das Großkreuz d-Eigenlaub an den S-lepsh und an d-p Han, den Roth-fürsten Egon zu Stern zum Nothen-Eigenlaub an de-burg, den Krone-räthe Bartha u-den Kronenorden I-Gheimrath Hin

Berlin, 27. militentafel, Lung im königlic-fer Ihre Hoheit Toscanana, welch-lichen Loge zur Me-hatte.

Essen an „Essener Zeitung“ merzienath Krup-feier des kaiserliche in ganz Deutschland Friedensbotschaft ei-der Stadt Essen Kapital für welche gemäß der en-lichen Namen „Kaiser-führen soll.

Die Vor-Belgrad, 27. ist auf dem gel-nicht erschienen. Begleitet von dem Königin Natalia von einem zahlreiche erwartet. Diefelbe if-Personen sind ihr gefahren. Wie verla-Hofmarschall der Kö-derjelben in Folge gegengefahren. Die Königs in das verfrüht.

Belgrad, 27. gram.) Aus gu-Metrique einfindige Metropolit die Ausöhnung und iustics, je-Demission W-radikalen Kreisen be-Belgrad vorderhand

Belgrad, 27. schreibt: Wie wir hö-tionen, wonach König-Reise durch Man behauptet, die grad eintreffen, sich a-halten und zusammen-reisen, während inw-Rückkehr des Königs Die Reise soll 5 bis-König bei diesem An-den Czarenhof, besuch

Belgrad, 27. handlung vor-hofe wurden nach-erac die auf den bei-lichen Akten geschlossen Nachmittags geschloffe für Montag, den 29.

Belgrad, 27. mics wird sich an-Geschäfte, worunter Verhandlungen zur B-ten Portefeuilles der t-erichts persönlich sein Abberufun

von Württemberg, dem Großherzog und der Großherzogin von Toskana, der Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar und dem Großherzog von Hessen, sprach hierauf mit dem Reichskanzler in huldvollster Weise. In der Reihe der inaktiven Minister war auch Graf Herbert Bismarck bei der Gratulationscours anwesend. Als sich der Kaiser heute Mittags zur Paroleausgabe nach dem Zeughaus begab, brach das in dichter Menge angeammelte Publikum in enthusiastische Hochrufe aus, die sich bei der Rückkehr des Kaisers nach dem Schlosse erneuerten.

**Berlin, 27. Januar.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kabinettsordre an den Kultusminister betreffend die Stiftung eines Kaiserpreises von 1000 Mark jährlich zur Förderung des Studiums der klassischen Kunst unter den Künstlern Deutschlands. Dieser Preis wird vom Kaiser jährlich an seinem Geburtstag an den Sieger in einer von dem Kaiser gestellten Konkurrenzaufgabe verliehen. Als erste Aufgabe setzte der Kaiser die Restaurierung eines im Berliner Museum aufgestellten Frauenkopfes fest.

**Berlin, 27. Januar.** Der „Reichsanzeiger“ meldet nachstehende Ordensverleihungen: Das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit dem Eichenlaub an den Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch und an den Staatssekretär Dr. v. Stephan, den Rothen Adlerorden I. Klasse an den Fürsten Egon zu Fürstenberg, Krone und Stern zum Rothen Adlerorden II. Klasse mit dem Eichenlaub an den Gesandten Grafen zu Eulenburg, den Kronenorden I. Klasse an die Geheimräthe Barckhausen und Helmholtz, endlich den Kronenorden II. Klasse mit dem Stern an den Geheimrath Hinzpeter.

**Berlin, 27. Januar.** Bei der heutigen Familienafel, sowie bei der Galavorstellung im königlichen Opernhaus führte der Kaiser Ihre Hoheit die Großherzogin von Toskana, welche bei der Tafel und in der königlichen Loge zur Rechten des Kaisers Platz genommen hatte.

**Essen an der Ruhr, 27. Januar.** Der „Essener Zeitung“ zufolge widmete Geheimer Kommerzienrath Krupp zum Andenken der heutigen Feier des kaiserlichen Geburtstages, welcher durch die in ganz Deutschland mit Begeisterung aufgenommene Friedensbotschaft eine besondere Weihe erhalten habe, der Stadt Essen 100,000 Mark als Grundkapital für eine milde Stiftung, welche gemäß der erteilten Genehmigung des Kaisers den Namen „Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck“ führen soll.

**Die Vorgänge in Serbien.**

**Belgrad, 27. Januar.** König Alexander ist auf dem gestrigen Studentenballe nicht erschienen. Dagegen wohnte Erkönig Milan, begleitet von dem Adjutanten Csirics, demselben bei. Königin Natalie wurde gestern Abends abermals von einem zahlreichen Publikum auf dem Bahnhof erwartet. Diefelbe ist jedoch nicht angekommen. Viele Personen sind ihr sogar eine Strecke weit entgegengefahren. Wie verlautet, ist der in Belgrad weilende Hofmarschall der Königin, Oberst Simonovic, derselben in Folge ihrer Berufung nach Wien entgegengefahren. Die Meldungen von einer Reise des Königs in das Ausland sind durchaus verfrüht.

**Belgrad, 27. Januar.** (Privat-Telegramm.) Aus guter Quelle verlautet, der vorgestrigte einstündige Besuch Milans bei dem Metropolitane Michael bezweckte ausschließlich die Aussöhnung zwischen Milan und Nistic, jedoch bisher erfolglos. Die Demission Paschics wird neuerlich in radikalen Kreisen bestätigt, jedoch sein Eintreffen in Belgrad vorderhand bezweifelt.

**Belgrad, 27. Januar.** Die „Male Novine“ schreibt: Wie wir hören, bestehen gewisse Kombinationen, wonach König Alexander eine längere Reise durch Europa unternehmen soll. Man behauptet, die Königin werde bald in Belgrad eintreffen, sich aber hier nur kurze Zeit aufhalten und zusammen mit ihrem Sohne bald abreisen, während inzwischen König Milan bis zur Rückkehr des Königs als Regent fungiren wird. Die Reise soll 5 bis 6 Monate dauern und der König bei diesem Anlasse mehrere Höfe, zuerst aber den Czarenhof, besuchen.

**Belgrad, 27. Januar.** Bei der heutigen Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof wurden nach der Verteidigungsrede Ribarac die auf den betreffenden Anklagepunkt bezüglichen Akten verlesen und die Sitzung um halb 2 Uhr Nachmittags geschlossen. Die nächste Sitzung wurde für Montag, den 29. d., anberaumt.

**Belgrad, 27. Januar.** Ministerpräsident Simics wird sich nach Erledigung der wichtigsten Geschäfte, worunter der Abschluß der schwebenden Verhandlungen zur Besetzung der beiden noch vakanten Vorpostenstellen der Finanzen und des Unterrichts persönlich nach Wien begeben, um sein Abberufungsschreiben als Ge-

sandter zu überreichen. Die bisher in die Oeffentlichkeit gebrungenen Meldungen über die Besetzung des Gesandtenpostens in Wien sind sämtlich verfrüht. Der König entließ die Mitglieder des demissionirten Kabinetts in einer einstündigen Abschiedsaudienz mit der Versicherung des persönlichen Wohlwollens. Die Ernennung des Fortschrittlers Rincic, Sektionschef des Ministeriums des Innern, ruft unter den Fortschrittler große Befriedigung hervor. Die Organe der Fortschrittler und Liberalen fahren fort, das Kabinet warm zu unterstützen. Der „Objekt“ verhält sich reservirt. Die kleineren radikalen Organe schlagen einen kampfslustigen, gehässigen Ton insbesondere gegen Milan an.

**Belgrad, 27. Januar.** Ueber den Empfang des früheren Kabinetts beim König Alexander verlautet nachträglich, daß der König das radikale Regime einer scharfen Kritik unterzog. Die gemessenen Minister Vuics und Magimovics waren zur Abschiedsaudienz nicht erschienen.

**Ein Zwischenfall in der französischen Kammer.**

**Paris, 27. Januar.** (Privat-Telegramm.) Deputirter Clovis-Hugues interpellirt über die jüngsten Hausdurchsuchungen und anarchistischen Verhaftungen und macht der Regierung ihr Vorgehen und den Mißbrauch ihrer Gewalt zum Vorwurf. Redner stellt fest, daß man keinerlei Spur eines verbrecherischen Bundes entdeckt habe und die Gerichte keinen Grund hatten, einzuschreiten.

Der Minister des Innern Reynald rechtfertigt das Verhalten der Regierung, welches die jüngst votirten Gesetze angewendete. Er citirt einzelne Sätze aus den bei Clujee Neclus vorgewundenen Schriften und erinnert an die Menge der mit Beschlag belegten Epistolstoffe und Höllemaschinen.

Deputirter Cloudey wirft den Sozialisten vor, daß sie die Commune verherrlicht hätten, sie hätten daher das Wort verwirrt von der Freiheit zu sprechen. (Heftige Protestrufe auf der linken Bank. Mehrere Rufe: Es lebe die Commune! Lärm im Centrum.)

Besonders vehement geberdet sich der mit Blaublouse bekleidete Thivrier, so daß die Kammermajorität die Disziplinarausschließung desselben beschloß. Thivrier weigerte sich, den Saal zu verlassen. Der Präsident sah sich genöthigt, die Militärgarde in der Kammer einschreiten zu lassen, um den Widerpänstigen zu entfernen.

Thivrier zeigte sich indessen der Aufforderung des Obersten der Militärgarde gegenüber gefügiger und verließ, von Soldaten und Quästoren bis zur Ausgangspforte geleitet, das Kammerpalais. Die Entfernung Thivrier's fand übrigens nicht in Anwesenheit des Publikums statt. Der Präsident unterbrach vorerst die Sitzung und ließ die Galerien räumen, sodann trat der Oberst zuerst allein an Thivrier heran und ersuchte ihn, den Saal zu verlassen. Thivrier, von den Sozialisten umringt und ermuntert, antwortete: „Ich bin da, um zu bleiben, nicht um wegzugehen.“ Der Oberst beorderte hierauf die Mannschaft herbei. Thivrier rief den Soldaten zu: „Ihr seid Kinder des Volkes und vertreibt einen Deputirten? Ich beklage Euch!“ Er verließ mit diesen Worten den Saal. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Vaillant, gleichfalls „Vive la commune!“ gerufen zu haben, und verlange auch hinausgewiesen zu werden. Die Kammer schenkte diesen Worten keine Beachtung. Bei der Abstimmung wurde die Tagesordnung zum Elsaß, welcher das Vorgehen der Regierung vollständig billigt, mit 408 gegen 64 Stimmen angenommen.

**Berlin, 27. Januar.** In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß Graf Herbert Bismarck an Stelle des leidenden Grafen Hayfelfst zum Botschafter in London ernannt werden wird.

**Rom, 27. Januar.** Die „Italie Militaire“ erklärt die Nachricht verschiedener französischer Journale über die Vermehrung der italienischen Truppen an der Grenze als phantastisch und vollkommen unbegründet.

**London, 27. Januar.** Die Beendigung des ägyptischen Zwischenfalles durch die Kapitulation des Khedive veranlaßt die leitenden Blätter, ernste Warnungen an Letzteren zu richten.

**Brüssel, 27. Januar.** (Privat-Telegramm.) Der Ministerrath unter Vorsitz des Königs beschloß die Erklärung des Zolkkrieges an Frankreich vom 1. März ab.

**Wien, 27. Januar.** (Privat-Telegramm.) Der Ball der Stadt Wien ist auch heute — wie immer — glänzend ausgefallen und verjammelte wieder die Bürgerchaft und die Spitzen aller Gesellschaftsklassen. Derselbe begann um 9 Uhr mit den Klängen der Strauß'schen Kapelle.

An der Spitze der Ladies-Patronesen erschien Frau Dr. Prix am Arme des Gemeinderathes Dehm. Von den Erzherzogen waren erschienen: Karl Ludwig, Franz Ferdinand, Rainer. Anwesend waren ferner: Herzog Wilhelm v. Württemberg, Oberstallmeister Liechtenstein, sämtliche Minister, alle Notabilitäten Wiens. Die Erzherzoge verweilten etwa eine Stunde auf dem Ball, konversirten mit den Patronesen und vielen Persönlichkeiten. Die Honneurs machten Oberbürgermeister Dr. Prix und Gemahlin, sowie Vizebürgermeister Dr. Richter. Erwähnung verdienen die schönen Damenspinden, ein Wahrzeichen der Stadt Wien, der „Stoß im Eisen“ in einer Nische naturgetreu nachgemacht.

**Wien, 27. Januar.** Der Präsident des Schriftstellervereins „Concordia“, Wrhanek, ist gestorben.

**Deplitz, 27. Januar.** Der vor einigen Tagen zu dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Generalmajors Kalimoda hier angekommene Schwager des Verbliebenen, Hujaren-Oberstleutnant Robert Wirth von der Westburg, wurde heute Früh, im Begriffe abzureisen, vor dem Eisenbahncoupé auf dem Bahnhofe vom Schläger gerührt und blieb sofort todt.

**Noubaix, 27. Januar.** Ein sensationelles Verbrechen hält die Einwohner in Aufregung. Der Dompropst Linaux wurde von einem durch ihn gemahregelten Vikar mit mehreren Messerstichen ermordet. Der Mörder wurde bereits verhaftet.

**Rotterdam, 27. Januar.** (Privat-Telegramm.) In der Kathedrale zu Rue Monde brach in Folge blinden Feuerlärmes während des Gottesdienstes eine furchtbare Panik aus; zahlreiche Personen wurden verwundet, der Urheber verhaftet.

**Groß-Weeskerck, 27. Januar.** (Privat-Telegramm.) In einer heute unter Vorsitz des Obergespanns Ernst Ronay abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung einer Smyrna- und Persepolich-Fabrik beschlossen, welche die erste ihrer Art in Ungarn sein wird. Das Aktienkapital wird 70,000 fl. betragen. Die auf 100 fl. Nominale lautenden Aktien wurden im Komitate selbst placirt. Die Fabrik wird sich auf die Hausindustrie stützen. Die konstituierende Versammlung wird im Mai stattfinden.

**Wiener Börse vom 27. Januar.**

Wegen Mangels jeder Anregung blieb die Spekulation weiter sehr zurückhaltend und die heutige Börse auf spärliche Umsätze beschränkt. — Die Schlussbörse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm)

Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	102.—	Gold	142.25
4pers. ung. Goldrente	117.55	1880er Loth	146.75
Ungar. Kronenrente	96.—	1884er Loth	136.—
Grundentl., ungar.	96.10	Kreditlothe	194.50
Schabahn-Prioritäten	123.—	Türkenlothe	—
4pers. österr. Goldrente	120.45	Österr.-ungar. Bank	1023.—
4pers. öst. Silberrente	97.55	Österr. Kreditaktien	359.—
4pers. öst. Papierrente	68.15	Ungar. Kreditakt.	423.—
Österr. Kronenrente	97.30	Gesamtwertung, ungar.	235.25
Bahnan-Darlehensbahn	157.—	Anglo-österr. Bank	156.—
Eisenbahn	119.75	Bankverein	126.75
Österr.-ung. Staatsbahn	313 1/2	20 Francs-Stücke	9.96
Karl Ludwigbahn	—	Lombard Wechsel	125.40
Stettin-Hamburg	245.—	Währungsnoten	5.92
Donau-Dampfschiff- u. Ges.	427.—	Deutsche Wechsel	61.92
Ungar. Prämienlothe	150.—	Österr. Nationalbank	62.40
		Zabakaktien	200.25

(Privat-Telegramm)

Österr. österr. Papierrente	97.50	Gold	57.—
1884er Loth	146.25	Donau-Dampfschiff-Loth	143.—
Grundentl. n.-österr.	109.75	Zinsbrücker Loth	26.50
Bodenkredit-Aktien	453.50	Krafsauer Loth	25.20
Gesamtwertung n.-österr.	670.—	Salzburger Loth	24.—
Wittobank	292.75	Wiener Loth	68.—
Ferdinands-Nordbahn	292.—	Wälth Loth	57.75
Semmering-Gemau.	293.75	Kreuzlothe, österr.	15.70
Nordwestbahn	245.—	Hindolfs-Loth	23.50
Pariser Wechsel	49.80	Salm-Loth	71.—
Petersburger	—	Salzburger Loth	26.75
Schweizer Bläse	49.67.5	St.-Genois-Loth	70.—
20 Markstücke	12.25	Stranauer Loth	45.—
Russische Imperial	—	Trichter Loth 50 fl.	144.—
Russische Banknoten	1.35-25	Waldstein-Loth	48.—
Englische Sovereigns	12.50	Windischgrätz-Loth	—
Donau-Regul.-Loth	128.—	Österr. Bodenkredit 3%	114.75
Serbenlothe	39.50	Österr. Gewinnlothe	19.50
Wiener Kommun.-Loth	172.50		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österr. Kreditaktien 359.37 nach 358.75, ungarische Kreditaktien 429.50, Anglobank 156.25, Länderbank 254.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 313.12, Lombarden 109.62 nach 109.75, Elbethal 245.25, Alpine 52.25, Mairente 117.55, österreichische Kronenrente 97.25, ungarische Kronenrente 95.02, Türkenlothe 59.80, Marknoten 61.30.

**Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich**  
 versend. porto u. zollfrei zu wirtl. Fabrikpreisen schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe led. Art v. 45 Kr. bis fl. 8.— per Meter. Muster franco.

**Farbige Seidenstoffe**  
 Beste Bezugquelle f. Private. Doppeltres Briefporto nach d. Schweiz

**Gründergeber: Sigmund Brody.**  
**Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechth.**  
**Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft**

Die echte, von den aristokratischen Damen so gern gebrauchte „Lilien-Gesichts-salbe“ verjüngt, verjüngt und reinigt das Gesicht in staunend kurzer Zeit. Nur jene „Lilien-Gesichts-salbe“ ist die echte, auf deren Gebrauchsanweisung dieses Bild ersichtlich und mit einem Anerkennungs-schreiben des H. H.



**Klara Küry,**  
der beliebten Primadonna am Budapest-Opernhaus, sowie mit einem Zeugnis, daß diese Salbe unschädlich ist, des Herrn Budapest-er k. k. Gerichts-Schreibers Dr. Johann Leblitz versehen ist.

Preis eines Tiegels „Lilien-Gesichts-salbe“ mit Gebrauchsanweisung fl. 2.-.

Bestellungen werden unter Discretion allfölig per Postnachnahme effectuirt oder gegen Einzahlung von fl. 2.20 (auch in Briefmarken) vollkommen pfeil- und portofrei zugesandt. Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümerie. Haupt- und Versandlager bei

**LEOPOLD und FRANZ REINER,**  
Drogen-, Chemikalien- und Parfümerie-Handlung,  
**Budapest, Königsgasse Nr. 41.**

Haupt-Depot in Budapest: bei J. v. Tóth, in der Nähe, S. Quai, Waiznergasse, Molnár u. Hofler, G. Bopper, Pestalozzi S. 3. Löh. Andrásystr. 12. Arad: H. Gies, W. Rosenmann, Strass: B. Roth, Debrecezen: B. Löh, M. Várhelyi; B. Sánd. Kassa: J. Duka, Kolozsvár: B. Gerzeli, Miskolcz: G. Nagy, Dr. J. Szabó, N. Váradi; U. Madamann, Pozsony: G. Darmay, F. Rebl, S. Nagay, Selmeczbánya: Dr. R. Estantay, Szeged: S. Székely, Balta u. G. Temesvár: G. Sándor, Kreyer u. Madelán, W. Reiner, Wien: H. Matich u. Komp., Suedstr. 8.

**KROVEN-COGNAC**  
DER  
**ACTIEN-GESELLSCHAFT**  
FÜR  
**COGNAC-INDUSTRIE**  
in Budapest

anbelangend liegt folgendes Certificat vor:

Königlich ungar. chemische Reichsanstalt und chemische Central-Versuchs-Station.  
(Königl. ungar. Ackerbau-Ministerium.)

1437  
Z 1892

Von Seite der königl. ungar. chemischen Reichsanstalt und chemischen Central-Versuchs-Station wird hiemit amtlich bestätigt, dass die Destillerie der Aktien-Gesellschaft für Cognac-Industrie den modernen technischen, sowie den sanitären Anforderungen entsprechend eingerichtet ist und dass jede der in derselben amtlich entnommenen Stichproben als von tadelloser guter Qualität befunden wurde.

Budapest, am 28. Oktober 1892.

In Vertretung des Direktors:  
**Tóth m. p.**  
Vorräthig in den meisten Handlungen.

**Ausverkauf**

in ausschließlich franz. und engl. Parfümerien und Toilette-Artikeln, u. zw. Parfums, Seifen, Spiegeln, Kämmen aus Elfenbein, Schildkröt und Horn, Kleider-, Kopf-, Zahnbürsten, Nagelscheeren etc. etc., bei

**M. LUEFF, „zur Minerva“**  
(Gegründet 1830),  
Budapest, nur Waiznergasse Nr. 28.

Anempfohlen durch die Direction der Poliklinik. Anzuwenden bei Keuchhusten, Hals-, Brust- und Kinderkrankheiten in

**Cognac-Malz-Extract.**

Unentbehrlich für Reconvalescenten. Zu haben in allen renommirten Apotheken, Droguerien.

Cognac-Malzextract-Fabrik Leipzig.

Die **Trockenlegung** feuchter Wohnungen, so auch Asphalt-Pflasterungen aller Art übernimmt unter Garantie billigst die **Ungarische Asphalt-Altkiengeellschaft, Andrassy-ut 30. TELEPHON.**

**Kremser Doppelsenf,** welches sich für alle häuslichen, vornehmlich zur Probe per Post 5 fl. - 2.40, oder 2 fl. - 1.60; per Bahn 12 fl. - 5, 25 fl. - 9.50 Ford. Milch, Senfabrik, Kremser, N.-Delferr. Gegründet 1817. 80663



Neuerdings erschieint

**Die Modemwelt.**

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Modem-Paravramen mit gegen 100 Figuren und 11 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. - 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen Berlin W. 55. - Wien, Operng. 3. Gegründet 1865.

**Italienische rote Lose.**  
Jährlich 4 Ziehungen.  
Nächste Ziehung am 1. Februar.  
Haupttreffer 100,000, 50,000 Lire.  
Original-Lose zum Tageskurse oder gegen Ratenzahlungen laut G. Nr. XXXI v. J. 1883.

1 Stück	36	Raten á	—	fl. 58 fr.
2 "	36	"	1	" 14 "
3 "	36	"	2	" 70 "
4 "	36	"	2	" 80 "

**Jó sziv-Lose.**  
Jährlich 3 Ziehungen.  
Nächste Ziehung am 15. Februar.  
Haupttreffer 15,000 fl., 10,000 fl.  
Original-Lose zum Tageskurse oder gegen Ratenzahlungen.

5 Stück	36	Raten á	—	fl. 70 fr.
10 "	36	"	1	" 35 "
15 "	36	"	2	" — "
20 "	36	"	2	" 68 "

Schon nach Einzahlung der ersten und zweiten Rate erhält der Käufer den mit Serien u. Nummern der Lose versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht. Für rekommandirter Zufendung des Ratenbriefes wird um Einzahlung von 20 Kr. für Porto ersucht.

**Geidvorschüsse** auf Werthpapiere und Lose zu den coulantesten Bedingungen.

Bank u. Wechselgeschäft, Administration d. „Société Kiskap“  
**Beimel Lajos,** Budapest, IV., Keckeméti-utca 13.

**Unübertrefflich!**  
J. L. Müller's  
**Fichtennadel-Parfum**



von den hervorragendsten Aetheren gebraucht und empfohlen, desinfectirt und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich bei Kinder-, Kranken- oder anderen Wohnabtheilungen. Das J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum ist zum Vadegebrauch von ausgezeichneter Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen.

Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter Toilette-Parfum.

Preis einer Flasche 60 Kr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hiesigehöriger Fernkäufer 30 Kr. Allein zu haben bei:

**J. J. Müller, Parfümerie- und Toilette-Seife-Fabrik**  
Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Kottenbühlgasse 36.

**Für Möbelkäufer**  
gibt es nur eine Einkaufsquelle, wo man die große Menge zu bezahlen erspart, und dies ist bei der bestrenomirten Möbelfirma

**Sárkány & Schütz**  
am Egyetem-tér, vis-à-vis der Keckeméti-utca, wo stets ein reich sortirtes Lager von sehr soliden, selbsthergestellten **Capezierer- und Tischlerarbeiten** in jedem Stile geschmackvoll ausgeführt vorrätig ist und zu besonders billigen Preisen abgegeben wird. Mögen sich daher Möbelkäufer und besonders Brautpaare, um Geld zu ersparen und solid bedient zu werden, an die Möbelfirma

**Sárkány & Schütz** wenden.

**1.6 SENSATION 1.6**



machen die neuerfundene **Orig. Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren.**

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren sehr durch Aussehen nicht zu unterscheiden. Die wunderbar effizienten Gehwerke bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

**Preis per Stück fl. 6.**

Siehe passende echte Golduhrenketten mit Sicherheits-Schloß, Sport-, Marquis- oder Kaiser-Ketten, per Stück fl. 1.50. In jeder Uhr gratis ein Leder-Gürtel. Die Golduhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauch und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot

**Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse 12.**

**Aus de**  
— Landwirthsch

Während Sitzung beschä dem Gesetzen polizei. Zunächst Bethlen se worauf die Be wurde. Die S über den Titel Fortsetzung am der Sitzung ga tigere derselben t a eingebra Vörsenrathes n rungsnormativ harten Bedenke Gründung eine than wurden. I delministrers L beifällig aufgen

Präsident Vormittags mit worauf Schriftl Schlus der heutt gemeldet seien.

Dann von hatte über den a Feldpolize Zum Schl noch der Akerba rechtigt. Er wies stand hin, daß de auch andere höch Diskussion sind, wird. Dies beme Gesetzes ein Leber Gegen den Geset d u n g e n erhob welche die Grund aufgenommen find tung der Wirklich dung auszuweiche schafstoder geche der ungarischen V Jagd, das Fische die jetzige Vorlage helfen. Die Vorla teressververtretung selbst vor de Geltung gebracht eingemeldet, daß schriftlich sei, nam gewissen Umstände Gemeinden beibe wies Redner nach gemeine Aufhebung sei. Dann wies de Verschiedenheit der kulturellen Verhält ganze Land gleich kommenden Detail geordneten Vujan her sympathisch au in Allgemeinen al men, den Antrag an die Kommission Einhellig n Allgemeinen angen an die Kommission Spezialbera

Es handelte hielt nun der Abge Rede, in welcher er Rechtsverhältnisse beantragte daher d an die Kommission, die Regelung der beamten, Dienstbote ausarbeite und in

Präsident Be Antrag in die Gen

Oskar Jován Beamten- und Arb regeln, aber später m Hedry erwähnten wi bemerkte der Redne neue Abschnitt sollte dem achten Abschnitt novies empfahl fol nung des Grund Hebrigen halte er Ranges.

Staatssekret vom Vorredner prot der alte, wichtiger Gesetzentwürfe die legislatorische Thätig Redner habe selber für legislatorische Landwirthschaft no habe der Minister an noch geschoben soll. flüchtig. Wenn man i treten des neuen Ueberhaupt möge ma was darin fehle, 10 beachten und das G Minister Graf Sinne aus, worauf träge zurückzogen, da beibehielt.

### Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Landwirtschaft und Feldpolizei. Interpellationen. —

Während des größten Theiles der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit dem Gesetzentwurf über Landwirtschaft und Feldpolizei. Zunächst hielt noch der Ackerbauminister Graf Bethlen seine Schlussrede zur Generaldebatte, worauf die Vorlage im Allgemeinen angenommen wurde. Die Spezialberatung brachte lange Debatten über den Titel und über §. 2 der Vorlage, deren Fortsetzung am Montag folgen wird. Zum Schluss der Sitzung gab es zwei Interpellationen. Die wichtigere derselben wurde vom Abgeordneten Biskup eingeleitet; sie bezog sich auf die Schritte des Börsenrathes wegen Revision des bisherigen Notirungsnormativs, Schritte, die in Folge der mit namhaften Bedenken aufgenommenen, jüngst stattgehabten Gründung eines neuen Industrieunternehmens geschehen wurden. Die sofort ertheilte Antwort des Handelsministers Lukács wurde vom ganzen Hause beifällig aufgenommen.

Präsident Biskup eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung eingelangter Petitionen, worauf Schriftführer Szepeski anzeigte, daß für den Schluß der heutigen Sitzung zwei Interpellationen angemeldet seien.

Dann wurde der Tagesordnung gemäß die Debatte über den auf die Landwirtschaft und Feldpolizei bezüglichen Gesetzentwurf fortgesetzt. Zum Schlusswort in der Generaldebatte war heute noch der Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen berechtigt. Er wies in seiner Rede zunächst auf den Umstand hin, daß der vorliegende Gesetzentwurf, obwohl auch andere höchst wichtige Vorlagen Gegenstand der Diskussion sind, mit dem größten Interesse behandelt wird. Dies beweise, daß die Schaffung des projektirten Gesetzes ein Lebensbedürfnis unserer Landwirtschaft sei.

Gegen den Gesetzentwurf wurden zwei Einwände erhoben. Der erste ist, daß zahlreiche Fragen, welche die Grundbesitzer ebenfalls interessieren, hier nicht aufgenommen sind. Redner gibt zu, daß diese Behauptung der Wirklichkeit entspricht, aber um dieser Einwendung auszuweichen, müßte ein allgemeiner Landwirtschaftskodex geschaffen werden. Dies sei nicht die Praxis der ungarischen Legislative; sie schuf das Veterinär-, das Jagd-, das Fischereigesetz und andere Spezialgesetze und die jetzige Vorlage soll den dringendsten Mängeln abhelfen. Die Vorlage über die landwirtschaftliche Interessenvertretung sei nahezu fertig, damit diese Vertretung selbst vor der allgemeinen Verwaltungsreform zur Geltung gebracht werden könne. Zweitens werde eingewendet, daß die Vorlage nicht genügend fortschrittlich sei, namentlich weil sie zulasse, daß unter gewissen Umständen der Brauch von Ang in einzelnen Gemeinden beibehalten werden dürfe. Demgegenüber wies Redner nach, daß in einzelnen Gegenden die allgemeine Aufhebung des Brauchzwanges noch nicht möglich sei. Dann wies der Minister darauf hin, daß die große Verschiedenheit der klimatischen, ethnographischen und kulturellen Verhältnisse es unmöglich mache, für das ganze Land gleichmäßige Verfügungen für alle vorzukommenden Details festzustellen. Dem Antrage des Abgeordneten Bujanovics gegenüber sprach sich der Minister sympathisch aus. Das Haus möge den Gesetzentwurf im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung annehmen, den Antrag Bujanovics aber zur Vorberatung an die Kommission weisen. (Lebhafter Beifall.)

Einheitlich wurde hierauf der Gesetzentwurf im Allgemeinen angenommen, der Antrag Bujanovics aber an die Kommission gewiesen, worauf das Haus in die Spezialberatung eintrat.

Es handelte sich zunächst um den Titel. Hier hielt nun der Abgeordnete Lorenz Sedry eine längere Rede, in welcher er ausführte, daß die Vorlage die Rechtsverhältnisse der Oekonomenbeamten nicht regle; er beantragte daher die Zurückweisung des Gesetzentwurfes an die Kommission, damit sie einen neuen Abschnitt über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Oekonomenbeamten, Dienstboten und landwirtschaftlichen Arbeiter ausarbeite und in den Gesetzentwurf einschalte.

Präsident Baron Biskup bemerkte, daß dieser Antrag in die Generaldebatte gehört hätte.

Oskar Zwanka es nicht für notwendig, die Beamten- und Arbeiterverhältnisse in diesem Gesetze zu regeln, aber später müsse jedenfalls eine Regelung der von Sedry erwähnten wichtigen Angelegenheiten erfolgen. Ferner bemerkte der Redner, der von Bujanovics beantragte neue Abschnitt sollte nicht nach dem ersten, sondern nach dem achten Abschnitte eingeschaltet werden. — Bujanovics empfahl folgenden Titel: „Gesetz über die Bemessung des Grundbesitzes und über die Feldpolizei.“ Nebenbei hatte er dies nicht für eine Frage ersten Ranges.

Staatssekretär Edmund Miklós erwiderte, der vom Vorredner proponirte Titel sei um nichts besser als der alte, wichtiger sei es, daß mit dem vorliegenden Gesetzentwurf die auf die Landwirtschaft bezügliche legislatorische Thätigkeit nicht abgeschlossen sein werde. Redner habe selber in der Budgetdebatte dargelegt, was für legislatorische Verfügungen im Interesse der Landwirtschaft noch notwendig seien, und erst heute habe der Minister angeboten, was in dieser Beziehung noch geschehen soll. Deshalb sei Sedry's Antrag überflüssig. Wenn man ihn annähme, würde das Insleben-treten des neuen Gesetzes außerordentlich verzögert. Ueberhaupt möge man bei der Vorlage nicht das suchen, was darin fehle, sondern das darin enthaltene Gute beachten und das Gesetz je früher zustandebringen.

Minister Graf Bethlen sprach sich in ähnlichem Sinne aus, worauf Sedry und Bujanovics ihre Anträge zurückzogen, das Haus aber den Titel unverändert beibehielt.

Zu §. 1 ergriff Oskar Zwanka das Wort; er meinte, die Forderung sei zu dunkel. Da aber Minister Graf Bethlen nachwies, daß der Paragraph deutlich sage, was er ausprechen wollte, wurde §. 1 unverändert beibehalten.

Ueber §. 2, welcher von der eventuellen Rückkehr zur Dreifelderwirtschaft handelt, entspann sich eine lange Debatte, die heute gar nicht zum Abschluß gelangte.

Hier plaidirte Ludwig Terenzi für eine weitergehende Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und der Bedürfnisse der Bevölkerung. Er beantragte demgemäß die Einschaltung eines vorher an die Kommission zu weisenden neuen Paragraphen, welcher die Rückkehr zur Dreifelderwirtschaft leichter gestatte, als der Gesetzentwurf, zugleich aber die Modalitäten und den Termin, innerhalb dessen dies noch geschehen dürfe, genau präzisirt. — Hiesu bemerkte Lits, eine ähnliche Verfügung sei ja in der Regierungsvorlage enthalten gewesen, aber von der Kommission gestrichen worden, somit werde sie sich auch gegen Terenzi's Antrag aussprechen. Seinezeitlich schlug er vor, die ersten Zeilen des §. 2 so zu fassen, daß die Dreifelderwirtschaft, wo sie noch bestche, beibehalten werden dürfe, wenn das Komitat dies in Anbetracht der lokalen Verhältnisse für gut und nützlich erachte.

Erst Szporzon bejworte die Zuweisung des Terenzi'schen Antrages an die Kommission. Merius Papp empfahl die Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und da er dabei auch den Wahlbezirk des Abgeordneten Baron Andrássy erwähnte, bemerkte Baron Andrássy, der Abgeordnete Papp sei wohl im Bezirke des Redners, jedoch vom Korte skediren so im Anspruch genommen gewesen, daß er von den dortigen landwirtschaftlichen Verhältnissen nichts wahrnehmen konnte. (Große Heiterkeit.)

Papp bedauert es, daß Baron Andrássy nicht einmal wisse, wo der Stiefel seine Wähler drücke. Gabriel Ugron: Lasse es gut sein, Osk; sie haben ja gar keine Stiefel. (Stürmische Heiterkeit.)

Benjamin Boross bekämpfte den Antrag Terenzi's, erklärte sich jedoch mit der von Lits vorgeschlagenen Aenderung einverstanden. Joseph Kovács und Johann Nagy reichten stillsitzige Amendements ein, worauf Oskar Zwanka beantragte, die auf die Dreifelderwirtschaft bezüglichen Paragraphen zu streichen und statt derselben zu bestimmen, daß über die Einführung der Dreifelderwirtschaft dort, wo es die Verhältnisse notwendig machen, die Komitate nach einem von ihnen festzustellenden Statut entscheiden sollen. — Nachdem dann noch Suba Szenczer erklärt hatte, daß er weder §. 2 noch die §§. 3 und 4 annehme, wurde die Debatte abgebrochen.

Präsident Baron Biskup schlug nun vor, die nächste Sitzung am Dienstag zu halten, da sich jedoch mehrere Mitglieder der Opposition diesem Vorschlage widersetzen, wurde die nächste Sitzung auf Montag anberaumt. — Es folgten nun die angemeldeten

Interpellationen.

Vifontai konstatarie, daß die Aktiengesellschaften die beste Form der Fruktifikation des Kapitals seien, wenn die Gesellschaften auf realer Basis beruhen. Im entgegen-gesetzten Falle und wenn es sich nur darum handelt, aus der ersten Placierung der Aktien Gewinn herauszuschlagen, erwache aus den betreffenden Gründungen die Volkswirtschaft kein Nutzen. Redner erinnere an das Gründungsheer in den Siebziger-Jahren und an den Krach von 1873. Solchen Mißständen könne nur durch strikte legislatorische Bestimmungen für Gründungen und durch eine Kontrolle der Börse gegenüber den Verjuchen, fittive Werthe auf den Markt zu bringen, vorgebeugt werden. Bei uns wurden seit 1873 keine schärferen Maßregeln ergriffen, doch erlitt unser Geldmarkt trotzdem keine größeren Erschütterungen, denn die leitenden Kreise der Börse nehmen ihren Beruf ernst und waren stets ein starker Faktor in der Förderung der Festigkeit unseres Werthmarktes. In letzter Zeit seien jedoch bedenkliche Momente aufgetaucht. Es würde ein Industrieunternehmen gegründet unter Umständen, welche große Bedenken erregten. Den Aktien des Unternehmens wurde die Notirung bewilligt, aber gleich darauf entsendete der Börsenrath ein Komitè mit dem Auftrage, die Notirungsvorschriften in dem Sinne zu revidiren, daß künftig das Ueberwachungsrecht bei bedenklichen Gründungen gewahrt werde, eventuell selbst die Notirung verweigert werden könne. Redner verleihe einen den Werth der Aktien des neuen Unternehmens und ihren Emissionspreis scharf kritisirenden Zeitungartikel und richtete an den Handelsminister die folgenden Fragen:

1. Hat der geehrte Herr Handelsminister Kenntniß davon, daß der Rath der Budapest Waaren- und Effectenbörse es für notwendig erachtet hat, nach der Notirung der Aktien einer in neuerer Zeit gegründeten und nach Konstituierung sofort an der Börse eingeführten Aktiengesellschaft eine fünfgliederige Kommission mit der Weisung zu entsenden, sie möge ein Referat erstatten, wie die Börsenfunctionen in der Richtung abzuändern wären, daß bei Gelegenheit von Bedenken erregenden Gründungen in Zukunft die Notirung verweigert werden könne?

2. Ist der Herr Minister geneigt, wenn auch unter Beobachtung des gesetzlichen Wirkungsbereiches der Börse, aber mit dem vollen Gewichte des Aufsichtsrechtes der ungarischen Regierung und der hieraus hervorgehenden Verpflichtung, seinen Einfluß in der Richtung geltend zu machen, daß das Referat der entsendenden fünfgliederigen Börsenkommission und des in Folge dessen zu verfassenden neuen Notirungs-Reglements den Interessen des öffentlichen Verkehrs und des Geldmarktes, insbesondere der Sicherheit des Aktienmarktes gleichmäßig entspreche?

3. Ist der Herr Minister geneigt, im Einvernehmen mit dem Justizminister den von Aktiengesellschaften handelnden Theil des Gesetzes entsprechend der Entfaltung der Volkswirtschaft und den Anforderungen der Rechtssicherheit ehestens einer Revision zu unterziehen und die notwendigen legislatorischen Arbeiten dazu in Angriff zu nehmen?

Handelsminister Bela Lukács beantwortete diese Interpellation sofort. Er erklärte, auf die einleitenden

Ausführungen des Interpellanten nicht zu reaktiviren, da eine allgemein gehaltene Debatte nicht am Platze wäre. Aber jene Rede könnte, und das sei nicht zu billigen, im Auslande die Meinung erregen, als gäbe es bei uns krankhafte wirtschaftliche Zustände. „Es können auch bei uns im wirtschaftlichen Leben — sagte der Minister — Auswüchse vorkommen, doch behaupte ich positiv, daß unser wirtschaftliches Leben gesund, die Entwicklung unserer Kreditverhältnisse normal ist und namentlich auf volkswirtschaftlichen Gebiete keine Erscheinungen wahrnehmbar sind, welche zu Besorgnissen Anlaß geben könnten. War doch der Budapest und der ganze ungarische Geldmarkt einer harten Probe ausgesetzt und er hat sie gut bestanden.“

Zur konkreten Angelegenheit übergehend, erklärte der Minister, daß die Gründung einer Aktiengesellschaft keineswegs hier zu diskutieren sei; übrigens habe der Börsenrath, habe die Regierung noch stets so gehandelt, wie es ihre Pflicht war. Auf die erste Frage antwortete der Minister, er habe von der Commission ein Komitè durch den Börsenrath keine offizielle Kenntniß; wenn sie aber erfolgte, so billige er sie. Auf die zweite Antwort antwortete der Minister im Allgemeinen bejahend; er billige die Schaffung eines neuen Notirungsnormativs, das Aufsichtsrecht der Regierung werde er wahren. In Betreff der dritten Frage endlich wiederholte der Minister die schon früher einmal abgegebene Erklärung, daß zwischen dem Handels- und dem Justizministerium Verhandlungen in Betreff der Revision des Handelsgesetzes im Zuge sind. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer kurzen Verwahrung Vifontai's, als habe er zu einer ungünstigen Beurtheilung unseres Geldmarktes Anlaß gegeben, wurde von ihm und vom Hause die Antwort des Ministers zur Kenntniß genommen.

Sodann interpellirte Paul Kemény in Angelegenheit der baufälligen Kirche von Borzavár. Er erhielt vom Kultusminister Grafen Csáth die beruhigende Antwort, daß derselbe eben gestern zum Wiederaufbau dieser Kirche aus dem Religionsfond 13,619 Gulden angewiesen habe.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

### Ausland.

Budapest, 27. Januar.

#### Der Berliner Bismarck-Tag.

Nur kurze sechs Stunden hat gestern Bismarck in Berlin geweilt, aber es waren denkwürdige historische Momente. Ueber die politischen Folgen der Ausöhnung des Reichskanzlers mit dem Kaiser mögen die Ansichten auseinandergehen, aber die Freude über das Faktum der Ausöhnung ist allgemein und diese gehobene Stimmung allein hat große politische Bedeutung. Ob Bismarck mit Caprivi zusammengekommen, mit seinem Nachfolger konferirt habe, ist nicht bestimmt. Angeblich hatten die Beiden eine dreiviertelstündige Unterredung. Ferner wird noch vom Gestrigen gemeldet:

Im Schlosse soll der Kaiser den Fürsten mit Kuß und Umarmung empfangen haben. Daß der greise Fürst sehr bewegt war, liegt nahe, anzunehmen; auf der Stube wollen einzelne Beobachter Thränen über seine Wangen rollen gesehen haben. Aus eigener Anschauung kann ein Korrespondent nur berichten, daß heute Mittags bei Bismarck's Antritt, als er mit dem Prinzen Heinrich den Bahnhof durchschritt, Freude und Stolz, aber auch das starke Bestreben, sich zu beherrschen, auf seinem Gesichte zu lesen waren.

Zwei Episoden sind vom gestrigen Tage hervorzuheben: der Spazierritt des Kaisers und Fürst Bismarck's Besuch bei der Kaiserin Friedrich. Während Bismarck Nachmittags kurze Zeit der Ruhe pflegte, unternahm der Kaiser einen Spazierritt. Er wurde überall, wo er hinkam, mit Begeisterung empfangen und demonstrativ begrüßt, joll aber sehr ernst ausgesehen haben. Die Menge umdrängte ihn mit stürmischen Hurrah-Rufen. Groß war der Jubel, als Fürst Bismarck Nachmittags um 4 Uhr bei der Kaiserin Friedrich vorfuhr, und ebenso ertönte tausendstimmiges Hurrah, als er wieder zurückfuhr. Ueber das Aussehen des Fürsten widersprechen einander die Aussagen, je nachdem man ihn längere oder kürzere Zeit nicht gesehen. Ein Korrespondent hat nach dem Augenschein berichtet und fand das Aussehen Bismarck's besser, als nach den jüngsten Berichten zu erwarten war. Andere fanden ihn dagegen sehr well und seine Haltung unsicher. Aber selbst die „Freisinnige Zeitung“ schreibt, daß Personen, die ihn in Kissingen gesehen, Bismarck's Aussehen gegen damals immerhin gebessert finden. In den letzten Tagen soll sein Befinden besonders gut gewesen sein, da er, wie Graf Herbert Bismarck erzählte, die letzten zwei Nächte sehr gut geschlafen hatte.

Bismarck gegenüber scheint das Publikum sich an verschiedenen Orten verschieden verhalten zu haben. Vor der Universität gegenüber dem Palais des alten Kaisers Wilhelm war der Empfang überaus begeistert; Bismarck verbeugte sich im Wagen und legte, da er sich nicht hinauslehnen konnte, die Hand zum Zeichen des Dankes an's Herz. Auch bei der Abreise war der außeramtliche Charakter des Ereignisses dadurch gekennzeichnet, daß außer den hohen Militärs nur Polizeipräsident v. Richthofen auf dem Bahnhofe erblin, welcher nur Mittags Uniform, Abends aber Civilkleidung trug. Ueberall hörte man in diesen Tagen Anekdoten und Aussprüche erzählen, die sich auf das frühere und das gegenwärtige Verhältniß des Kaisers zu Bismarck beziehen. Besonders bezeichnend für den eingetretenen Umschwung ist folgende Geschichte: Vor einiger Zeit, gelegentlich eines der Besuche des Kaisers in Kiel, soll Prinz Heinrich zum Kaiser gesagt haben: „Was denkst Du, Majestät, wenn wir jetzt in Friedrichsruhe einkehren?“ worauf der Kaiser mit scherzhaft abwehrender Geberde gesagt haben soll: „Ach, der schmeißt uns raus.“

Seite 8

**Lose.**

Februar.

000 Lire.

oder

**ungen**

1883.

fl. 58 fr.

1 " 14 "

2 " 70 "

3 " 80 "

**ose.**

Februar.

000 fl.

oder gegen

**agen.**

fl. 70 fr.

1 " 35 "

2 " " "

3 " 68 "

zweiten Rate

Nummern der

gem Spielrecht

Ratenbriefes

Borio erwucht.

**se**

n coulaentsten

chsergejäst,

„Sokolai Köhler“

-utza 13.

**lich!!**

**arfüm**

ndsten Herzen

ohlen, desin-

die Luft, be-

organe, dab-

bei Kinder,

eren Wohn-

g. 2. Müller-

Parfüm ist

on auszeich-

die Nerven

st und belebt

zum Wasch-

brauchen.

ircuit sich in

wohlthätigen

auszeichnet

gleichzeitig

1. 180, fl. 3,

ber 30 fr.

erie- und

se-Gabrit

enbillergasse 36.

**fer**

len eripart, und

**ütz**

stets ein reich,

**arbeiten**

billigen Preis

paare, um Geld

arna

**tz**

**ION**

**Taschenuhren.**

ellen und eleganten

sch durch Facette

ten Gehäute liebten

für den ständigen

Garantie gestellt.

fl. 6.

cherheits-Karabiner,

Preis fl. 1.50. Zu

Goldmünzen sind

bereit bei den

angartigen Staats-

beziehen durch das

Adlergasse 12.

Ueber den Empfang durch den Prinzen Heinrich in Berlin heißt es: „Der Fürst entließ leichtes Schrittes dem Salonwagen, an den Prinz Heinrich herantrat und mit leiser Stimme einige Begrüßungsworte sprach, ihm zugleich die Hand reichend und dann die erschienenen Herren vom Civil und Militär vorstellend. Darauf schob der Prinz seinen Arm unter den des Fürsten, der zuerst im Gefühl seiner Rüstigkeit jede Stütze abzulehnen schien, und schritt mit ihm der Ausgangspforte des Bahnhofes zu.“

Auf der Rückfahrt von Berlin nach Friedrichsruhe war Fürst Bismarck in Wittenberge wiederholt Gegenstand stürmischer Ovationen, ebenso in Ludwigslust, wo die Maschine defekt wurde und durch eine andere ersetzt werden mußte. In Friedrichsruhe bildete die Ortsfeuerwehr Spalier mit Fackeln bis zum Schloß. Die ganze Einwohnerschaft war wieder auf dem Bahnhof. Am Arm des Grafen Herberich schritt der Fürst, überalldin grüßend und dankend, zur Coupé. Der Fürst war in bester Laune und scheint die Strapazen der Reise gut überstanden zu haben.

**Ausföreibung von Immobilien.**

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Bester gründlich umgeschrieben: Haus der August Spiek und Frau, 6. Bezirk, Hsbellagasse Nr. 48, auf Dr. Emil Kramolin um 131,000 fl.; Haus der Geschwister Kralovány, 6. Bezirk, Waisnering Nr. 63, auf Alfred Schüttelwörter und Frau um 105,000 fl.; Hausanteil der Geschwister Lnta, Gyllaplag Nr. 4, auf Emil Lnta um 94,285 fl. 71 kr.; Haus der Frau Madar Melczar, Neuschulgasse Nr. 14, auf Dr. Koloman Köpfer und Frau um 90,000 fl.; Käufer des Johann Tarcsan, Raxingergasse Nr. 40 und Hollgasse Nr. 5, auf die Geschwister Tarcsan, Erbchaft; Haus der Joseph Moravez und Frau, Allianzgasse Nr. 4542b, auf Ludwig Hubert und Frau um 50,000 fl.; Haus der Frau Karl Böhmer und Kinder, Delibadgasse Nr. 21, auf Heinrich Rnstein um 50,000 fl.; Haus des Leopold Ujhele, Meistergasse Nr. 22, auf Richard K. Keller um 40,000 fl.; halber Hausanteil des Leopold Felber, Neugasse Nr. 44, auf dessen Witwe und Kinder, Erbchaft; Haus des Karl Müller, Klausalgasse Nr. 8, auf Janas Salzer um 31,000 fl., Exitation; Eigenschaft des Ludwig Cséry, 9. Bezirk, Bedgasse Nr. 9576, auf Eduard Lustig um 23,091 fl. 66 kr.; Eigenschaftsanteil des Alexander Pollá, 5. Bezirk, Neupeter Quai Nr. 4-5, auf die Geschwister Pollá, Erbchaft; halber Hausanteil des Bela Hegedüs, 3. Bezirk, Josephgasse Nr. 90, auf die minderjährigen Geschwister Hegedüs, Erbchaft; Eigenschaft der Auguste Wellner-Wagner, Stephansfeld Nr. 2834, auf Johann Szirch um 18,220 fl., Exitation; halber Hausanteil der Frau Joseph Melhibel, Josephgasse Nr. 99, auf Joseph Melhibel, Erbchaft; Haus des Joseph Biegelbauer, 8. Bezirk, kleine Kirchengasse Nr. 10, auf Nikolaus Gparmathy und Frau um 12,000 fl.; halber Hausanteil des Joseph Hitek, Riefengasse Nr. 24, auf Joseph Hitek, Erbchaft; Eigenschaft der Hermine Fischer, Rojenberg, Stephansfeld Nr. 2771, auf Lorenz Fock und Frau um 700 Gulden, Haus der Geschwister Barcho, Dermöbllgasse Nr. 7218, auf Joseph Kellingner um 4500 fl.; Eigenschaft des Karl Csáhnék, Engelsfeld Nr. a 141, auf Karl Tóth und Frau um 4282 fl. 40 kr.; Eigenschaft der Martin Fajtu, Frau, 7. Bezirk, Rátos Nr. 2240 a, auf Stephan Wellay und Frau um 3900 fl.; Eigenschaft der Frau Karl Wagner, 10. Bezirk, Altgebirg 8237, auf Stephan Verebés um 2950 fl.; städtischer Grund, Kerepürer-Ried Nr. 7727 a, auf Ladislau Dunai und Frau um 2306 fl. 50 kr.; Eigenschaft des Mar Frank jun., 10. Bezirk, Altgebirg 7958 a, auf Mar Frank jun., um 2000 fl.; Eigenschaft der Geschwister Winter, 10. Bezirk, Neugebirg Nr. 7743, auf Wilhelm Müller, um 621 fl., Exitation; Grund des Heinrich Martiny jun., Szigetwärgasse Nummer 6579-80 a, auf Heinrich Martiny jun., um 500 fl. In Ofen: Haus des Rudolf Seitzl, Schulgasse Nr. 24, auf die Geschwister Seitzl, Erbchaft; Eigenschaft der Frau Berthold Tatay, Törököb Nr. 5969 a, auf Heinrich Wimmer und Frau um 3275 fl.; Eigenschaft der Frau Joseph Schupka, Törököb Nr. 5970 und 71, auf Johann J. Haslinger um 2000 fl.; Eigenschaft des Johann Weigert, Eszmlöbegr Nr. 5358, auf dessen Witwe, Erbchaft; zwei Sechstel Hausanteil der Witwe Stephan Kanócz, Herrengasse Nr. 31, Werbözygasse Nr. 7, auf Frau Karl Söktor, Gesenk; Eigenschaft der Frau Witwe Karl Cittel, Törököb Nr. 6039 a, auf Leopold Nagy um 1772 Gulden; Hausanteil der Geschwister Strobenz, Rettiggasse Nr. 51, auf Karl Strobenz; Eigenschaft der Frau Martin Merkl, Biranposried Nr. 6655, auf Frau Anton Meßner, ohne Werthangabe; Eigenschaft der Geschwister Csot, Biranposried Nr. 6680a, auf Frau Sebastian Merkl, und deren Grund, Biranposried Nr. 6680, auf Elisabeth Csot, Kauf; Eigenschaftsanteil des Karl Eschenbach, Kuruzenwinkel Nr. 6271-74a, und Adlerbergried Nr. 8415, auf Frau Emerich Werderitsch um 222 fl.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 27. Januar. Die hauptstädtische Wohlthätigkeits-Kommission erledigte in ihrer heute unter dem Vorsitz Johann Horváth's abgehaltenen Sitzung folgende Gegenstände: Der Minister des Innern wünscht aus dem unter seiner Verwaltung befindlichen Sándorfond von 300,000 fl. in der Hauptstadt ein Kindelhaus zu errichten und bittet zu diesem Behufe um die Ueberlassung eines Grundstückes in

der Ausdehnung von 8000 Quadratklaster. Die Kommission ist mit Freuden bereit, diesem Wunsche nachzukommen, unter der Bedingung jedoch, daß in dem zu erbauenden Institute die Findlinge der Hauptstadt unentgeltliche Aufnahme finden. — Sodann wurde die Ertheilung folgender Subventionen in Vorschlag gebracht: Hilfsverein der Budapester Lehrer 400 fl., Marieninstitut 400 fl., Altförner Nonnen 600 fl., Diner Musikfadende 500 fl., Budapester Strahlungsunterstützungsverein 200 fl., Englische Fräulein 600 fl., Gläubigerinnen-Ordensschwwestern 1600 fl., Theresienstädter Barmherzigen 600 fl., Finnaner Marieninstitut 600 fl., Tabaner Kinderbelldungsverein 150 fl., Unterstützungsverein der in Ungarn lebenden Musiker 150 fl., Landes-Hausfrauenverein 600 fl., Landes-Frauenbildungsverein 500 fl., Franz List-Gesellschaft 100 fl., hauptstädtischer Armenkindergartenverein 500 fl., Unterstützungsverein der studirenden Mediziner 50 fl., Josephstädter wohlthätiger Frauenverein 300 fl., Gyllabestädter Kinderbelldungsverein 300 fl., Charitativ-Spitalsverein 300 fl., Crecheverein in der Wienerstraße 200 fl., Theresienstädter Barmherzige Schwestern 600 fl., Bester wohlth. Frauenverein 600 fl., Landes-Protokollanten-Waisenverein 400 fl., Budapester Ferienkolonien-Verein 800 fl., deutsch-reformirter Gemeinde-Wohlthätigkeitsverein 100 fl., allgemeine Krankenkasse 150 fl., Wärmehäuser- und Suppenvertheilungsverein im II. Bezirk 200 fl., Budapester Volksbildungsverein 400 fl., Bester isr. Mädchenwaisenhaus 200 fl., Volksküche des Bester isr. Frauenvereins 200 fl., Bester isr. Frauenverein 200 fl., Bester isr. Mädchenwaisenhaus 200 fl., Thabita-Frauenverein 100 fl., Diner evang. Maria Dorothea-Verein 150 fl., Schulstahl des III. Bezirks für Kinderbelldung 150 fl., Christenstädter Kinderbelldungsverein 150 fl., Christenstädter Volksküche 50 fl., Budapester Poliklinik 400 fl., Weiber Kreuz-Verein 1200 fl., Josephstädter Kinderbelldungs-Verein 100 fl., Budapester Gemebegesellen-Verein 200 fl., Altförner israel. Frauenverein 300 fl., für arme Kranke des Johanes-Hospitals 200 fl., Verein der Kinderfreunde 2000 Gulden.

Die Repräsentanten des siebenten Bezirks (Gyllabestadt) kandidirten in ihrer heute unter dem Vorsitz des Dr. Karl Morzjányi abgehaltenen Konferenz den Magistratsrath Joseph Márkus zum Vizebürgermeister, den Magistratsnotär Karl Bossits zum Magistratsrath und den Magistratsrath Dr. Johann Vasilievits zum Bezirksvorsteher.

Die Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche:

Rindfleisch (Braten) 64 kr. bis 1 fl. 20 kr. Durchschnittspreis 91 1/2 kr. per Kilogramm; Suppenfleisch 1. Klasse 60 kr. bis 80 kr. Durchschnittspreis 71 1/2 kr. per Kilogramm; 2. Klasse 55 kr. bis 80 kr. Durchschnittspreis 68 kr. per Kilogramm; 3. Klasse 44 kr. bis 76 kr. Durchschnittspreis 57 kr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere etc.) 20 kr. bis 80 kr. per Kilogramm. Durchschnittspreis 49 1/2 kr. Knochen 20 kr. bis 60 kr. per Kilogramm; Durchschnittspreis 39 kr., Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 72 kr., Durchschnittspreis der Theile der gesammten Auszubereitung 62 kr. Die Preise der untergeordneten Waare des Schlachtviehmarktes waren gedrückt.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 27. Januar.

(Bester erste vaterländische Sparkasse.) Wir haben gestern die Bilanz dieser unserer bedeutendsten Sparkasse veröffentlicht. Heute liegt uns der Bericht der Direktion vor, aus dem in eklatanter Weise hervorgeht, daß dieses musterhaft geleitete Institut die Schäden der letzten Jahre in glänzender Weise weit gemacht hat. Wir entnehmen der schmucklosen Darstellung, in welcher die nackten Zahlen die bereicherte Sprache sprechen, die folgenden Daten:

Der Verkehr hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahr eine bedeutende Steigerung aufzuweisen. Ohne von der soliden Basis abzuweichen, welche bei diesem Institute traditionell ist, hat dasselbe seinen Geschäftskreis wesentlich erweitert. Der Gesamtverkehr betrug 760.475,662 fl. gegenüber 501.367,063 fl. im Jahre 1892. In Folge der Herabsetzung des Zinsfußes haben die Einlagen ein wenig abgenommen; in den anderen Geschäftszweigen zeigte sich jedoch eine Zunahme, so daß die thatsächliche Abnahme eine ganz geringfügige war. Seit der Wiederherstellung des alten Zinsfußes zeigen wieder die Einlagen eine feste Zunahme. Im Wechselkompte betrug der Verkehr 125.358,671 fl. gegenüber 108.712,517 fl. im Jahre 1892. Der Stand des Portefeuilles betrug am Schlusse des Jahres 14.359,823 fl. war daher um 998,878 fl. höher als im Vorjahre; und auch das Hypothekengeschäft weist eine bedeutende Zunahme auf. Die Spezialreserve beträgt 8.940,855 fl., womit der durch den Pfändfall erwachsene Schaden ausgemerzt erscheint. Der Reingewinn beträgt 2.001,372 fl. und überträgt die bisher erzielten Erfolge. Die Direktion beantragt, daß von dem nach den diversen Abzügen verbleibenden Betrage von 1.803,339 fl. nach jeder Aktie eine Dividende von 400 fl. gezahlt, im Ganzen also für diesen Zweck 1.805,000 fl. die Stempelgebühr inbegriffen, verwendet werden. Für wohlthätige Zwecke werden 31,000 fl. votirt, für eine besondere Remuneration der Beamten werden 25,000 fl., für die statutenmäßige Entlohnung des Ausschusses 15,000 fl. beantragt und 127,399 fl. sollen auf neue Rechnung übertragen werden. Von den neuen vierprozentigen Obligationen wurden Titres im Betrage von 13.887,900 fl. verkauft. Zum Schlusse wird eine Aenderung der Statuten beantragt, damit für das ins Leben zu rufende Pfändgeschäft aus der Spezialreserve 1.500,000 fl. zur Verfügung eines Spezial-Versicherungsfondes entnommen werden können. Die Generalversammlung wird sich ferner in Folge der Auslosung von fünf Direktionsmitgliedern mit Neuwahlen zu befassen haben.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die Bilanz der österreichisch-ungarischen Bank am 31. Dezember 1893 weist folgende Ziffern auf:

Aktiva: Metallschatz 278.284,546 fl. 92 kr., Staatsnoten 24.329,942 fl., eskomptirte Wechsel, Warrants und Effekten 171.699,027 fl. 74 kr., Darlehen gegen Handpfand 43.314,800 fl., eingekaufte verfallene Effekten und Coupons 4294 fl. 27 kr., Darlehensschuld der Staatsverwaltung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder nach dem Gesetze vom 21. Mai 1887 76.986,975 fl. 82 kr., Hypothekendarlehen 125.262,484 fl. 99 kr., börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe der Bank 6.289,909 fl. 80 kr., Effekten des Reservefonds 25.089,753 fl. 72 kr., Effekten des Pensionsfonds 4.881.418 fl. 55 kr., Gebäude und gesammter fundus instructus 2.900,000 fl., sonstige Aktiva 3.827,233 fl. 31 kr. — Passiva: Aktienkapital 90.000,000 fl., Reservefonds 32.472,133 fl. 24 kr., Bannotenumlauf 426.623,620 fl., sofort rückzahlbare Gelder 16.376,436 fl. 11 kr., Pfandbriefe im Umlaufe 120.569,200 fl., in das Abschlußjahr gehörige, noch nicht fällige Zinsen der Pfandbriefe 1.246,047 fl., Pensionsfonds 4.985,352 fl. 3 kr., sonstige Passiva 4.607,845 fl. 97 kr., Ueberträge aus den laufenden Erträgnissen und den Eingängen auf Verzinsung der Pfandbriefe in das Jahr 1894 1.526,253 fl. 48 kr., Reinertragniß im Jahre 1893 4.407,494 fl. 30 kr.

(Gmenezstädter Sparkasse.) Die Direktion dieses Instituts beschloß in ihrer jüngsten Sitzung einstimmig, der im Februar abzuhaltenden Generalversammlung die Erhöhung des gesellschaftlichen Aktienkapitals von 1 Million Gulden auf 2 1/2 Millionen Gulden in Vorschlag zu bringen, und zwar in der Weise, daß den Aktionären nach jeder alten Aktie das Bezugsrecht auf eine neue zum Kurse von 110 Gulden gesichert werden würde, während die restlichen 5000 Stück zum freihändigen Verkauf gelangen. Der Mehrerlös über dem Nominalen käme dem Reservefonde zugute. Die Vorschläge der Direktion wurden auch vom Ausschusse und dem Aufsichtsrathe einstimmig genehmigt.

(Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft.) Die Direktion und der Aufsichtsrath dieser Gesellschaft haben beschlossen, daß sie der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 2 1/2 Gulden per Aktie in Vorschlag bringen werden.

(Die ungarische Kaufmannshalle) veröffentlicht den umfassenden Bericht, welcher der am 4. Februar stattfindenden Generalversammlung vorgelegt wird. Wir haben seinerzeit über die einzelnen Themat, über welche der Bericht sich erstreckt, des Ausführlichen berichtet und beschränken uns demal nur auf die Konstatirung der Thatfache, daß diese angesehene Korporation die wichtigsten Tagesfragen auf dem Gebiete uneres wirtschaftlichen Lebens mit tiefer Sachkenntniß in den Kreis ihrer Beratungen gezogen hat. Die Zahl der internen Mitglieder, die sich aus den angesehnen Vertretern unerer Handelswelt rekrutiren, ist auf 530 angewachsen. Die Kaufmannshalle zählt fünf ständige Ausschüsse und zwölf Fachsektionen, welche letztere sich mit der Erledigung der verschiedenen ökonomischen und finanziellen Themat zu befassen haben. Mit Berechtigung jagt der Ausschuss von sich, „er trete vor die Generalversammlung in dem Bewußtsein, daß er es in der Erfüllung seiner Pflichten nie an gutem Willen und festem Eifer habe fehlen lassen.“

(Die Szegediner Spinnerei Aktien-Gesellschaft) erhöht ihr Aktienkapital von 300,000 fl. auf 350,000 fl. und räumt den alten Aktionären nach 6 Aktien das Bezugsrecht auf eine neue Aktie ein. Die Ausübung des Bezugsrechtes ist bei der ungarischen Bank für Industrie und Handel Aktie-Gesellschaft bis 31. d. M. anzumelden. Die jungen Aktien werden al pari emittirt und werden an dem Geschäftsergebnisse des laufenden Jahres gleich den alten Aktien theilhaftig.

(Gulobenzen.) Die Firma Kornfeld und Söhne, Tuchhändler in Brünn, hat sich insolvent erklärt; die Passiven betragen eine Million Gulden. — Gegen Gustav Liebermann, Kleiderhändler in Wien, wurde der Konkurs verhängt; die Schulden betragen 130,000 fl.

(Erste ungarische Schriftdruckerei - Aktien-Gesellschaft.) Die Bilanz pro 31. Dezember 1893 zeigt folgende Ziffern: Aktiva. Kasse 1533 fl., Papiere 13,973 fl., Grund 20,000 fl., Gebäude 42,000 fl., Maschinen 44,781 fl., Materialen 44,305 fl., Fabrikinventuren 7084 fl., Einrichtung 2145 fl., Waarenvorrath 57,812 fl., Rohmaterial 3799 fl., Debitoren 122,517 fl., verschiedene Aktiven 1402 fl., Totale 361,326 fl. — Passiva. Aktienkapital 250,000 fl., Kreditoren 39,756 Gulden, transitorische Posten 2000 fl., Wertherminderung 36,657 fl., Dubiosen 4047 fl., Reservefond 1300 fl., Gewinn 27,563 fl., Totale 361,326 fl.

(Der Orient-Expreszug.) Nach einer uns von Seite der ungarischen Staatsbahnen zugekommenen Verständigung werden die Orient-Expreszüge zwischen Wien und Konstantinopel von Montag, den 29. d., mit dem um 9 Uhr 6 Minuten Abends von Wien abgehenden neuerdings verkehren. Zur Orientirung wird mitgetheilt, daß jene aus Konstantinopel kommenden Reisenden, welche in Bulgarien den Zug verlassen wollen, in Sibobokero die noch bestehende Quarantaine durchmachen müssen. Jene Reisenden, welche Bulgarien bloß passiren, dürfen auf bulgarischem Gebiete nicht aussteigen und es ist ihnen auch der Verkehr mit anderen Personen unterzagt. Bezüglich der in der Richtung nach Konstantinopel Reisenden besteht keine Beschränkung.

(Zufolvenz einer Spinnerei.) Aus Warchau wird vom heutigen telegraphirt: Die Spinnerei Bomanen u. Stürmer in der deutschen Fabrikstadt Zgierz hat die Zahlungen eingestellt.

Die Passiven betragen Rubel. Das Mittel

**Handelslei**

Budapest, auf allen Gebiete wohl nicht zu verterzeit eine Reich Auch die mit Ver täuschlichen Erwartung. Wenn un Konkurrenz erfolge so dürfen nicht gelten, wie dies in Budapest und eine Differenz von steht. Die alte oder übel solche heutigen Ueberga tiefste Schädigung Die Ritter milde, dasselbe gansen Kontinente des hohen Norden fröhe verzeichnet schlag in dieser Fr sich ja die Saaten fen schlugen Ger Winter doch noch wohl jezt kaum er mäßig die Giedede dürfte die Frage d auf die Tagesordn

Was den Ver ist die Stimmung i freundlich. Die reich geheimit hat und sieht, hemmen alle wird der Verkehr ge neranlast, nur den Amerika haben das Geschäft war zu betheiligte sich der Er war man Anfangs Preise bei belanglose die Jurcht vor den Folge dessen haben norddeutlich eine Kursstillstand eine d deutichland u immer äußerst schw holt. In der Sch w

In Ungar maare, jedoch dring schwach, der Bedarf nicht voll maßen. Un neue Ankünfte waren gungen zu placiren u gegangen. Größere Märkte gebracht wor kauft wurde, war u ländische Provenienzen dieselben behaupteten sammtums betrug 8

Im Roggen Stille ein, für Auswä Konsumenten waren zu war unverkäuflich, ab 5-7 1/2 kr. billiger als Verkauf wurden circa 60 kr. bis 5 fl. 75 kr. ja h r s r o g g e n t e r Die Preise variirten bis schließt 5 fl. 86 kr. b

Futtermittel war schwächerer Verkehr vor spärliche Offerte v offerirt ist. Doch beob roche Mehreres eingek blos eine Ladung bulg 4 fl. 82 1/2 kr. per Kat Offerte finden keine W ungarischer Provenienz bis 6 fl. 50 kr. bezahl hat sowohl das Ausget gang aufgeführt. Das G gans Mittelmaare beid Preisen Abhas fand.

Von Mais fan statt, es fanden blos ein den Verlandt, zu 5 fl. Dagegen war in Ne u haft, da sich sowohl M kausfe theilhaftigen u höhere Preise bewilligte 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 47 bis 4 fl. 52 1/2 kr. Der G

In Hafer war ter, die Zufuhren waren eine schwache. Die Preis sah betrug circa 3000 M bis 7 fl. 20 kr.

Terminmarkt ändert und die Spekulat geändert. Beide Theile ein. Trodem nur ein sch haben die Preise democh Die amtlichen O die j e i g e n K o r n h a Qualität Banater, 77 fl. 7.25-7. 78 " 7.35-7. 79 " 7.45-7. 80 " 7.50-7. 81 " 7.65-7.7

Die Bank. Die ungarischen... folgende Zif...

234,546 fl. 92 kr. te Wechsel, War... Darlehen gegen... Darlehensschuld der... Gelebe vom 21. Hypothekendarlehen... des Reichsvereins... des Pensionsfonds... amter fundus in... 3.827.293 fl. ... 90.000.000 fl. ... Banknotenumlauf... über 16.376.436 fl. ... 569.200 fl., in das... linge Zinsen der... fonds 4.985.352 fl. ... 97 kr., Ueberträge... den Eingängen auf... das Jahr 1894... im Jahre 1893

Die Direktion... jüngsten Sitzung... stenden General... des gesellschaft... Million Gul... den in Vor... Weise, daß den... das Bezugsrecht... Gulden gesichert... 5000 Stück... Der Mehrerlös... riefonde zugute... auch vom Aus... stimmig ge...

Die Direktion... jüngsten Sitzung... stenden General... des gesellschaft... Million Gul... den in Vor... Weise, daß den... das Bezugsrecht... Gulden gesichert... 5000 Stück... Der Mehrerlös... riefonde zugute... auch vom Aus... stimmig ge...

Die Direktion... jüngsten Sitzung... stenden General... des gesellschaft... Million Gul... den in Vor... Weise, daß den... das Bezugsrecht... Gulden gesichert... 5000 Stück... Der Mehrerlös... riefonde zugute... auch vom Aus... stimmig ge...

Die Direktion... jüngsten Sitzung... stenden General... des gesellschaft... Million Gul... den in Vor... Weise, daß den... das Bezugsrecht... Gulden gesichert... 5000 Stück... Der Mehrerlös... riefonde zugute... auch vom Aus... stimmig ge...

Die Direktion... jüngsten Sitzung... stenden General... des gesellschaft... Million Gul... den in Vor... Weise, daß den... das Bezugsrecht... Gulden gesichert... 5000 Stück... Der Mehrerlös... riefonde zugute... auch vom Aus... stimmig ge...

Die Direktion... jüngsten Sitzung... stenden General... des gesellschaft... Million Gul... den in Vor... Weise, daß den... das Bezugsrecht... Gulden gesichert... 5000 Stück... Der Mehrerlös... riefonde zugute... auch vom Aus... stimmig ge...

Die Direktion... jüngsten Sitzung... stenden General... des gesellschaft... Million Gul... den in Vor... Weise, daß den... das Bezugsrecht... Gulden gesichert... 5000 Stück... Der Mehrerlös... riefonde zugute... auch vom Aus... stimmig ge...

Die Passiven betragen angeblich eine halbe Million... Rubel. Das Ausland ist beteiligt.

Gandelsüberzicht der Woche.

Budapest, 27. Januar. Der Verkehr nimmt auf allen Gebieten ein lebhaftes Tempo an, obwohl nicht zu verkennen ist, daß die abnormale Winterszeit eine Reihe von Branchen beträchtlich schädigt. Auch die mit Bezug auf den billigeren Zinsfuß enttäuschten Erwartungen gebieten eine große Beschränkung. Wenn unser Gewerbe mit der ausländischen Konkurrenz erfolgreich den Kampf aufnehmen soll, so dürfen nicht bei uns so exorbitante Zinsätze gelten, wie dies jetzt der Fall ist, so daß zwischen Budapest und Wien bezüglich der Kommerzwechsel eine Differenz von weit mehr als einem Prozent besteht. Die alte Naturalwirtschaft konnte wohl oder übel solche Verhältnisse ertragen, in unserem heutigen Uebergangsstadium müssen dieselben die tiefste Schädigung erzeugen.

Die Witterung ist bei uns eine abnorm milde, daselbe Verhältnis waltet aber auf dem ganzen Kontinente vor, denn selbst aus Gegenden des hohen Nordens werden höchstens schwache Nachfröste verzeichnet. Insofern kein plötzlicher Umschlag in dieser Frühlingserwärmung eintritt, dürften sich ja die Saaten gut befinden, was aber mit diesen schulplosen Gewächsen geschehen wird, wenn der Winter doch noch seine Rechte fordert, das läßt sich wohl jetzt kaum ermeinen. Unsere Flüsse rütteln allmählich die Eisdecke ab und wenn es so weiter geht, dürfte die Frage der Eröffnung der Schifffahrt bald auf die Tagesordnung gelangen.

Was den Verkehr in Brodfrüchten anbelangt, so ist die Stimmung im Auslande noch immer sehr unfreundlich. Die reichen Ernten, welche Argentinien ein-geheimst hat und Australien einzuharben im Begriffe steht, hemmen alle spekulativen Anschaffungen. Hiedurch wird der Verkehr gehemmt und die Konsumenten werden veranlaßt, nur den alltäglichen Bedarf zu decken. In Amerika haben denn auch die Kurse abgebrochen; das Geschäft war zumeist lokal, erst in den letzten Tagen betheiligte sich der Export an demselben. In England war man Anfangs billiger, erst später hielten sich die Preise bei belanglosen Umsätzen. In Frankreich hat die Furcht vor den Zollserhöhungen aufgehört und in Folge dessen haben sich die Preise etwas ermäßigt. Die norddeutschen Terminmärkte haben nach längerem Kursstillstand eine Kleinigkeit nachgegeben. In Süd- und Ostland und am Rhein ist der Absatz noch immer äußerst schwierig; die Preise haben sich kaum erholt. In der Schweiz stößt das Geschäft.

In Ungarn war Weizen nur mäßig in Bahnwaare, jedoch dringend angeboten, die Kaufkraft war schwach, der Bedarf ein geringer, da einzelne Mühlen nicht voll mahlen. Ungarischer Weizen, insbesondere aber neue Ankünfte waren nur bei erheblichen Preisermäßigungen zu placieren und sind um 12 1/2 bis 15 kr. zurückgegangen. Größere Partien sind überhaupt nicht zu Markte gebracht worden. Was vereinigt dennoch verkauft wurde, war um 5 bis 7 kr. rückgängig. Fremdländische Provenienzen sind nur knapp vorhanden und dieselben behaupteten auch den Preisstand. Der Gesamtumsatz betrug 80,000 Mtr.

Im Roggen geschäft trat wieder merkliche Stille ein, für Auswärts wurde gar nichts gekauft, auch Konsumenten waren zurückhaltend. Untergeordnete Waare war unverkäuflich, aber auch Primawaare konnte nur 5-7 1/2 kr. billiger als in der Vorwoche abgesetzt werden. Verkauf wurden circa 4000 Metersentner. Preise 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 75 kr. ab und Varietät hier. Früher schon 5 fl. 80 kr. tendirte flau bei schwachem Geschäft. Die Preise variirten zwischen 5 fl. 98 kr. bis 5 fl. 86 kr., schließt 5 fl. 86 kr. bis 5 fl. 88 kr.

Futtergerste. In der abgelassenen Woche war schwächerer Verkehr, von inländischer Waare kommen nur sporadische Offerte vor, während fremdländische wohl offerirt ist. Doch beobachtet man, welche in der Vorwoche Mehreres eingekauft, Zurückhaltung und wurde bloß eine Ladung bulgarische Gerste per Frühjahr zu 4 fl. 82 1/2 kr. per Kasse unverkocht; weitere Offerte finden keine Beachtung. Für einige Waggon ungarischer Provenienz wurde je nach Qualität 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 50 kr. bezahlt. In Mais und Varietät hier. Früher schon hat sowohl das Ausgebot wie auch die Kaufkraft beinahe ganz aufgehört. Das Geschäft blieb auf vereinzelte Waggon Mittelwaare beschränkt, welche zu unveränderten Preisen Absatz fand.

Bon Mais ist fand in alter Waare wenig Verkehr, es fanden bloß einige kleine Partien, zumeist für den Versandt, zu 5 fl. 15 kr. bis 5 fl. 20 kr. Absatz. Dagegen war in Neumais das Geschäft ziemlich lebhaft, da sich sowohl Mäher als auch Brenner am Einkaufe betheiligten und flott volle, mitunter auch 2 1/2 kr. höhere Preise bewilligten. Man bezahlte ab Budapest 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 47 1/2 kr., ab Steinbruch 4 fl. 50 kr. bis 4 fl. 52 1/2 kr. Der Export ruht ganz.

In Hafer war der Verkehr ein äußerst begrenzter, die Zufuhren waren gering, doch auch die Kaufkraft eine schwache. Die Preise blieben unverändert. Der Umsatz betrug circa 3000 Metersentner. Preise von 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. 20 kr.

Terminmarkt. Die Stimmung blieb unverändert und die Spekulationspositionen haben sich wenig geändert. Beide Theile nehmen eine zuwartende Haltung ein. Trotzdem nur ein schwacher Coullissenverkehr herrschte, haben die Preise dennoch nachgegeben. Die amtlichen Getreidenotirungen der diesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: 77 K. fl. 7.25-7.30, 78 " " 7.35-7.40, 79 " " 7.45-7.50, 80 " " 7.50-7.55, 81 " " 7.55-7.60, 82 " " 7.65-7.70. Theil, neu: fl. 7.30-7.35, " 7.40-7.45, " 7.50-7.55, " 7.55-7.60, " 7.65-7.70.

Table with 2 columns: Pester Boden, neu; Weisenburger, neu. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Banater, Hafer, Hafer, Hafer, Hafer. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Weizen per Herbst, Roggen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, Kohlraps per August-September, Spiritus, Rohspiritus, Raffinirt. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Lists various grain types and prices.

den inländischen Konsum etwas besser getragt, große weiße von 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 75 kr., Rundbohnen bis 6 fl. 25 kr., Braunbohnen von 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 50 kr., buntfarbige 4 fl. 75 kr., Zwergbohnen von 7 fl. bis 7 fl. 25 kr. (Alles Frachtbasis Budapest). Erbsen bei mäßigen Umsätzen von 8 fl. 25 kr. bis 9 fl. 50 kr., ungarische enthülste bis 12 fl. 50 kr. In Linjen begegneten nur schwacher Kaufkraft mindere Sorten bis 9 fl., bessere und wippelfreie Gattungen je nach Größe und Beschaffenheit bis 20 fl. Röhre Hirse bei schleppendem Absatz von 4 fl. 25 kr. unverzollt. Hirse brein bei ruhiger Tendenz zu 8 fl. 25 kr. bis 9 fl. 50 kr. in polirter Waare sammt Sack gehandelt. Mohren, nominell, grauer zu 28 fl., blauer von 30 fl. bis 32 fl. offerirt. Kimmle inländischer mangelt, holländischer zu 38 fl. (Sämmtliches per 100 Kilogramm gemogen.)

In Reisp, effektiv, war das Geschäft ruhig; es wurden bloß einige Kleinigkeiten zwischen 11 fl. 75 kr. bis 12 fl. 75 kr. gemacht. Von Rübsen wurden 1200 Mtr. walachische zu 12 fl. 70 kr. verzollt gehandelt. In Termin-Reisp per August-September ist der Verkehr gering; es wurden bloß 1000 Mtr. zu 12 fl. 20 kr. geschlossen, bleibt 12 fl. 15 kr. Geld, 12 fl. 25 kr. Brief.

Leinwand ruhig, notirt 11 fl. bis 12 fl. 50 kr. Müll war ohne Verkehr, nominell 8 fl. bis 9 fl. 50 kr. Gedrückt wird in kleinen Partien je nach Dualität mit 5 fl. 50 kr. bis 7 fl. bezahlt. Reispfuchen 6 fl. bis 6 fl. 25 kr. Rüböl 36 fl. bis 37 fl.

Flanmen. Das Geschäft war diese Woche ruhig; verkauft wurden 80/85 Bosnier 10 fl. 50 kr. bis 10 fl. 25 kr., 95/100 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 25 kr., 115/120 Bosnier 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 25 kr., 95/100 Serben 6 fl. 50 kr., Wance-Serben 4 fl. 50 kr., 125/130 Serben per 4 fl., Wance-Serben per 4 fl. 25 kr. Am Schluß der Woche notiren wir 80/85 Bosnier oder Serben 10 fl. 50 kr. Waare, 10 fl. 25 kr. Geld, 95/100 Bosnier oder Serben 6 1/2 fl. Waare, 6 1/2 fl. Geld, 115/120 Bosnier 5 fl. 50 kr. Waare, 5 fl. 25 kr. Geld, Wance-Serben 4 1/2 fl. Waare, 4 fl. 50 kr. Geld. Das Geschäft schließt bei einem Umsätze von 3500 Mtr. in ruhiger Stimmung.

Flanmenums. Das Geschäft ist in Folge wenig Nachfrage ruhig; verkauft wurde serbisches in Transit 12 fl. 50 kr. bis 12 fl. Am Schluß der Woche notiren slavonisches 14 fl. 25 kr. Waare, 14 fl. Geld, serbisches in Transit 12 fl. 25 kr. Waare, 12 fl. Geld. Das Geschäft schließt bei einem Umsätze von 600 Mtr. in ruhiger Stimmung.

Hong und Wachs ohne Geschäft. In Schweinefett war das Geschäft in dieser Woche schleppend; es notirt 53 fl. mit Faß, 51 fl. ohne Faß. Speck. In weißem Tafelspeck wenig Kaufkraft und notirt 4/100 Kilogr. 44 fl. 50 kr. bis 45 fl., 3/100 Kilogr. 46 fl. bis 46 fl. 50 kr., geräucherter Speck 49 fl., Landispeck 45 fl. Unschlitt. Für Kernschlitt bezahlte man 38 fl. bis 38 fl. 50 kr.

Vorkensich. Bericht der ersten ungarischen Vorkensich-Mastanstalt (Aktiengesellschaft) Budapest-Steinbruch, 26. Januar. Das Geschäft war angenehmer. Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische sortirte Waare 320 bis 330 Kilogramm schwere 50 kr. bis 50 1/2 kr., 280 bis 300 Kilogramm schwere 49 kr. bis 49 1/2 kr., alte über 300 Kilogramm schwere 47 kr. bis 48 kr., Landfleisch 46 kr. bis 48 kr., serbische 43 kr. bis 48 kr. per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und vier Prozent Rabatt unuell. Futterpreise: Mais 5 fl. 40 kr., Gerste 6 fl. 50 kr. ab Steinbruch. Hiesiger Viehstand. Am 19. Januar sind verblieben 108,216 Stück. Zutrüb: aus dem Inlande 14,963 Stück, aus Serbien 3774 Stück, aus Rumänien 923 Stück, zusammen 19,660 Stück, Totale 127,876 Stück. Abtrieb: Budapest Konsum (ersten Bezirk bis zehnten Bezirk) 3791 Stück, nach dem Inland 785 Stück, nach Wien 198 Stück, nach den österreichischen Ländern 1630 Stück, nach Deutschland 6974 Stück, nach anderen Ländern 57 Stück, in den Seifenfabriken verarbeitet 112 Stück, zusammen 13,527 Stück. Verbleibt Stand 114,349 Stück. In den Aktien-Szalläsen lagern 21,580 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Szalläsen verblieben am 19. Januar 7189 Stück. Zuführt wurden serbische 3774 Stück, Rumänien 927 Stück, zusammen 11,890 Stück, davon wurden abgeführt 2400 Stück, verbleibt Stand 9490 Stück, und zwar 7123 Stück serbische und 2367 Stück rumänische.

Sämereien. Bericht von Edmund Mauthner, Budapest. Der Markt zeigt im Vergleich zur Vorwoche keine Veränderung, die Lage desselben ist weiter eine sehr feste, unsmehrer, als der Nachfrage vom Auslande nicht mehr Genüge geleistet werden kann, indem weder bei Produzenten noch bei Exporteuren nennenswerthe Vorräthe sind, außerdem aber dies Jahr auch von Defonomen sehr große Quantitäten aufgenommen werden, doch nur plombitre, verlässliche, rein ungarische Saat. Von ausländischen und Wiener Firmen wurde in die Provinz viel amerikanische Saat offerirt und verkauft. Luzerne. Verkehr belanglos, inländische Offerte kommen nur sporadisch vor, italienische Waare wurden einige hundert Ballen placirt. Rübensamen. Da nun auch schon im Kreise der Defonomen die sehr knappe Ernte bekannt ist, besitt man sich überall mit der schlechtesten Deckung des Bedarfes. Insbesondere werden bei Samenhandlern norddeutscher Provenienz entfallende Oberhändler, Ostendorfer und olivenförmige in der Preislage von 105-115 fl. sehr gesucht und in großen Quantitäten abgesetzt. Billigere inländische Sorten waren wegen deren Unverlässlichkeit total vernachlässigt. Notirungen per 100 Kilogramm Basis Budapest: Rothklee, großkörnig 73 fl. bis 76 fl., Rothklee, kleinkörnig 66 fl. bis 70 fl., Luzerne, neue 68 fl. bis 74 fl., Sпарsette 17 fl. bis 17 fl. 50 kr., Wicken 8 fl. bis 8 fl. 50 kr., Mohar 7 fl. 50 kr.

Käsemarkt. Das Geschäft stagnirt. Tendenz ist sehr flau. Man zahlte: lebende Käse 32 fl. bis 35 fl., Prima 33 kr., todt Käse ohne Abschlag 25 kr. bis 30 kr., Prima 34 kr. bis 36 kr. per Kilogramm erlfussive Verzehrungeheuer. Lammere behauptet, 5 fl. 50 kr. bis 7 fl. 70 kr. per Paar.

Süßfrüchte. Das Geschäft hat sich während der verfloffenen Woche bei unverändert ruhiger Stimmung abgemildert und es blieben die Preise behauptet. Wir notiren: Fiolen sowohl für den Export als für bis 8 fl.



12 J., 8. Bez. Balázs Hervey, 51 J., 4. Bez. Franz Lóth, 51 J., 4. Bez. Anna Müller, 19 J., 8. Bez. Marie Eisenhut, 23 J., 7. Bez. Verona Stejko, 70 J., 10. Bez.

7. Bez. Andreas Oliva, 70 J., 4. Bez. Joseph Tejar, 60 J., 9. Bez. Paul Guivás, 63 J., zugew. Louise Deutsch-Stauber, 27 J., 7. Bez. Josephine Hatisch-Deisterreicher, 80 J., 7. Bez. Amalie Klitädter-Zwicker, 42 J., 8. Bez. Mariette Rosenberger-Deutsch, 72 J., 5. Bez.

— Vom 27. Januar. — Alexander Erdélyi, 57 J., zugew. Ludwig Szuhai, 31 J., zugew. Juliane Balicska-Javodni, 46 J., zugew. Julie Ershing-Horvát, 78 J., 3. Bez. Hedwig Rieger-Hergloz, 57 J., 7. Bez. Irma Kapitány, 3 J., 6. Bez. Theodor Lhán, 5 J., 6. Bez. Helene Petri, 7 J.,

**Lottoziehungen vom 27. Januar.**  
Eremedvar 56 25 21 74 79  
Wien 73 22 30 44 46  
Graz 22 43 40 46 12

**Wasserstand.**

Table with columns for location (Donau, Theiß), date (27. Januar), and water level (Centimeter). Includes data for various stations like Breuburg, Komorn, and others.

Table titled 'Budapester Börse' and '27. Januar'. Contains financial data for various bonds, stocks, and exchange rates.

Table titled 'Sparcassen', 'Privatloje', 'Pausbrieife', 'Industr.-Unternehm.', 'Mühlen', 'Verfich.-Gesellschaften', and 'Wägen'. Lists various companies and their financial details.

**Erklärung der Zeichen:** \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gekümmert um; > gekümmert um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

**Agenten**

mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jacquard-Webmaschinen und Jacquard-Webmaschinen bei hoher Provision gesucht von S. Kuntz in Braunau in Pöhmen. Machen Sie sich Kenntnis dieser Branche. Minimal prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen, so auch Weltausstellung Melbourne 1889 (Australien).

**Epilepsie**  
heilbar ohne Narkose, Tausende bewiesen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Verichte sammt Retourmarke sind zu richten: „Office Sanitas, Paris“ 20, Boulevard St. Michael.

**Gutsbesitzer**

erhalten vortheilhafte Hypothek-Anleihen zum billigsten Zinsfuß bei hoher Beleihung des Wertes bearbeitet. — Konvertierung geübener, zum Grundbesitz veräußerten, Immobilien in Hypothek-Anleihen. — Einmalige Auszahlung und Kapitalrückzahlung. — Einmalige Auszahlung und Kapitalrückzahlung. — Einmalige Auszahlung und Kapitalrückzahlung.

**Bureau.**  
Anständiges Fräulein, welches den kaufmännischen Kurs in Wien absolviert hat wünscht in Budapest in einem Bureau placirt zu werden. Anfangs genügt, als Praktikant ohne Bezahlung zu dienen. Geht Zuschriften unter „Bureau Fräulein“ an die Exped. 91444

**Für jährlich 1 Gulden Auskünfte und Informationen.**  
Die Administration der österr.-ungar. Finanz-Rundschau, deren Jahres-Abonnement einen Gulden beträgt, ist bereit, ihren Abonnenten und Nach an jeder Richtung hin Auskünfte über alle einschlägigen Börse- und Finanz-Transaktionen zu ertheilen, insbesondere bei Anlage von Kapitalien mit brieflichem Wege ertheilt. Es ist mit den Anfragen durchaus kein weiterer Zwang vorhanden. Es wird jede Information in der präzisesten Weise geboten und es werden genügende Anhaltspunkte gegeben, damit der Antragende sich sein Urtheil selbst im Stande ist. Spezielle Tarife für die Beantwortung der Anfragen existiren nicht. Dieses Ein-Gulden-Abonnement pro Jahr, für welchen Betrag ein reichhaltiges und objektives Blatt sammt vollständiger Verlosungsliste geboten wird, berechtigt gegebenen Falles zu Anfragen an uns ohne weitere Kosten. Probenummer des wöchentlich erscheinenden **Finanz-Journals** auf Verlangen gratis.  
**Die Administration der österr.-ungar. Finanz-Rundschau, Wien, I., Graben Nr. 10 (Eingang Dorotheergasse 1).**

**Kein Kopfschmerz mehr**  
**Dr. Götz' Migraine-Pulver.**  
Seit 25 Jahren gegen halbseitige nervöse, rheumatische, sogar vom Magen hervorührende Kopfschmerzen mit bestem Erfolge angewendet, wie Tausende von Dankschreiben beweisen, in letzterer Zeit am Hofe von Madrid u. von Ihrer Excellenz Frau Gabriel Baroß mit ekkelantem Erfolge angewendet. — 1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung fl. 2. Kleine Probefracht fl. 1. Scht zu beziehen aus der Apotheke des Josef Farkiss „zum großen Christoph“ in Budapest. Depot bei Josef v. Löröf, Apotheker, Königsasse 12.

**Auf zum Maskenball!**  
Größte Auswahl in Maskenartikeln, wie **Cotillon - Touren, Ordren-Bouquets, Larven, Narrenkappen, Nasen, Bärte, Perrücken, Bigotfones** u. Preiscoucants gratis u. franco. R. u. f. Hof-Galanteriewaarenhandlung „Zur Stadt Paris“ in Prag, Zeltnergasse 15.

**Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage**  
**Gábor Deutsch,**  
Budapest, V., Elisabethplatz 7 (Ecke Wienergasse).  
Obenbenannte Instrumente neu und überspielt zu den billigsten Preisen bei fünfjähriger schriftlicher Garantie.  
**Billige Leihgebühr**  
Stimmungen und Reparaturen werden auch in der Provinz promptest ausgeführt.

**BENSNDORP'S holländ. CACAO**  
Vorzüglich, gesund und nahrhaft.  
Zu haben bei allen Spezerei- und Delikatessenhändlern.





# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Praktikant**  
mit nöthiger Vorbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „C. M. 15“ an die Exp. 91531

**Ein Batarde,**  
vierfüßig, sehr gut erhalten, ist Mangels an Gebrauch billig zu verkaufen od. gegen einen leichten Landauer zu vertauschen. Näh. IX., Tuzó-utca Nr. 22. 91533

**Familienhaus**  
in Neupest, in vollkommenem Zustand, einige Minuten von der Bahnstation Balota entfernt, schattiger Hof und Garten, Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91544

**Lehrling**  
wird aufgenommen in der ersten ungarischen Schriftgießerei-Artien-Gesellschaft, VI. Bez., Döbessy-gasse 32. 91534

**Gründlichen Unterricht im Französischem. Englischem** ertheilt eine französische Lehrerin an Kinder u. Erwachsene in ihrer Wohnung, Honorar sehr mäßig. Adr. in der Exp. 91535

**Ein schönes Geschäftslokal** mit Wohnung ist im I. Bez., Krisztina-ter 3. szám, allodolisch und ein leichtes Magazin, welches auch als Werkstätte zu gebrauchen ist, vom 1. Mai zu beziehen. 91532

**„263.“**  
Brief erliegt. 91562

**Wichtig für Uhrmacher u. Uhrenhändler.** Verlangen Sie Preisverzeichnisse der mit den neuesten Maschinen u. besten Arbeitskräften versehenen Uhren- u. Reparatur-Werkstätte des Zsolnai, Trencsen-megye. 91574

**Als Magazinier** in ein Fabrik-Geschäft wird aufgenommen, wer tadelloser Vorleben nachweist und der ung. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Gewerliche Rechnungs-Unteroffiziere werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte sind unter „G. H. 100“ an die Exp. d. Bl. abzugeben. 91568

**Lüchtiger Plakagent** für die Weinbranche gegen Provison gesucht. Respektant muß nachweisen, daß er im Fach mit Erfolg gearbeitet. Auch ein Kellerburche wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 91569

**Sodawasserfabriks-Einrichtung** billig zu verkaufen, event. zum Betriebe ein Kompagnon mit fl. 1000 gesucht; wäre geneigt, die Fabrik in die Provinz zu verlegen. Dasselbe ist auch eine neue Flaschen-Korkmaschine für flüssige Kohlensäure zu verkaufen. Anträge unter „M. M. 100“ an die Exp. d. Bl. 91565

**Zwei elegant möblierte Zimmer** mit Vorzimmer sind um 30 fl. monatlich, eines eventuell unmöbliert, zu vermieten und sofort zu beziehen. Vörösmarkt-gasse 60, I. Etage 9. 91555

**Ein hübsches solides Mädchen** wird in einer Konditorei aufgenommen; die in einem solchen Geschäft schon thätig war, wird bevorzugt. Wo? sagt die Expd. 91563

**Geld-Darlehen** für Kavaliere, Beamte, Offiziere, Pensionisten, Haus- u. Grundbesitzer von 4 1/2 - 5% gegen

**Katenrückzahlung, Intabulation gibt ausschließlich**  
**S. Rotholz, Budapest**  
Kerepesystraße 13, 2. Etage 20. 91542

**Tischler-Werkführer** in allen Zweigen der Holzindustrie, wie in Maschinenverfertigung, sucht baldigst Stelle. Briefe unter „M. N.“ an die Expd. 91538

**Ein elegant möbliertes Zimmer** im 5. Bez., mit ganz separatem Eingang für 2 Herren (event. mit ganzer Verpflegung) ist per 1. Februar zu vermieten. Monatlich 30 fl. Anna Teichner, Waisenstraße 50. 91539

**Lehrling** wird aufgenommen bei Leipziger Manó és Gyula, Károly-körút 15. 91536

**Wirthschafts-Geschäft,** Königs-gasse Nr. 89, wegen einer Ostsübernahme. Das Geschäft ist gleich zu übernehmen oder am 1. März; auch das Haus ist in Pacht zu nehmen. Nebenbei werden zwei große Gehäuser gebaut. Zu erfragen beim Eigentümer Silberer Mathias. 91548

**Günstige Gelegenheiten** für Kaufmännische Karriere widmen will, wird als Praktikant in einem älteren renommierten Agentur- und Kommissionsgeschäft aufgenommen, wo ihm Gelegenheit geboten, sich in kurzer Zeit eine sichere und schöne Zukunft zu sichern. Respektanten aus achtbarer Familie, mit schöner Handschrift, wollen unter Angabe ihres Alters, Religion und ihres bisherigen Lebenslaufes selbstgeschriebene Offerte unter „Solid, verlässlich und heilsam“ an die Exp. d. Bl. einreichen. 91549

**Ausverkauf** von Juwelen, Gold, Uhren und Silber bei tief herabgesetzten Preisen wegen Auflösung des Geschäftes. J. Ujházy, Patovnergasse 2. 91559

**Verkäuferin** für ein feines Damenhutgeschäft gesucht. Adr. in der Expd. 91560

**Junger Mann** wird in einem Komptoir mit 40 fl. Gehalt gesucht. Adr. in der Exp. 91551

**Eine Bäckerei** im Betriebe wird verpachtet. Adr. in der Exp. 91567

**Társat keresek** 2 vagy 3000 forinttal, egy olyan úzlethez, ami csak egész Budapest és környékén egy létezik és nem is létezhet több. Czim a kiadóhivatalban. 91518

**V. Erzsike!** Mit jelszentes halgatása? Miért nem kapok vasárnapi levelemre választ? 91582

**Ki és milyen** feltételek mellett tanítja alopas a kereskedelmi számtani? Ajánlatok „Komptoirista“ alatt a kiadóhivatalba. 91543

**Bergauer Josef,** Kontrahent für Bettorten vom 4. Korps, übernimmt alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowie Seiden, Satin, Rajdmir, Rouge- und Kreton-Decken, Feder-Matrasen, Kopfsaar, Apsit-, Seegras- u. Fichten-Najern-Matrasen und Strohhäde; auch werden Staffierungen und Lieferungen auf das Beste und Billigste verfertigt. En gros & en detail. Niederlagen: 8. Bez. Josephsring 38 und Eigengasse 8. 15739

**Milchhalle, Kaffee-Restaurant** mit Billard, eines der schönsten, größten und besten Geschäfte der Hauptstadt, ist zu verkaufen. Delikatessengeschäft auf der Andrássystraße; ferner sind größere und kleinere sehr gute Kaffee-, Milchhallen, Greislerei, Speisereihandlungen und andere Geschäfte mit nachweisbarem Konsum zu ertragen und werden unter reellen Bedingungen vermittelt. Grünwald, Mohrengasse 56, Barterre. 91462

**Ein Fräulein wünscht** gründlichen Slavier-Unterricht zu ertheilen gegen mäßiges Honorar. Anträge unter „Unterricht“ an die Exp. erbeten. 91537

**Csinosan hutorozott utcai szobát** teljás ellátással, keres három fiatal ember előkelő zsidó családnál február tizenötödikére. Ajánlatok „Három“ címre kéretnek a kiadóhivatalba. 91570

**Familienhaus,** komfort eingerichtet, zwei Wohnungen, Miethé 1200 Gulden, Preis 18.000 fl., ist zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expd. 15733

**Elegante Herren u. Damen** können hohe Provision verdienen. „Westliche Rundschau“, VI. Mozsár-utca 8. 91530

**Ein Kommiss** wird vom 1. März in meiner Manufaktur- u. Speisereihandlung aufgenommen. Selber muß der slavischen Sprache vollkommen mächtig und hauptsächlich in Manufakturwaaren eintüchtiger Verkäufer sein. Gehalt per Monat 15 fl. und ganze Verpflegung. St. Mór, Ujhánya, Barter Kom. 91573

**Acceptire einen** verheiratheten, tüchtigen, in allen Zweigen der Landwirthschaft vollkommen versierten, nicht-tenen, und energischen **Deponome.** Beantw. pr. 1. März 1894 für meine 700 Joch große Wirthschaft Malas. Gehalt nach Uebereinkommen. Respektanten wollen ihre Zeugnisse ehestens an Singer János Zember, Post, Bárt, Rom. Pont, einreichen. 91576

**Einige hundert Meter** Leppich Resten werden in Partie billigst verkauft bei Lottis u. Aren, 4. Bez., Wienergasse 1, Ecke Schütz-gasse. 15822

**Első segéd** kerestetik fős-kereskedésbe. Megkivántatik, hogy az illető hadmentes, vagy kizsoltgalt katona, jó delailista legyen, ki hosszabb időn át Budapestnek kondicionált. Ajánlatok Krammer Miksa és Kiss IV. ker., Magya-utca 7. (személyesen csak 1/2-1/2 óra között). 91537

**„Chrysanthemum“** Unbegreiflicherweise blieb Alles unbeantwortet. Da die mir verfügbare Zeit zu Ende, erwarte ich bis einschließlich 1. Februar eine Antwort hier. — Zimmer unverändert. 15679

**Társat keresek** 2-3000 forinttal egy olyan úzlethez, a mi csak egész Budapest és környékén egy létezik és nem is létezhet több. Czim a kiadóhivatalban. 91518

**Egy képzett és szolid kereskedő,** ki a fűszer- és csemege szakmában teljes jártassággal bír, jó bizonyítványokkal rendelkezik, a német és magyar nyelvet irásban és szóban teljesen bírja, egy nagyobb kereskedelmi vállalkozásnál alkalmazást nyer, szép irásnak előnyben részesülnek, esetleg társul is elodagdatnak. Czim a kiadóhivatalban. 15788

**Egy nagyobb kereskedelmi vállalkozás** egy a már évtizedek óta fennálló jó menetű fűszer- és vasáru üzlet átvételére egy szolid társ keresetetik. Ajánlatok e lap kiadóhivatalába küldendők. 15789

**Irnokgyakorlott** magyar és német irással kerestetik Ujpestre. Fizesés 30 ft. Ajánlatok „Gyakorlott“ címre a kiadóhivatalba kéretnek. 91527

**Leçons de français** et de correspondance commerciale a très-bas prix par des Démonstrateurs et des Messieurs professeurs de Paris. L'adresse a l'expédition. 91526

**Ein sehr geschickte Tailleurmeisterin** und eine geübte Schöfnäherin finden sofortige Aufnahme. Nur solche, die in besseren Salons gearbeitet haben, wollen sich melden. Adr. in der Exp. 91564

**Praktikant,** 13-14jähriger Knabe, Christ, ehlich, wird mit Bezahlung in einer Weinhandlung aufgenommen. Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache erforderlich. Adr. in der Exp. 91571

**Kalbsehlegel,** Nierenbraten und hinteres Rindfleisch für fl. 2.50; vorderes Kalbfleisch, sowie Carbonaden für fl. 2.20; Rindfleisch und Kalbfleisch 70% (solcher) für fl. 2.40. Versende Alles nach Wunsch u. fruchtgeschlachtet, 4 1/2 Kilo Nettogewicht, franko per Nachnahme. Siegmund Samuel, Vöckner. 91561

**Konkurs.** Bei der Galantyaer aut. röh. isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters בורר וקורר 2773 mit dem Jahresgehalt von 500 fl., 100 fl. Wohnung und Nebenemolumenten per 1. März l. S. zu besetzen. Respektanten wollen ihre Gesuche bis 15. Februar an den gefertigten Kultus-Vorstand einreichen. Nur Besuche werden zum Probenvortrag zugelassen u. Spefen nur dem Acceptierten vergütet. Mag. Kalisch, Kultusvorstand. 15819

**Bei einer intelligenten Witwe** ist für 2 Herren ein Zimmer mit separatem Eingang und Verpflegung zu mäßigem Preise zu vergeben. Näh. in der Exp. 91592

**Ein gebrauchte Dezimalwaage,** Tragkraft 7 1/2 Kilogr., ist billigst zu verkaufen. Näh. Utz-gasse Nr. 21, beim Hausmeister. 91551

**Eine geübte Trafikantin** und Lotto-Manipulantin wird aufgenommen. Adr. in der Expd. 91583

**Strickmaschine,** deutsche, Nr. 10, in gutem Zustande, nebst Zubehöre, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91586

**Ich suche per 1. März** einen jungen Mann, der im Getreidesach tüchtig, der 3 Landesprachen mächtig und perfekter Buchhalter ist. Solche, die im Holzgeschäft bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte nebst Zeugnisstücken sind unter Angabe der Gehaltsansprüche an Armin Hirschl, Banacsóva, zu richten. 91587

**Privatbeamter,** tagsüber nicht zuhause, sucht per 15. Februar ganze Verpflegung mit Badezimmernutzung, event. auch in der äußeren Gijabett- oder Jofestadt. Anträge mit Preisangabe unter „Reinlichkeit“ an die Exp. erbeten. 91519

**Zither-Unterricht** ertheilt eine Dame nach sehr leichtfähhiger Methode in und außer dem Hause. Erfolg in kürzester Zeit. Honorar billig. Briefe erbeten unter „Wiener Zitherschülerin“ an die Exp. 91494

**Praktikant** mit guter Handschrift und entsprechender Schulbildung gesucht für die landwirthschaftliche Maschinenfabrik Aut. Reiffenbahn, Budapest, VI., Ötvös-utca 38. 91522

**Ein deutsches Stubenmädchen,** das auch mit Kindern umzugehen versteht wird gesucht. Adr. in der Exp. 91523

**Geld-Darlehen** gibt für Kreditfähige jeden Standes zu 4 1/2 - 6% Zinsen von 1000 fl. aufwärts bis zu den höchsten Beträgen unter den günstigsten Rückzahlungsmodalitäten, sowie Kauf und Verpfändung von Erbschaften, Legaten, von Fruchtgenüssen. M. Jofel, Akademie-gasse 11. 91390

**S. u. Staatsbahnen.** Budapest rechtsseitige Betriebsleitung. Nr. 104. **Liquidations-Rundmachung.** Die vom reisenden Publikum in den Personenwagen und Stationslokalitäten zurückgelassenen und durch die Eigentümer nicht reklamirten Gegenstände, als wie: diverse Kleider, Wäsche, Hüte, Spazierstöcke, Sonn- und Regenschirme, Schuhe etc. etc., werden am 31. Januar l. S. Vormittags 9 Uhr in dem Gepäcks-Abgabepokale unserer Station Budapest-Dtzbahnhof öffentlich versteigert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird. Budapest, am 4. Januar 1894. **Die Betriebsleitung.** 15761

**Bei einer intelligenten Witwe** ist für 2 Herren ein Zimmer mit separatem Eingang und Verpflegung zu mäßigem Preise zu vergeben. Näh. in der Exp. 91592

**Ein gebrauchte Dezimalwaage,** Tragkraft 7 1/2 Kilogr., ist billigst zu verkaufen. Näh. Utz-gasse Nr. 21, beim Hausmeister. 91551

**Meltesies Patent-Bureau** (gegründet 1885) **Pompéry (S. v. Benedek & Co.)** Budapest, VII., Kerepesi-ut 34. **Ministeriell dem Vertrauen der Erfinder empfohlen.** 14624

**Dampfmashine,** 2 Stück wenig gebrauchte Cornwallkessel aus Stahlblech, 35 Stück Ganz- und Walzentische, 70 St. einfache u. doppelte Mehlmühlräder. 100 Stück Griespülmashinen, einfache u. doppelte Anzüge, Transmissions-, Riemen-, Sägen-, Lager-, Feder- u. übrige billigen Preisen. Sämmtliche Maschinen sind noch in Betrieb zu betheiligen. Alois Schöfberger, Budapest, Lipót-körút 20. 15821

**Verschiedene Möbel** von 4 Zimmern werden sofort verkauft. Andrássy-straße 127, Barterre 1. 91588

**D. Bl. E. D.** Fräulein Rosa, ich erwarte Brief in die Zukunft. 90228

**Kautionsfähige** junge Leute werden gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Anträge unter „G. J.“ an die Exp. 91594

**Eladó egy jó** karban levő varrogép. Czim a kiadóhivatalban. 91541

**Gebrauchte Feuerfeste** der Kaffe ist um den halben Preis zu verkaufen. Näh. in der Expd. 91562

**Für Fremde einer spannen und interessanten Lesüre** ist ein **Gustav Klinger'scher Roman** ganz besonders zu empfehlen. Zu haben ist noch:

**„Der Todengräber aus der Frankstadt“** 3 Bände stark, broschirt 40 Kr., mit Vorverbindung 45 Kr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“, V., Wägnerey-boulevard 34. (Betrag ist bei der Bestellung mitzubringen, mittels Nachnahme wird nichts verwendet.) 15000

**Ich erlaube mir,** dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überreichend schon wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit ertheile, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Sip-utca 8, 2. St., Th. 16. **Einere Bestellung** mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 97414

**Englische Adressen-schreiber** finden Beschäftigung. Offerte unter Chiffre „Englisch“ sind in der Exp. d. Bl. abzugeben. 97414

**Nemzeti sz. VI. Bölcsész. A szülei**  
Vigiláék 1. febr. 1894  
Csal. és levélv. Borbála, felesége György. fiók Juliána Rostásné

**Az ideig**  
Vigiláék 1. febr. 1894  
Eliz. Dr. Szalkinzy 3. sz. 6. Oiga Longey Emil Huszár Flómer Gyuri Kérdete 7. sz.

**Katonák**  
Vigiláék 1. febr. 1894  
Gárdaj Albert 3. sz. 6. Oiga Longey Emil Huszár Flómer Gyuri Kérdete 7. sz.

**Magy. kir. ope**  
Kavi bérlet 1. sz. **VIOE**  
a tengerszeméi ba Zeneiész szerző Szabod

**Erstes haupt**  
Interims-Orphen

**Heute gr**  
als Graf Dalmot **TRO**  
mendians (Be- lischen Pantomime **Boranjenge.** Vom berühmten Athleten seinen beiden un eines Pferdes

**Boranjenge.** Dienst als „Großherzogin

**HER**  
**ORP**  
Hajós-utca 2 große Nachmittags **Mrs.**

**Mme.**  
französische Operntia Duettisten. Aus deren zu bemerken zum Original-Kostüm **Tarantella, Mat**  
süßliche wild-pilante, Wiederholung verla welcher in dieser Vor wurde. Die hier so

**Paula**  
mit ihrem Genations Aufstren der internat und der Chansonne **Anette Tenfel.** Harmonika-Virtuosin zu bemerken: Das **Kapelle.** Das allerliebste Lang-Duo **Geschw. Equilibrist Charles Ensemble.** Das mit Singpiel Neu! „**Lacherfolg!** „Eine **Feige“**, Schwanter neritag, den 1. Febru Duettistinen **Schwiche** Sängerin **Adele M** „**Karneval in Nizz** sowie das Singap **Café Herzmann** neben Logen für die Orphen

**Dam**  
Fest, Ka  
Offen für Herren un  
Nachmittagen. Das  
tagen nur

**Neue Wa**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 28. Januar 1894.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17.

## Nemzeti színház.

VI. Bérlésszínház.

### A szülei ház.

Vígjáték 1 felv. Irtá Karozag. Csaly és István Ujházi Borbála, felesége Vizvariás György, sók Dezso Jolika Alsóégi Rostáné Lányiné

### Az ideál.

Vígjáték 1 felv. Irtá Karozag. Somavá Gábor Bercsényi Elz Csallányócsai Magyari Sóska

### Katonásan.

Vígjáték 1 felv. Irtá Andrácsky. Gárdai Albert Ujbózi János Székely Olga Palotai Lengyel Emil Dezso Huszár Elemér Mihály Kőrösmészai Gyuri Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 1. szám.

### VIOVA.

a tengerszem tündére. Eredeti személyi ballet 3 felv. Zenéjét szerző Szabados Károly.

Der Theaterzettel für das Volkstheater und Kindertheater befindet sich auf Seite 18.

## Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Interims-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und Vörösmartygasse.

### Heute grosse Vorstellung.

## Cécilie Carola

als Graf Dainot in der Operette „Der Spiritist“. Die famose TROUPE LEONARDY in „Faux mendiants (Beitler-Quartett)“ und in der musikalischen Pantomime „Der unfassbare Pierrot“. Voranzeige. Vom 1. Februar an Auftritten des weltberühmten Athleten GEORG JAGENDORFER in seinen beiden unerreichten Nummern: 1. Heben eines Pferdes. 2. Tragen eines lebenden Carroussells.

Voranzeige. Dienstag, den 30. d.: Fräulein Cécilie Carola als „Großherzogin von Gerolstein“ in „Giardinetto“.

## HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

### 2 große Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr halbe Preise.

## Mrs. Dufour

und

## Mme. HARTLEY,

französische Centrique-Gesangs- u. Tanz-Verwandlungs-Quartetten. Aus deren reichhaltigem Repertoire besonders zu bemerken zum 6. Male: SERPENTIN-TANZ im Original-Kostüm und bei elektrischen Lichteffekten. Tarantella, Matrosentanz und der echte französische wild-pikante, mit so großem Beifall täglich zur Wiederholung verlangte Cancan à la Ba Mahille welcher in dieser Vortragweise hier noch nie gesehen wurde. Die hier so sehr beliebte, pikante und feinste Centrique

## Paula Menotti

mit ihrem Sensations-Stück: „Die Frauengarde“. Auftreten der internationalen Sängerin Freja Sturée, und der Chanzonnette und preisgekrönten Schönheit Annette Zenzel. Auftreten des vorzüglichsten Mundharmonika-Virtuosen Georg Schindler. Besonders zu bemerken: Das Vorbereiten einer Regimentär-Kapelle. Das allerliebste jugendliche Walzer- u. Csárdás-Tanz-Duo Geschwister FERRARI, der Jubel-Quintett Charles Christol. Neues Damen-Ensemble. Das mit so großem Beifall aufgenommene Singpiel „Im Pachthof“. Neu! Großer Lacherfolg! „Eine verhängnisvolle Ohrfeige“, Schwank nach dem Französischen. — Donnerstag, den 1. Februar: Erstes Auftreten der Wiener Quartettisten Schwabern Modl und der Centrique-Sängerin Adele Morab. — In Vorbereitung: „Karnaval in Nizza“ von Dir. Karl Herzmann, sowie das Singpiel „Der Obersteiger“. Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

## Dampfbad!

Fest, Kazinczygasse 40.

Offen für Herren und für Damen an Vor- und Nachmittagen. Das Damendampfbad ist an Sonntagen nur Nachmittags offen.

## Neue Wannenbäder.

## Tannhäuser

ezimí da má nyitánya Szerzetesé Wagner Richard.

### Bajazzók.

Dráma két felv. Srövegét és zenéjét írta Leoncavallo. Nedda Abrán-Iné Canio Szarovatka Conio Odry Peppe Dalnoki Silvio, pór Takáts Kezdeté fél 8 órákor.

### Várszínház.

Havi bérlet 1. szám.

### Vizkereszt,

vagy: a mit akartok. Vígjáték 3 felv. Irtá Szakapere.

Orsino Horváth Sebastian Zilahi Antonio Egressy Curio Hejnyál Valentin Faludi Böden Tóbiás Szigodi Keszler Andor Gaány Latabár Malvolfo Szilgyi F. bíán, felügyelő Vizvári Bohóc Fát Olivia Mákus Viola Nancy L. Mária Kezdeté 7 órákor.

## Folies Caprice.

Hente: Die Klabriaspertie vor Gericht

Zum Schluss: Ein Calmi-Mohr

von CAPRICE.

## Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Hente zwei große Vorstellungen.

Hochinteressantes Programm!

In der Nachmittags-Vorstellung gelangt auf vielseitiges Verlangen

## Freund Fritzl

zur Aufführung.

Abend-Vorstellung 3 hochkomische Komödien.

Präzise 11 Uhr:

## Die Klabriaspertie

auf der

## Rückkehr von Chicago.

Tagestaffe: Trafil Therese Ratter, „Hotel Paris“ VI., Váci-körút 25. Großtrafil Weis, Karlsplatz 6

## Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.

Hente, Sonntag, den 28. Januar 1894:

## Grosses Militärkonzert

durch die Kapelle des k. u. k. Infant-Regiments Freiherr von Molinay Nr. 28, mit gewähltem Programm.

J. Schön, Cafétier.

Hente: Nachmittagskonzert derselben Militärkapelle.

## „Grand Café Elisabeth“

Königsgasse Nr. 23.

Nur noch 4 Gastvorstellungen.

## SEIDL

samt Gesellschaft.

Hente zum 1. Male:

## „Ein alter Schottensfelder“

Charakterbild von J. Philippi, Musik von Sioli.

Entrée 50 Kr.

Nachmittag von 4-7 Uhr Konzert. Entrée frei.

## Grand Café Ellenberger,

Ecke Königs- und große Feldgasse.

Hente und täglich:

## Großes Konzert

der k. u. k. Stadtkapelle.

## Nohn und Pichler.

Von Samstag, den 3. Februar, angefangen täglich: Musikalischer Vergnügungskalender, Nonpare-Ausstattungs-Berouuri in 2 Abteilungen von J. Nohn und J. Pichler. Achtungsvoll Gustav Ellenberger, Cafétier.

## Bettfedern u. Flaum,

auch en détail nur zu en gros-Preisen. Größte und vorzüglichste separate Staub- und Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschinen. In der Großhandlung des Gustav Bruck, Tabakgasse Nr. 6, im Hofe.

## Hauptstädt. Redoute

Dienstag, den 30. d. M., in sämtlichen Sälen der Redoute:

## I. GROSSER MASKEN-BALL,

unter Mitwirkung von zwei Militär-Kapellen, zu welchem von den Elite-Bällen zurückgebliebene Kostüme bei der Damenkonfektions-Firma Weiffier & Berger zum Preise von 4 Gulden sammt Entréekarten zu haben sind.

Entrée 1 fl.

In den Lokalitäten der hauptstädtischen Redoute werden den Anforderungen des p. i. Publikums entsprechende Dominos Larven u. Kostüme aus der als ersten Ranges anerkannter Maskenleihanstalt der Theresia Köhlegi ausgefolgt

Hente, Sonntag, den 28. Januar 1894:

## Hauptstädtische Redoute

zu Gunsten

des Wiener Fräulein-Vereines

## Grosser Elite-Maskenball

Vorher gelöste Eintrittskarten, zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen fl. 2, an der Abendkasse fl. 2.50 Beginn 9 Uhr.

Freitag, 2. Februar, 11 Uhr Vormittags, im kleinen Redoutensaal

## Matinée

(Vorlesung)

der k. u. k. Hofburgschauspielerin Frau AUGUSTE

## Wilbrandt-Baudius

SITZE zu 3, 2 und 1 fl. in der Musikalienhandlung Béla Méry, Dorotheagasse Nr. 7.

## Café SALZER

Königsgasse 15.

Hente:

## Grosses Militärkonzert

der k. u. k. Regiments-Kapelle Erzherzog Friedrich Nr. 52, mit gewähltem Programm.

Anfang 1/8 Uhr.

## Mór Salzer,

Cafétier.

## Panorama International,

Andrássystrasse Nr. 46.

Noch interessanterer Neuigkeit:

## Die Weltausstellung

in Chicago.

## Fahrkarten nach Nord-Amerika

bei der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft,

I., Kolowratring 9, Wien.

IV., Weyringergasse 7a, Wien.

Tägliche Expedition ab Wien. Auskunft gratis.

Die Fortsetzungen des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 18.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 28. Januar 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 18.

**Népszínház.**  
Délután fél 3 órakor:  
**A piros bugyelláris.**  
Eredeti népszínmű dalokkal Székvölgyi István Csopregy F.  
Török Mihály, bíró Ferenczy Zsolt, felesége Blaha Pártényiné Zsüli asszony Pártényiné Menezi, unokahuga Csonori A huszárszínház Toltagi Csillag Pál Kics Szabó Boros Marton Pannár, jegyző Labinszky Hajas, leánya Horváth Kósa Gyurka Vidor Misi, gyalgopostás Ujvári Este fél 8 órakor:  
**Próbaházasság.**  
Enekes színmű a fővárosi életből 3 felv. Irtá Gerő Károly.

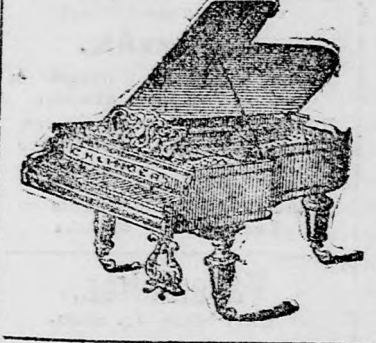
**Reperitoire des Nationaltheaters.** Montag (Monats-Abonnement Nr. 22) „Rafael“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 23) „Thurán Anna“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 24) „A szűz hű“ — „Az ideál“ — „Katonásán“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 1) „Rafael“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Az öt unokánk“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3) „Dóra“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 7) „A mély tragédia“.  
**Reperitoire der kön. ung. Oper.** Montag geschlossen. — Dienstag „Lorenz“ — Mittwoch „Az eladott menyasszony“ — Donnerstag „Der a.“ — Freitag „Excelsior“ — Samstag „Mignon“ — Sonntag „Hörig Hörig“.  
**Reperitoire des Volkstheaters.** Montag „Nobilität“ — Dienstag „Nobilität“ — Donnerstag „Szovátka borbély“.

Szikora Márton Soymos  
Kozálla, fe cségo Csatai  
Kandó Gyula Raskó  
Birkó István Kéry  
Hajdu Bokor Berecz Toltagi  
Bokor István Horváth  
Zsuzsanna, felesége Szponóé  
Patonay Bódog Kiss  
Cifra Klára Vidoré  
Sári Terézia P. Lukács  
Fákóczy Alajos Németh

**Fővárosi gyermek-színház**  
(az új lövöldé dísztermében).  
**Hampipóke.**  
Várászege dalokkal és táncokkal 6 képmű. Magyarországi Komor Gyula.  
Kezdete fél 5 órakor.

## Kaffeehaus-Eröffnung. Klaviere und Pianinos

Beehre mich, meinen Freunden, Bekannten u. Gönnern die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich **Samstag, am 27. d. M., Mittags 12 Uhr,** unter dem Namen **Stefánia-kávéház**  
Kerepesi-ut 73,  
ein elegant eingerichtetes Kaffeehaus eröffnete.  
Das Kaffeehaus ist mit allem Komfort versehen. Die besten Villards, sämtliche In- u. Ausländer Zeitungen stehen den p. t. Gästen zur Verfügung, und ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung der besten Kaffeehausgetränke und prompte Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben. — **Täglich Konzert** einer beliebigen National-Musikkapelle.  
Um zahlreichen Zuspruch ersucht hochachtungsvoll  
**Goßsegen Josef, Caféier.**



der ersten Weltfirmen, wie Ehrbar, Reine, Blüthner etc., derzeit am besten und billigsten zu verkaufen und auszuliehen im **Salon KLINGER, BUDAPEST, Waitzner-Boulevard 21 (Industriehof).** — Lange Flügel werden gekauft, eventuell auf moderne Stützen eingetauscht.

Das seit 30 Jahren in Ehren alleinig am Részmarter Bláze bestehende

## Hotel 2 Kronen

**Budapest, Corvossárcgasse 12.**  
Sente Sonntag, den 28. Januar, und jeden Sonntag **Großes Militärmusik-Konzert** durch die k. u. k. Regiments-Kapelle König Karl von Rumänien. Die großen Saal-Lokalitäten sind zu Hochzeiten, Kränzchen, Feiern etc. billigst zu haben. In den Kaffeehaus-Lokalitäten allabendlich Musik-Konzert einer beliebigen National-Musikkapelle.  
Anfang 6 Uhr. **Entrée frei.**  
Hochachtungsvoll **Fuscnik F.**  
Nächstes Konzert Freitag, den 2. Februar.

## Jos. A. Markovits

ist wegen Gesundheitsrückichten zu jeder Zeit sammt Geschäftsführer und Einrichtung, im eigenen Hause, zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an ihn selbst wenden. Das Lager ist nicht groß und sind weder alte noch alte Waare dabei. Auch brauchen weder Aktiva noch Passiv-Forderungen übernommen zu werden.

## „Café Deák“

VII., Trommelgasse Nr. 7.  
Sente und täglich:  
**KONZERT**  
durch die beliebte polnische Familien-Kapelle **PERLROTH**  
unter persönlicher Leitung des Herrn Leop. Perlroth. **Entrée frei. Kaltes Buffet.** Die ganze Nacht geöffnet. Für gute Getränke u. solide Bedienung sorgt bestens **Achtungsvoll Grünspan & Szidon, Caféiers.**  
In Sonn- u. Feiertagen Nachmittags-Musikkonzert. Anfang 4 Uhr. **12 Uhr: GROSSES JUX-TOMBOLA.** **Telephon 1032.**

## Café JOCKEY

Budapest, äußere Kerepeserstraße Nr. 1.  
Einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß es mir gelungen ist, eine berühmte, aus 22 Mitgliedern bestehende **Hauskapelle**  
unter persönlicher Leitung des beliebigen Kapellmeisters **Johann Altenburger** zu gründen. Diese Kapelle **konzertirt allabendlich** in meinen Lokalitäten mit einem gewählten Programm der neuesten Opern, Operetten und sonstigen Novitäten. **Beste Getränke. Exquisites Buffet.**  
Die ganze Nacht geöffnet. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Jakob Schneidersdorfer, Caféier.**

## Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich einem p. t. Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten höflich mitzutheilen, daß ich am **Sonntag, den 28. d. M.,** mein mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes

## „Szövetség“-kávéház,

Budapest, VII. Bezirk, Ecke Dohány- und Szövetség-utca, eröffne. Durch Verabreichung der allerbesten Getränke, exquisiten Buffet, Auflegen der geleiesten Zeitungen, prompten u. aufmerksamen Bedienung, sowie auch der neuesten u. allerbesten „Präzisions“-Billardpreise ermäßigt) hoffe ich mir den Zuspruch meiner p. t. Gäste zu sichern. Allabendlich Konzert einer beliebigen Nationalkapelle.  
Achtungsvoll **Zelmanovits G.**  
Chambre séparée! **Chambre séparée!**

## Hauptstädtische Bank - Aktien - Gesellschaft,

V., Elisabethplatz Nr. 1, I. emelet.  
Losversicherung gegen Kursverlust.  
**Ziehungen im Februar:**

1. 1860er ganze Lose	Co. Verlust	Prämie
1. 1860er Drittel Lose	fl. 158.—	fl. 2.50
1. Genois-Lose	fl. 47.—	fl. —.75
15. Stanislaw-Lose	fl. 10.—	fl. —.55
15. 3%ige österr. Bodencredit-Lose	fl. 30.—	fl. 4.20
15. 16 sziv-Lose	fl. 17.—	fl. —.15
	fl. 2.—	fl. —.05

Der Gewinnschein gehört der verfallenen Prämie.

## Restaurant „z. Blumenstöckl“

**József-tér 1.**  
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit **lichtes Culmbacher Bier**  
vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere. Jeden Sonn- und Feiertag **Culmbacher Bod-Bier.**  
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine  
1885 großes Ehrendiplom.

## WOLFARTH'S Restauration

**Baross-utca 32.**  
Einem p. t. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine neu eingerichteten **Restaurations-Lokalitäten**  
für Ballsäle, geschlossene Gesellschaften und Hochzeiten unentgeltlich überlasse. Elegante Winterfegebahn billig zu vergeben. Jeden Mittwoch und Samstag großer **Wirt-Abend.** „Eigene Erzeugung.“ Vorzügliche Gebirgsweine, Decker'sches Bier, ausgezeichnete u. solide Bedienung nebst billigen Preisen. Um geneigten Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**Wilhelm Wolfarth, Restaurateur.**

## Fasching 1894.

**Ball- und Konzert-Toiletten**  
werden schnell, schön und billig gereinigt. Seidene und helle Stoffe jeder Art werden auf die zarresten und schönsten **Modifarben**  
umgefärbt. Muster der neuesten Modifarben liegen in den **Fittalen** auf.  
**M. Löwinger's**  
chem. Wäscherei und Kunstfärberei,  
**BUDAPEST, Fabrik: I. Promontorstr. 23.**  
FILIALEN:  
Andrássystrasse 4. Grenadiergasse 1 (Dreher-Palais). Keessmétergasse 11. Ullöerstrasse 64. 60162

## Der Selbst-Raseur.

**Allerneuester Rasir-Apparat,**  
womit sich Jedermann, selbst im hohen Alter und mit zitternden Händen, mit absoluter Sicherheit den stärksten Bart, ohne sich zu schneiden oder sich zu verletzen, gut, rein und schnell, ohne jede Vorbereitung, kinderleicht rasiren kann. Hunderte von Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen, welchen rasigen Anklang dieser Apparat in allen Schichten der Bevölkerung gefunden.  
Diplomirt auf der Pariser Welt-Ausstellung 1889. Ueber **40,000 Stück** in Gebrauch!  
Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.90. — Verbindungen per Nachnahme. — Günstig und allein beim Erfinder  
**Nicolaus Hirnbal, Wien, Altagasse 5. J.**

## THEE- RUM-

Cognac- und Liqueurquelle  
ist bei **JOSEF REISMANN,**  
Budapest.  
Hauptgeschäft:  
**Dob-uteza 2, Ecke Karlsring.**  
(Gegründet im Jahre 1883).  
Filiale: **Csömör-ut 10. szám.**  
Preise: 1 Lit. Rum u. 1 Paket Thee — 90  
1 Maßflasche 1 1/2 Liter — 1.—  
1 Lit. guter Rum ohne Flasche — 70  
Allerfeinster Rum von 1 fl. bis 3 fl.  
Beste Sorte russischer Thee in Paketen, pr. Dela u. Kilo zu den billigsten Preisen.



Unerreicht an Erfolgen ist die **J. PATERNOSS'sche Klettenwurzel-Quintessenz.**  
Naturheilmittel zur Saarezeugung oder Kräftigung geschwächter Gaumen. Außerdem vorzüglich wirksam gegen Schuppenbildung, Wirthliche, fortwährende Beseuerungen haben die vollkommenste und zweckmäßigste Extraktion freigelegter Klettenwurzel ermöglicht, daher ist diese Essenz nicht etwa mit schlechtesten oder gleichnamigen Präparaten zu verwechseln. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Preis per Flacon fl. 1.  
Haupt-Depot bei:  
**A. Stockinger in Wien, I., Spiegelgasse 8,**  
Josef v. Türk, Apotheker, Budapest, Josef Fürst, Apotheker, Prag.



Die billigste und beste  
**Richters Tinct. capsici comp.,** rühmlichst bekannt unter dem Namen:  
**Bain-Expeller mit Anker.**  
Diese schmerzstillende Einreibung sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. leidendem Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Diese Tinktur ist seit 25 Jahren als zuverlässigstes Hausmittel allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterzulegen zu erhalten, nach der Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Bain-Expeller am Platze nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: **Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Jof. von Türk, Apotheker in Budapest.**

## Operation mit Lustgas!

Kunstzähne und Gebisse unter Garantie, dauerhaft, Plomben, Pfeife mähtig, im Atelier des  
**Zahnarzt W. DICK,**  
**BUDAPEST, IV., Kristoftr 8. sz.**

Sonntag.  
Apotheke  
zu goldenen  
Kreuzen  
B  
verdienen letz  
gibt, in  
Seit vie  
wenige Familie  
mangeln würd  
Von vie  
ganz inbesond  
stopfung entst  
der Gedärme,  
Durch i  
guter Wirkung  
sucht, nervöse  
so gelinde, das  
schwächlichen  
Weniger  
Geldbetrages k  
2 fl. 20 kr., 3  
10 Rollen 9 fl.  
J. J.  
zu verlangen u  
Gebrauchs-Anwe  
J. PSI  
Depot für Buda

A. 3.  
Ein fein geschliff  
dice, bestehend an  
u. 20.  
12 St. Wafferg  
12 „ Weingl  
6 „ Liqueur  
1 „ Wafferg  
1 „ Weinfla  
1 „ Liqueur  
6 „ Kompott  
1 „ Kompott  
1 „ Kompott  
Zusammen 41 G  
Nichtkonvenirend  
und Packung wi  
58228 B

**Militär**  
in 9  
(Bildungs-Anstal  
Justitius-  
Am 1. März L.  
1. für E  
2. für K  
a) Vorbildung:  
b) Alter: Aufge  
Jahren, 10  
c) Kurzdauer: 9  
Kurschluß  
d) Lehrmethode:  
e) Pension: Die  
nate verbum  
f) Informationen  
auf Wunsch

**Louisen -**  
zu der in Budape  
Berathunge  
abzuhaltenden  
**ordentl.**  
der Louisen-Dar  
1. Jahres  
2. Bericht  
3. Bestimm  
4. Wahl d  
5. Wahl d  
Die p. t. Akti  
3 Tage vor der Ge  
deponiren. Ebenfalls  
der Geschäftsbericht,

**J. PSERHOFER'S**  
**Blutreinigungs-Pillen,**  
 vormals Universal-Pillen genannt,  
 verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkollik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dergl. Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten als: Bleichsucht, nervöse Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Weniger als 1 Rolle wird nicht versendet. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr.

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, u. zw. in rother Schrift trage.

Erzeugung und Versendung in  
**J. PSERHOFER'S** Apotheke, Singerstrasse 15, Wien.  
 Depot für Budapest bei Herrn JOSEF v. TÖRÖK, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

Die Metallwaaren-Gasse  
 von  
**D. H. Pollak**  
 Budapest, Wienergasse 5.  
 empfiehlt ihre Erzeugnisse von Metallwaaren. Eisenmöbel und Stahlbrat- u. Matratzen gross u. in detail



Stahlbrat-Matratzen fl. 7  
 Waschtische . . . . . fl. 3  
 Kastenbetten sammt  
 Federmatratzen . . . fl. 12  
 Patentbetten . . . . fl. 25  
 Kinderbetten . . . . fl. 11  
 Salonbetten . . . . fl. 12  
 Kohlenfüsse . . . . fl. 3  
 Ofenvorleger . . . . fl. 5  
 Ofenschirme . . . . fl. 6  
 Badewanne . . . . fl. 15  
 Eihirne . . . . . fl. 6  
 Badefauteuil . . . . fl. 15  
 Zimmer-Beistühl . . . fl. 13  
 Zimmer-Kloset . . . . fl. 30  
 Küchenausstattungen. fl. 25  
 Eisfabriken von 15 bis . fl. 65  
 Theemaschinen sammt  
 Majolika-Tischchen fl. 15  
 Verleumdungen nach allen  
 Bahnstationen per Nach-  
 nahme. Verpackung zum  
 Kostenpreise. Preiscontante  
 mit 100 Abbildungen wer-  
 den auf Verlangen gratis  
 eingesendet. Bestellungen  
 sind zu richten an die Me-  
 tallwaaren-Gasse, Wiener-  
 gasse Nr. 5.

Die kais. u. kön. priv. I. ungar. Original-  
 Schminke-Fabrik u. Pflaster-Fabrik  
 von **G. Wendelin Takács**  
 in **Wien** bei **Schminke**  
 empfiehlt auf das „Beste“ die neu  
 konstruirten, ausschließlich privile-  
 girten „Gesundheits-Pflaster-  
 Pflaster“. Auf jeder dieser Patent-  
 Pflaster ist das Landeswappen in  
 Gold und das Wort „Privilegium“  
 eingepreßt. Illustrirte Muster-  
 karten, Preisblätter auf Verlan-  
 gen gratis und franko. Bitte an-  
 zum Weiterverkauf gewünscht wird.  
 Vor Fälschungen wird dringend gewarnt! In der Stadt „Schminke“ befindet sich kein Material zur Erzeugung der  
 echten Schminke Pflaster, daselbe wird von allen  
 Fabriken aus dem „Sohler Komitee“ in der Umge-  
 bung **Wien** bezogen.

**Die Männer**  
 welche in Folge von Jugendünden oder ausschweifenden  
 Leben an verlorener oder geschwächter Manneskraft leiden  
 ist die im In- und Auslande  
**k. k. priv. Carbon-Douche**  
 zum Selbstgebrauch vom besten Erfolge. Angenehme, reiz-  
 lose Kur. Broschüren darüber gratis vom Erfinder mit  
 Patentinhaber  
**Dr. ALTMANN, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 70**

**Danksagung.**  
 Budapest, den 24. April 1893.  
 Wohlgehr. Herrn Dr. Schöffler, hier.  
 Nachdem mir persönlich nicht gekündet, meinen innigsten  
 Dank zu übermitteln, so sei es mir gestattet auf diesem Wege  
 selbst abzusprechen. Dank Herabsetzung meines Arztes bemühte ich  
 eine Flasche Antirheumatische und heute schon bin ich von den  
 heftigen rheumatischen Schmerzen gänzlich befreit. Gewigen  
 Dank  
 Alexander Wollat, Corofärerstrasse Nr. 72.

**Dr. Schöffler's**  
**Antirheumatische**  
 das einzig wirklich bewährte Mittel gegen Kopf-  
 trämpfe (Migräne), Gicht, Rheumatismus u. Ge-  
 lenksleiden, ein wahres Wundermittel, welches man  
 der leidenden Menschheit nicht genügend empfehlen  
 kann. Nach einmaliger Benützung hört der Schmerz  
 auf! Bei wiederholter Anwendung ist das Leiden ganz  
 behoben. Preis: 1 Flasche für loco fl. 1, in der  
 Provinz fl. 1.20. Hauptniederlagen: **Josef**  
**Török, Apotheke, Königsgasse Nr. 12,**  
**K. Hazslinszky, Apotheke, VIII. Bezirk,**  
**Sándorplatz.** Zu erhalten bei den Herren  
**L. & F. Reiner (Droguerie), Königsgasse**  
**Nr. 41, und in allen Apotheken.**

<b>fl. 3.95</b> Ein fein geschliffenes Glas-Service, bestehend aus 41 Stücken, u. zw.: 12 St. Wassergläser, 12 „ Weingläser, 6 „ Liqueurflasche, 1 „ Wasserflasche, 1 „ Weinflasche, 1 „ Liqueurflasche, 6 „ Kompotteller, 1 „ Rumpfschüssel, 1 „ Obstschüssel, Zusammen 41 St. Nichtkonvenirendes wird retour genommen und das Geld reurnirt; für Fracht und Packung wird 60 Kr. berechnet. Bestellungen werden nur gegen Nachnahme effectuirt und ist die letzte Bahnstation anzugeben. 58228	<b>fl. 5.95</b> ein Speise-Service für 6 Pers. aus feinstem Karlsruher Porzellan, bestehend aus: 12 St. Speiseteller, 6 „ Suppenteller, 6 „ Dessertteller, 1 Suppenterrine im Deckel, 1 „ Bratenhüßel, 1 „ Gemüse-Schüssel, 1 „ Salatschüssel, 1 „ Mehlspeiseschüssel, 1 „ Salzdose, 1 „ Saucehüßel, 1 „ Sauceunterteller, Zusammen 32 Stück.	<b>fl. 3.95</b> Ein feinstes Karlsruher Kaffee- od. Thee-Service, elegant mit Blumen u. Gold decorirt, bestehend aus folgenden 15 Stück, u. zw.: 1 Kaffee- od. Theekanne mit Deckel, 1 Milchkanne, 1 Zuckerdose mit Deckel, 6 Schalen, 6 Teller, Zusammen 15 Stück.
--	--	--

**Böhm,** Csengerygasse Nr. 43, Andrassy-ut mellett.

**Militär-Vorbereitungs-Institut**  
 Behördlich autorisiertes  
 in **Breßburg, Fischerthorgasse Nr. 8.**  
 (Bildungs-Anstalt für Einjährig-Freiwilligen- und Kadetenschul-Aspiranten.)  
 Instituts-Direktor: **R. u. f. Major Gottfried v. Wallach d. N.**  
 Am 1. März l. J. werden im Institute eröffnet die Sommer-Saupt-Kurse  
 1. für **Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten** und  
 2. für **Kadetenschul-Aspiranten.**

- Vorbildung:** Auch nur 2-3 Klassen einer Mittelschule oder einer Handelsschule.
- Alter:** Aufgenommen werden Einjährig-Freiwill.-Aspiranten von 16-20 Jahren, Kadetenschul-Aspiranten von 13-17 Jahren.
- Kursdauer:** Die bezüglichen Prüfungen werden von den Schülern nach Kurseschluß im September, bezw. August l. J. abgelegt.
- Lehrmethode:** Gründlich, daher erfolgreich.
- Penfion:** Die Anstalt ist mit einem strengen, militärisch eingerichteten Internate verbunden, welches empfohlen werden muß.
- Informationen:** erteilt die Instituts-Verwaltung und versendet Programme auf Wunsch.

**Instituts-Direktion.**

**Louisen-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft, Budapest.**  
**EINLADUNG**  
 zu der in Budapest am 17. Februar 1894, 10 Uhr Vormittags, im  
 Beratungssaale des Ungarischen Landes-Mühlen-Verbandes  
 (Elisabethplatz 19, 2. Stock)  
 abzuhaltenden  
**ordentl. Generalversammlung**  
 der **Louisen-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft, Budapest.**  
 Gegenstände der Beratung:  
 1. Jahresbericht der Direktion und Vorlage der Bilanz pro 1893.  
 2. Bericht des Aufsichtsrathes.  
 3. Bestimmung der Dividende.  
 4. Wahl der Direktion auf drei Jahre.  
 5. Wahl des Aufsichtsrathes auf ein Jahr.

Die p. t. Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, werden ersucht, die im Sinne der Statuten auf ihren Namen lautenden Aktien spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft in Wien zu deponiren. Ebendasselbst steht den p. t. Aktionären vom 8. Februar l. J. angefangen der Geschäftsbericht, sowie die gedruckte Bilanz zur Verfügung. 60361  
**Die Direktion.**  
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die besten  
 landwirthschaftlichen  
**Samen,**  
 Maschinenöl  
 bei  
**ALPHONS**  
**SZÁVOSZT**  
 I. u. F. Hoflieferant,  
**BUDAPEST,**  
 V., Arany János-utca 11.  
 Preiscontante auf Verlangen gratis und franko.

**Gehöröl-**  
 Extrakt vom k. k. Sekundär-Arzt **Dr. Schipet,** welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohren-erkrankung sofort beseitigt, ist um den Preis von fl. 1.50 zu beziehen aus den Apotheken des **J. v. Török, Budapest, Königsgasse 12, Wien: Feldapothek, Stephanspl. 8, Dierdy, Apoth., Mariahilferstrasse 106, M. Stadler, Raab, Heim u. Merenyi, R. Radis, Breßburg, R. C. Boffin, Debenburg, B. C. Dr. Rothschneid, Stehrcezin, G. Diebälla, Stuhlweissenburg, Victor Noth, C. Schuster, Kronstadt.** Gegen vorherige Einsendung von fl. 1.20 wird in ganz Oesterreich-Ungarn franko zugesendet. Nur erst die Flacone mit der eingepreßten Aufschrift: „R. Schindler-Arzt Dr. Schipet in Wien.“ 59673

**Spezialist in Bandagen**  
 Neuest patentirtes  
**Keleti-Bruchband!**



Dieses nach den jüngsten wissenschaftlichen Forschungen und Bestimmungen eines tüchtigen Spezialisten konstruirte Bruchband rührt nicht, übt keinen lästigen Druck und beseitigt in Folge seiner außerordentlich weichen Regulirbarkeit alle Mängel der bisherigen Bandagen. Dasselbe wird von den bedeutendsten Fachautoritäten als das beste, vollkommenste empfohlen und erfreut sich in Folge dessen auch im Auslande der größten Beliebtheit und Verbreitung.  
**Sensationell! Neuestes!**  
**Keleti's elastische (Gummi) Bruchbänder**  
 mit regulirbarer Melotte, Hochelastischem Schweisshäger und Silberheiligurte.  
 Preise: Einseitig fl. 6, doppelseitig fl. 12.  
 Ferner werden in meiner Fabrik erzeugt: Eisenhorien, Selbstbinden, elastische Bandagen, abertausende, Geruchhalter, orthopädische Sanftmieder, Kunstlände, Kunstfüße und Fußstücken.  
 Alleinige Vertretung für Oesterreich und Ungarn der bedeutendsten Wiener Gummiwaaren- und Spezialitäten-Fabrik **F. Berger** und Nils. Garantirt echte Keleti's Gummibänder, Capottes, amerikanische fl. 2-5, Pely Porus fl. 1.80-2.50, Ballato des femmes fl. 4.50-7.  
 Bestellungen effectuirt prompt und diskret.  
**J. KELETI,**  
 k. u. k. priv. Bandagen-Fabrikant und Erzeuger orthopädischer Apparate,  
**Budapest, IV. Ker., Koronaherzegovateza 17 (Serviten-Palais).**  
 Anfertige Preiscontante gratis und franko bei Angabe des Artikels.

ger.  
 Seite 18.  
 Pianinos  
 Klavier-Weltfirmen, wo sie  
 ar, Peine, Blüth-  
 derzeit am besten  
 allseitig zu verkaufen  
 auszuweisen im  
**KLINGER,**  
**BUDAPEST,**  
 er-Boulevard 21  
 (Friedhof). — Lange  
 werden gekauft,  
 auf moderne  
 eingetauscht.  
 alleinig am  
 reuegeschäft  
 Kovits  
 Zeitfamt Ge-  
 neuen Hause, zu  
 ihn selbst wenden.  
 und weder Kette  
 und weder Kette  
 zu werden.  
 UM-  
 quelle  
**SMANN,**  
 est.  
 e Karisring.  
 ihre 1883.)  
 10. szám.  
 Badet Thee — 30  
 Liter — 1.  
 eine Flasche — 70  
 1 fl. bis 3 fl.  
 Thee in Packeten,  
 billigsten Preisen.  
 folgen ist die  
**ROSS'sche**  
**Quintessenz.**  
 zur Saurezeugung  
 pädiater Saurengel-  
 gegen Säure-  
 formidirende Ver-  
 vollkommenste und  
 ion frischgefeilter  
 ist, daher ist diese  
 schmerzzeugen oder  
 rander verschärfen.  
 ender Schuhmarkte.  
 ot bei:  
 r in Wien,  
 gasse 8,  
 Apotheker, Bu-  
 Fürst, Apothe-  
 rag.  
 rühmlichst  
**Anfer.**  
 g sei hier-  
 Gieber-  
 empfehlende  
 ur ist seit  
 mittel all-  
 ner weiteren  
 Preis von  
 che erlaubt  
 dieses vor-  
 kauf sehr  
 interschober  
 „Anfer“,  
 versehenen  
 in-Expeller  
 be:  
 ren  
 von  
 was!  
 dauerhaftest,  
 r des  
**ICK,**  
 r 8. sz.

Allerlei.

(Die Königin in Madeira.) Aus Funchal auf Madeira wird der „N. Fr. Pr.“ vom 18. geschrieben: Der auf vier Wochen projektierte Aufenthalt der Kaiserin-Königin Elisabeth dürfte sich wahrscheinlich noch um einige Tage verlängern, nachdem das Gebrechen an der Maschine der kaiserlichen Yacht „Greif“ noch nicht vollständig behoben werden konnte. Wenigstens hat die kürzlich unternommene Probefahrt dieser Yacht nicht das gewünschte Resultat ergeben, weshalb neuerliche Reparaturen vorgenommen werden müssen. Diese ungewollte Verzögerung der Abreise dürfte übrigens der Königin nicht unwillkommen sein, denn allem Anscheine nach fühlt sie sich hier sehr wohl und das milde Klima — die durchschnittliche Tagestemperatur beträgt 16 Grad über Null — scheint eine vortreffliche Wirkung auf den Gesundheitszustand der Königin zu üben. Die Königin hat nach ihrer am 28. Dezember v. J. erfolgten Ankunft im „Hotel Newport“, das auf einer vorzüglichen Felsenklippe malerisch gelegen ist, für sich und ihre Dienerschaft auf vier Wochen Wohnung gemietet. Das Gefolge ist in einer nahe gelegenen Villa untergebracht. Die Mahlzeiten, die von einem Hofkoch bereitet werden, nimmt die Königin in ihren Appartements. Die Königin pflegt täglich, von ihrer kleinen Suite begleitet, fünf- bis sechsstündige Fußpartien nach dem an Natur Schönheiten reichen Jurem der Insel zu unternehmen. Seit einigen Tagen ist allerdings Regenwetter eingetreten, das jedoch eine Unterbrechung der gewohnten Promenaden nicht verursacht hat. Das Aussehen der Königin ist ein vortreffliches. Die hiesige Bevölkerung ist entzückt von der Anmut und dem vornehmen liebenswürdigen Wesen der hohen Frau, und gibt diesen Gefühlen bei jeder Gelegenheit Ausdruck, ohne durch belästigende Neugierde das gewünschte Intimität zu stören. Die Abreise der Königin ist für Ende dieses Monats in Aussicht genommen, falls bis dahin der „Greif“ vollkommen seetüchtig sein sollte. Das Programm für die Rückreise ist noch nicht endgültig festgesetzt; doch ist ein Besuch der Azoren geplant. Außerdem dürfte der „Greif“ auf der Rücktour einzelne Häfen im mittelländischen Meere anlaufen. In Korfu ist nur ein kurzer Aufenthalt in Aussicht genommen. Von dort aus wird die Königin auf der kaiserlichen Yacht „Miramar“, wenn dieselbe bis dahin von Danzig zurückgekehrt sein wird, die Heimreise nach Triest antreten. Die Ankunft in Wien dürfte nach Ostern, das ist Ende März, erfolgen.

(Der japanische Hof) schwimmt in eitel Wonne. Zu Tokio ist ein kaiserlicher Prinz geboren worden, freilich bloß „Halbblut“, aber das hindert nicht, daß die ganze Familie des Mikado beglückt ist. Der Neugeborene ist nicht der Sohn der Kaiserin, sondern einer von den vielen Nebenfrauen des Mikado, der Frau Sono Yoshino, die dem Herrscher des Landes be-

reits die Prinzessinnen Bune und Kane geschenkt hat. Der junge Prinz wird deshalb, weil er nicht der Sproß der rechtmäßigen Landesfürstin ist, ein „halbblütiger“ genannt, aber in Ermangelung eines „echten“ kaiserlichen Erben kann er sehr wohl dazu berufen sein, dereinst den Thron zu besteigen. Und das ist der Grund der Freude, die den Royama-Palast, die Residenz der kaiserlichen Frauen, „in partibus“, erfüllt, eine Freude, die in der Königsburg und im ganzen Reich den lautesten Widerhall gefunden hat.

(Gladstone's Spezialstudien.) Der greise Gladstone leut in Biarritz, wie es heißt, baskisch. Er trägt ja nur die Verantwortlichkeit für die Regierung von 250 Millionen Menschen und hat deshalb viel Zeit übrig, bemerkt die „St. James Gazette“. Und Voltaire sagt: „Es heißt, daß die Basken sich gegenseitig verstehen, wenn sie miteinander sprechen, ich meinestheils aber glaube es nicht.“ Aber Voltaire hat Gladstone noch niemals gehört, wenn der Letztere gebeten wurde, eine klare Antwort auf eine klare Frage zu geben, wo es nicht möglich war, einfach Ja oder Nein zu sagen. Hätte Voltaire Gladstone gehört, so würde er wahrscheinlich zu der Einsicht gelangt sein, daß Baskisch nicht die einzige unverständliche Sprache wäre, selbst für die, welche sie selbst sprechen.

(Ein Muster-Institut.) Die Petersburger Polizei, die sich seit der thätkräftigen Umformung, die der Stadthauptmann Gresser an ihr vorgenommen, eines ganz guten Rufes erfreut, stand vordem in sehr üblem Geruch. Noch vom alten Treppoff, der durch das Attentat der Vera Sasulitsch bekannt geworden ist, erzählte man sich ein artiges Händchen. Als Alexander II. Meldung von dem Attentat erhielt, ließ er den Justizminister zu sich rufen. Treppoff galt als ganz unvermögender Mann. „Wir müssen“, sagte der Czar zu seinem Minister, „für Treppoff sorgen, gleichviel, ob er mit dem Leben davon kommt oder nicht, denn er hat nichts. Gehen Sie zu ihm und theilen Sie ihm mit, daß ich ihm die und die Summe aussetzen lasse.“ „Majestät“, erwiderte der Minister zögernd, „ich glaube, das wird nicht notwendig sein.“ „Wieviel nicht“, fragte der Kaiser. „Majestät, ich komme toeben von Treppoff's Krankenbett. Ich habe auf seinen Wunsch sein Testament aufgesetzt. Er hinterläßt eine Million Rubel.“ Der Czar soll wie angeboren gemein sein. — In der Mitte dieses Jahrhunderts sagte man der Petersburger Polizei nach, daß sie Diebstähle mit großer Gewandtheit herausbringe, aber das Herausgebrachte wieder von ihr herauszubringen, galt für unmöglich. Sehr böse Erfahrungen machte um diese Zeit ein kurländischer Edelmann, der nach Petersburg gezogen war. Ihm wurden aus einem Koffer ein paar silberne Köpfe, Messer und Gabel entwendet. Wenige Wochen nachher kommt sein Diener freudstrahlend nachhause: er hat das Gestohlene entdeckt; es steht frank und frei im Schaufenster eines Silberladens. Es trug Wappen und Namenszug des

Edelmannes. Der Edelmann holt den Polizeileutnant und dieser nimmt das übliche Protokoll auf, das in Petersburg noch heute bei allen Lumpereien eine große Rolle spielt. Der Offizier fragt den Bestohlenen, ob er nicht die übrigen Theile des Bestohlenen zur Polizei schaffen könne, damit die Gleichheit festgestellt werde. Der harmlose Eigentümer befragt das sofort — und wieder das Eine noch das Andere hat er wiedergelesen. Daß bis in die neueste Zeit die Polizei das gestohlene Gut mit Erfolg zurückzubringen verstand, beweist ein Fall, der sich im Jahre 1880 ereignete. Einem Uhrmacher auf dem Newskij-prospekt wurden durch Einbruch Uhren im Werthe von 3000 Rubel gestohlen. Nach einiger Zeit meldete ihm die Polizei, daß Dieb und Sachen entdeckt seien. Der Uhrmacher theilte der Polizei sofort mit, daß er auf die Rückgabe durchaus Verzicht leiste. Er mußte, daß Mühen und Kosten den Werth des Gestohlenen weit übersteigen würden.

(Telegramm-Karten.) Der Erfinder der Korrespondenzkarten, Ministerialrath Dr. C. Hermann, bespricht in der „N. Fr. Pr.“ in einem längeren Aufsatz seine Erfindung und gibt zum Schlusse die folgende Anregung: Das Telegramm leidet heute noch an jenen Unzulänglichkeiten der Aufgabe und Abgabe, welche den Brief im vorigen Jahrhundert belasteten. So wie man damals den Brief am Posthalter aufgeben, die Tare berechnen lassen und dann baar bezahlen mußte, ist heute die Aufgabe der Telegramme eine gleich unzulässige. Wäre es aber gestattet, Telegramme von bestimmter kleinerer Wortzahl (zu etwa 10 und 20 Worten) auf besonders gefächerten oder bezeichneten Korrespondenzkarten oder in Kartenbriefen mit eingestempelten oder aufgeklebten Marken zu 20 oder 40 Kreuzer ganz so wie Briefe aufzugeben, nämlich in den nächstliegenden Briefkästen zu werfen und würden dann diese Karten oder Kartenbriefe vom Postante vor anderen Briefen zuerst anzuordnen und sofort abtelegraphirt oder dem nächsten Telegraphenamt übermitteln, dann vom Abgab-Telegraphenamt als Karten, respektive Kartenbriefe ausgefertigt und im Wege der Post wie gewöhnliche Postsendungen zugestellt, dann wäre es möglich, viele Korrespondenzen ohne besondere Umstände mit geringeren Kosten und großer Zeitersparnis gegenüber Telegrammen, rekommandirten oder Expressbriefen durchzuführen und würde besonders die Geschäftswelt bei ihrer Korrespondenz zwischen entfernten Orten davon ungemein starken Gebrauch machen. Möge dieser Gedanke von Telegramm-Karten und Telegramm-Kartenbriefen zur That werden und damit den Zeitraum für ein neues späteres Jubiläum eröffnen!

(Wo man sich eine Frau kaufen kann.) In Yorkhirc kann man sich eine Frau — schon nur dreißig Schilling kaufen. Der „Sheffield Telegraph“ erzählt, daß der Verkauf einer Frau kein unbekanntes Vorkommniß in Süd-Yorkshire ist. Am vergangenen Samstag ging in einer Schenke in Masborough, North-

Isabella Fiarelli.

Roman nach Motiven von Orlando Guidi. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

— Er hat versprochen, daß er mich in der Schule häufig besuchen werde, flüsterte sie leise vor sich hin, aber das sind offenbar nur Worte gewesen, die er aussprach, um ein weinendes Kind zu beruhigen. Während der ersten drei oder vier Jahre harrete ich wirklich pflichtschuldigst seines Kommens; mein Herz pochte höher, so oft irgend ein Besuch erschien, aber nach und nach gewöhnte ich mich daran, zu wissen, daß seine Worte nur schale Versprechungen gewesen; er ist wohl längst verheirathet mit irgend einer vornehmen Dame aus seiner Lebensstellung, ich bin ja nichts im Vergleiche zu ihm — für welche thörichtes Kind er mich doch gehalten haben muß! Wie er jetzt aussehen mag — gewiß sehr schön, nur kann ich mir gar nicht vorstellen, wie der Schnurrbart, den er nun wohl längst hat, ihn kleidet; lachen konnte er wie Keiner! Welch fröhliche Mitte wir gemeinsam unternehmen! Wenn ich noch ein einziges Mal so mit Robert in die Welt hinausjagen könnte, ich wäre gerne bereit, mein ganzes künftiges Leben hindurch nur Werke der Wohlthätigkeit zu üben — fünfzigtausend Lire, über die ich ausschließlich Verfügungsrecht habe — und die Leute hier in der Gegend sind so sehr arm und bedürfen der Unterstützung; schmutzig und boshaft sind sie auch, aber freilich, es ist Christenpflicht die Armen zu lieben. Ich bin hier immer glücklich gewesen oder wenigstens nicht unglücklich, was ja wohl auf das selbe herauskommt. Alle haben mich gern und wenn ich die Ferien bei Tante Dnorina zubringen durfte, ist mir's auch nicht schlecht gegangen. Arme Tante, es muß fürchterlich sein, wenn man auf eine Vergangenheit zurückblicken hat gleich der ihrigen! Wie sagt sie doch immer? „Jedes Weib, welches draußen in der Welt lebt, lernt irgend einen Mann lieben, und eine Jede leidet auch graufam und büßt die Sünde, welche sie begeht, indem sie einem Manne ihr Herz schenkt!“ Die arme Mama weinte oft heiße Thränen und sagte mir, sie hoffe, ich werde nie heirathen, um nicht all' den Kummer kennen zu lernen, der ihr widerfahren. Casa Piccola würde mir nach der Ruhe und Stille, die ich hier gehabt, gewiß sehr lärmend und sündig vorkommen; wenn ich aber nur

für eine kurze Zeit dorthin zurückkönte, um Papa und Mama zu sehen, um die Pferde zu begrüßen und Graf Robert seinen Ring zurückzugeben, so würde mich das sehr, sehr glücklich machen! Gewiß hat Graf Robert meine Existenz vergessen, er würde mich vielleicht gar nicht wieder erkennen, ich aber wäre auf den ersten Blick im Klaren, ob er es ist oder nicht. Ein Leben im Kloster ist gar so abgegeschieden und selbst wenn die Existenz draußen in der Welt hart sein mag, selbst wenn die Liebe Schmerz in ein Frauenleben bringt, so muß sie doch auch Stunden des reinsten Glückes in sich bergen. Ich erinnere mich ganz gut, daß Mama mir erzählte, wie glücklich sie in der ersten Zeit ihrer Ehe gewesen und auch noch vorher als Braut, da Papa sie täglich besuchte! Trotz alledem aber war sie es zufrieden, daß ich einem solchen Dasein weit entrückt sein sollte. Du arme, hübsche Mama! Könnte ich ihr nicht manchmal nützlich sein? Sie weinte bitterlich als sie sich von mir trennte, sagte mir aber doch, daß ich ihr und Papa wesentlichen Nutzen brächte, wenn ich mich dazu entschließen könnte, nach der Klosterschule zu gehen, in die Tante Dnorina mich bringen wolle. Mich erfüllte es mit Stolz, daß ich in der Lage sei, meinen Eltern Hilfe zu bieten, und da hörte ich denn auch bald auf zu weinen! Nur, als ich Robert Lebewohl sagte und er mir den Ring schenkte, da flossen meine Thränen von Neuem. „Da hast Du den Ring, kleiner Liebling“, sagte er mir, „und vergiß nicht, daß Du Dich um gar keinen Preis der Welt in eine Nonne verwandeln lassen darfst!“

Und nun wollen sie mich wirklich zur Klosterfrau machen! Werde ich je so ruhig und apathisch sein können, wie Schwester Barnabitta, werde ich je die Kranken und Armen so innig lieben lernen, wie Schwester Agathe? Ich fürchte nein, oder mindestens brauche ich noch zehn bis zwanzig Jahre dazu! Bin ich für die Kirche reif, während mein Herz noch anderwärts weilt, während ich keine Vergangenheit fühlen, keine bittere Erinnerung begraben muß?

Sie hielt noch immer den Ring mit dem Blutsteine in der Hand, der sie auf rebellische Gedanken gebracht — da erschien Schwester Barnabitta, eine ruhige, stille Frau von einigen fünfzig Jahren, im Nahmen der Thüre.

— Die würdige Mutter hat mir Erlaubniß gegeben, Sie zu besuchen, mein Kind, aber ich kam nicht früher dazu. Fühlen Sie sich nicht ganz erregt wegen des großen Schrittes, den Sie heute zu thun gedenken? Es ist etwas Herrliches, wenn man sein

Leben der Kirche weihen darf! Haben Sie darüber nachgedacht, gerade jetzt, als ich hier bei Ihnen eintrat, Kind?

— Nein, Barnabitta! rief Isabella von plötzlichem Muthwillen erfaßt. Ich habe an den Eigenthümer dieses Ringes gedacht!

— Gehört er Ihrem Vater? fragte die Klosterfrau.

— O, nein, er gehört einem jungen Burshen von achtzehn Jahren, den ich ganz unfinnig gern hatte, als ich selbst noch ein Kind gewesen bin!

Das Anklug der Klosterfrau undüfferte sich.

— Heute sollten Sie doch solche Gedanken ganz von sich weisen! Weiß die würdige Mutter überhaupt, daß Sie den Ring besitzen?

— Nein! Erzählen Sie mir doch, Schwester; sind Sie auch, bevor Sie hierher ins Kloster kamen, immer so gut und ruhig gewesen, so gehorsam und sanft?

— Ich war gar nicht gut, ich war sogar sehr weltlich, ich dachte nur an Välle und Unterhaltungen und warf das Geld mit vollen Händen hinaus — Gott sei Dank, ist all' das längst vorbei!

— Haben Sie je geliebt?

— O, still, still, wir sollten von derlei Dingen jetzt nicht reden! Doch, wenn Sie es durchaus wissen wollen — ich glaubte wirklich, eine Zeit lang einen Mann mit irdischer Neigung zu lieben — jetzt ist mein Sinn, Gott sei Dank, auf Höheres gerichtet! Sie bekreuzigte sich, blieb aber noch immer stehen, als ob es ihr gar nicht unangenehm sei, wenn weitere Fragen an sie gerichtet würden.

— Sagen Sie mir ehrlich, sind Sie, so lange Sie in der Welt lebten, wirklich nie, auch nur einen Augenblick glücklich gewesen? Ich meine, glücklicher, als Sie hier sind, nicht so ruhig und ergeben, sondern monnetrunken und freudig bewegt?

Es leuchtete auf in Schwester Barnabitta's Augen, so daß die ältliche Frau mit dem runzeligen Gesichte fast hübsch aussah, aber die Furcht vor der Oberin gewann rasch wieder Gewalt über sie und sie sprach in kaum verständlichem Flüstertone:

— Ja, ich bin eine kurze Zeit glücklich gewesen, als ich glaubte, daß er mich liebe, aber ich erfuhr nur zu bald, daß das Alles nicht wahr sei und ihm nur nach meinem Gelde gelüste. Ich war nie hübsch und anziehend genug, als daß ein Mann mich um meiner selbst willen wahrhaft hätte lieben können, und als ich mir darüber klar wurde, da gab

ham, folgende 2 der Chemann, wohnt, seine Fr arbeiter sehr zu zwei Freunde. I ihr Gemahl, der zwanzig Jahre a Frau erfolgte a Der Chemann g eine Geldentfö Schenke statt: zu viel; er w Grubenarbeiter: Weg machte, beo Dich zu geben.“ zufrieden: „Ich festgesetzt, will a einigem Hin- un auf dreißig Stül In aller Form r schreiben: „Ich, Satte — „erklär frei ist.“ Der G Kind aus der G Heils 1894!

(Ein Ver Aus Wien mel heute über die r lein Marie K r gegen ihre Verur zu verhandeln. D v. J. zu Ober-D als Rednerin in vorgebracht, wel prozessen gab, m s. 303 angeklagt bezeichneten Stra gehalten Verhan Präsidenten Dr. O Dekar Feigl den lischen Kirche und Sas in Heine's worden seien. G bekämpfte diese U von Verlichigen“ doch könne die G Ehrenbeleidigung fassen, wer citire, Kasationshof plü die Beschwerde als

(Der „Zu geschrieben: An sünden gerade in d statt. Bei solchen Mitglied des Für Rabentenlopps ent selbstverständlich m mütter. Vor der en deren Namensliste zur Genehmigung r Der Landesvater, nicht verdammt, fe

ich all' mein Hab hier Trost und De Karmeliterin werde mit melancholischer es nicht über mich jenen Ordensschw

— Wenn S Barnabitta, daß e willen wahr und Welt also vermuß

— Ich fürch schon zu viel zu f in der Welt gelebt gekommen, daß ma Janz und Unfriede täuschungen erfährt hingegen haben S die Möglichkeit v und viel Gutes th

Es pochte an unterbrochen wurde

— Die würd sofort zu ihr zu k Dnorina Solva ist ihre Nächte zu begr

Das Gemach trat, war groß, luft selben bestand nur geschmückten Eichenf standen, die durch Fenster hatte man j unmöglich gewesen Leiter aus einem de zusehen.

Zwei Damen der sich in der Mitte here und ältere derj andere die Oberin hagere Gestalt von kolorit, geschmeidigen nicht jymptatisch berü Ausdruck ihrer grü beobachtete.

Brau Solva v Jahren, auch nicht b heit, wegen welcher s lich bekannt gewesen mürrisch und hart, di

en Polizeilieutenant stoll auf, das in pereren eine große Bestohlenen, ob er zur Polizei schaffen werde. Der harm- und weder das sehen. Daß bis in hene Gut mit Er- in Fall, der sich im auf dem Newstij- im Werthe von et meldete ihm die t seien. Der Ur- daß er auf die wußte, daß Mithen n weit überlegen

Erfinder der Korre- G. Hermann, in längerer Aufzäh- die folgende An- noch an jenen Un- gabe, welche den en. So wie man aufgeben, die Tare n mußte, ist heute eich unständliche. von bestimmter (20 Worten) auf n Korrespondenz- ngefeimelten oder nger ganz so wie iebesten Briefstati- nten oder Karten- nzen zuerst ausfor- em nächsten Tele- nlgabs-Telegra- nbriefe ausgefertig- ele Postsendungen neren Kosten und nmen, rekommant- und würde be- rrespondenz zw- nstarken Gebrauch Telegramm-Karten at werden und nteres Jubiläum

fen kann.) In Frau — schon für ein unbelanntes im vergangenen borough, Rother-

n Sie darüber ter bei Ihnen

bella von plöz- an den Eigen-

? fragte die

angen Burschen unfinnig gern wesen bin!

düsterte sich. lche Gedanken würdige Mutter

ch, Schwester; Kloster kamen, gehorsam und

war sogar sehr Unterhaltungen en hinaus — bei!

derlei Dingen durchhaus wissen eit lang einen

— jetzt ist eres gerichtet! immer stehen, ei, wenn weitere

Sie, so lange auch nur einen ne, glücklicher, geben, sondern

Barnabitta's dem runzeligen furcht vor der ber sie und sie ne:

glücklich ge- ebe, aber ich ht wahr sei te. Ich war af ein Mann t hätte lieben urde, da gab

han, folgende Transaktion vor sich: Gegenwärtig waren der Gemann, ein Eisenarbeiter, der in Maiborough wohnt, seine Frau, die, wie es heißt, einem Grubenarbeiter sehr zugethan ist, besagter Grubenarbeiter und zwei Freunde. Die Frau war hübsch und ebenso alt wie ihr Gemahl, der Viehhaber sechsundzwanzig bis achtundzwanzig Jahre alt. Die Trennung des Mannes und der Frau erfolgte auf Grund gegenseitigen Uebereinkommens. Der Gemann glaubte nun, er hätte einen Anspruch auf eine Geldentschädigung. Folgendes Gespräch fand in der Schenke statt: Die Frau zum Viehhaber: „Er verlangt zu viel; er will drei Pfund Sterling haben.“ Der Grubenarbeiter: „Als ich mich heute Morgen auf den Weg machte, beabsichtigte ich nur zwanzig Schilling für Dich zu geben.“ — Der Gatte erklärte sich damit nicht zufrieden: „Ich habe den Preis auf drei Pfund Sterling festgesetzt, will aber zwei Pfund dafür nehmen. Nach einigem Hin- und Herreden reduzierte er den Kaufpreis auf dreißig Schilling. Dieser Preis wurde nun bezahlt. In aller Form wurde die Transaktion nun niedergeschrieben: „Ich, der Unterzeichnete“ — so schrieb der Gatte — „erkläre hiemit, daß meine Frau von heute ab frei ist.“ Der Gatte erklärte sich überdies bereit, für das Kind aus der Ehe zu sorgen. So geschahen im Jahre des Heils 1894!

(Ein Vers aus Heine's „Wintermärchen“.) Aus Wien meldet man: Der oberste Gerichtshof hatte heute über die von der Näherin und Sozialistin Fräulein Marie Kreska ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde gegen ihre Verurtheilung zu acht Tagen strengen Arrests zu verhandeln. Die Genannte hatte in einer am 6. August v. J. zu Ober-Döbling abgehaltenen Frauenversammlung als Rednerin jenes Citat aus Heine's „Wintermärchen“ vorgebracht, welches schon wiederholt Anlaß zu Strafprozessen gab, wurde deshalb wegen Vergehens nach §. 803 angeklagt und vom hiesigen Landesgerichte zu der bezeichneten Strafe verurtheilt. Bei der heute stattgehabten Verhandlung unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten Dr. Steinbach bestritt der Verteidiger Dr. Oskar Freigl den Thatbestand der Verleumdung der katholischen Kirche und wies darauf hin, daß der intrinische Satz in Heine's Werken vorkomme, die nicht konfiszirt worden seien. General-Prokurator Joirath Adler v. Ruder bekämpfte diese Ansicht. Auch ein gewisser Satz in „Götter von Verleumdungen“ — sagt er — sei nicht konfiszirt und doch könne die Citirung desselben das Substrat einer Ehrenverleumdung bilden. Ueberhaupt sei ins Auge zu fassen, wer citire, ferner wie und wo man citire. Der Kassationshof pflichtete dieser Ansicht bei und verwarf die Beschwerde als unbegründet.

(Der „Jude Vessing“.) Aus München wird geschrieben: In einem großen europäischen Fürstenthum finden gerade in diesen Tagen prunkvolle Festlichkeiten statt. Bei solchen Anlässen ist es Brauch, daß jedem Mitglied des Fürstenthums mehrere Pagen, die dem Kadettenkorps entnommen werden, zugetheilt werden, selbstverständlich auch dem Landesvater und der Landesmutter. Vor der endgiltigen Zuweisung der Pagen wird deren Namensliste den betreffenden hohen Herrschaften zur Genehmigung vorgelegt. So geschah's aus diesmal. Der Landesvater, ein sehr schneidiger Herr, der es auch nicht verächtet, selbst Kleinigkeiten sein Augenmerk zu-

zuwenden, überlas die Liste der ihm zugedachten Pagen, auf welcher unter Anderen auch der Name v. Vessing stand; nebenbei bemerkt, ist dessen Träger der Sohn eines hohen Offiziers. Der Fürst überlegte: „Vessing, des „Nathan“? Auf die bejahende Antwort sagte der hohe Herr mit der entsprechenden Handbewegung: „Mit Jung-Vessing um die Auszeichnung, hinter seinem Landesherrn als Page einherzuführen, und mußte wohl noch froh sein, daß er schließlich einer etwas — literarisch-lustigen Prinzessin zugewiesen wurde. Also geschahen im Januar 1894 — nicht in Budeburg.

(Eine stenographische Schreibmaschine.) Obgleich ein geübter Stenograph selbst eine in schnellster Sprechweise gehaltene Rede glatt zu Papier bringt, geben solche Aufzeichnungen doch oft noch in wichtigen Angelegenheiten Anlaß zu Zweifeln an der Richtigkeit der Aufgeschriebenen, da ein weniger geübter Stenograph zuweilen selbst nicht ganz mit Gewißheit die wirkliche Bedeutung seiner Schriftzeichen verbürgen kann. Dieser Uebelstand hat nun einen Amerikaner dazu bewogen, eine stenographische Schreibmaschine zu konstruiren, welche auf ihren Typen nicht einzelne Buchstaben, sondern Silben in passender Anordnung enthält. Das kleine Instrument ist nicht viel größer wie ein Opernglas; zur Erlernung des stenographischen Schreibsystems, dem eine eigene Methode zugrunde liegt, soll ein Kurvus von sechs Wochen erforderlich und mit der Maschine die Aufzeichnung von hundert Worten in der Minute möglich sein. Durch diese Maschine ist natürlich ein Parlamentsstenograph nicht zu ersetzen, der meistens 120 bis 130, häufig aber 150 und mehr Worte in der Minute nachzuschreiben hat. Daß aber das Instrument ebenfalls keine absolute Zuverlässigkeit bieten kann, erhellt schon daraus, daß ein „Vergriffen“ hier ebenso wie bei jedem typographischen Vorkommen kann.

(Der Nachlaß eines Sonderlings.) Aus Paris wird gemeldet: In Auxerre starb ein 85jähriger Greis, der das kümmerlichste Dasein geführt, in den Straßen Holz und Cigarrenstummel aufgekauft, schließlich dem Hunger und der Kälte erlag und in einem schmutzigen, elenden Zimmer, das er einsam bewohnte, als Leiche aufgefunden wurde. Man denke sich nun das Entsetzen der Untersuchungsbehörde, welcher mannigfaltigste Werthpapiere in der Höhe von einer Million Francs sammt unbehobenen Coupons im Betrage von 140,000 Francs enthielt. Der Keller barg 400 Flaschen Bordeaux vom Jahre 1790, welche der Greis als Geizhals geerbt hatte und von denen nicht eine einzige entkorkt war. Der Sonderling läßt noch in einer anderen Gegend eine immense Besitzung zurück, die einst prächtig, heute einer Ruine gleicht, da er sie seit fünfzig Jahren nicht vermisst hat. Die überraschten Erben setzen die Nachforschungen fort, da noch weitere Entdeckungen von Besitzthümern nicht ausgeschlossen sind.

(Konkurs im Theater-Kommunal-Theater.) Aus Triest berichtet man: Die Impresa der großen Opern-Stationen unferes Kommunal-Theaters hat Konkurs angefangt. Die auf fünfzig Vorstellungen anbe-

raunte Stagione wurde nach der fünfzehnten Vorstellung abgebrochen. Als Ursache des Konkurses wird schlechter Geschäftsgang angegeben. Namentlich die auf die Zugkraft von Wagner's „Walfire“ gestellten Hoffnungen erfüllten sich nicht. Die Folgen dieses Konkurses sind sehr traurige. Neben dem mehr als 200 Köpfe betragenden Triester Orchester- und Chorpersonal sind zahlreiche italienische Gesangs- und technische Kräfte, welche fast durchwegs mittellos sind, betroffen.

(Eine angenehme Tochter.) Mit 45,000 Mark in Staatspapieren ist am Mittwoch die 23 Jahre alte Tochter eines Restaurateurs in Berlin ihrem Vater durchgegangen. Das junge Mädchen hatte sich Mittwoch Früh vom Hause entfernt, und als dasselbe nach Verlauf von vier Stunden noch nicht wiedergekehrt war, schäufte der Vater Verdacht, und bei der Untersuchung seiner Kasse machte er die ihn niederschmetternde Entdeckung, daß mit der Tochter zugleich seine Ersparnisse im oben angegebenen Betrage verschwunden waren: 400 Mark in baarem Gelde hatte die Durchgängerin zurückgelassen. Der sofort ins Werk gesetzte Verriuch, den Verkauf der Papiere zu sperren, blieb leider erfolglos, denn die ungetreue Tochter hatte die Werthpapiere in der Zwischenzeit bei dem Bankier ihres Vaters in dessen angelegentlichem Auftrage bereits umgesetzt. Von dem Mädchen fehlt bis jetzt jede Spur.

(Amerikanische Alterthümer.) In der Nähe von Cudwin, N.-M., wurden die Ruinen von fünf uralten Städten entdeckt, die ehemals 15,000 bis 20,000 Seelen gezählt haben müssen. Man will daselbst Ausgrabungen vornehmen, um die Manern von Häusern, die vom Sand naher Hügel verschüttet worden waren, bloßzulegen. Die Ueberbleibsel eines alten Kanals wurden ebenfalls entdeckt. Zerbrochene Töpfe, Bogen und Steinärte von derselben Art wie im nördlichen New-Mexiko und in Arizona wurden ebenfalls gefunden. Dort hat einst ein Kulturvolk gelebt, welches Städte auf Hügel baute und befestigte und das nahe dem Fluß gelegene Land beackerte. Man sieht auch, daß schon damals Völker das Land durch künstliche Bewässerung fruchtbar machten.

(Eine taubstumme Kuh.) Ein Landwirth, erzählte die „Revue Scientifique“, besaß seit 12 Jahren eine Kuh, die er einst als ein Kalb von einigen Wochen gekauft hatte. Das Thier achtete auf keinen Juraß und zeigte die größte Gleichgiltigkeit bei jedem Geräusch, das man in seiner Nähe verursachte. Wenn es sich in Ställe befand und die Stunde der Fütterung heranrückte, wo die Stiere brüllend ihr Futter verlangten, öffnete es das Maul, ganz wie ein brüllender Dösel, und streckte Hals und Kopf vorwärts, brachte aber keinen anderen Laut als ein leises, kurzes Gurgeln hervor. Der Gesichtssinn der Kuh schien hingegen sehr entwickelt. Weder in den Ohren noch am Rehlkopf war etwas Unregelmäßiges nachzuweisen. Es wäre interessant gewesen, zu erfahren, ob sich der Stimm- und Gehörangel des Thieres auf die Nachkommenschaft übertrage. Leider wurden aber die acht Kälber, welche die Taubstumme zur Welt brachte, schon in früher Jugend zur Schlachtkuh geführt.

ich all' mein Hab und Gut der Kirche und suchte hier Trost und Heilung für mein Leid! Ich wollte Karmeliterin werden, aber es ging nicht an, fügte sie mit melancholischem Lächeln hinzu, denn ich brachte es nicht über mich, so wenig zu sprechen, wie es jenen Ordensschweftern geboten ist!

— Wenn Sie hätten daran glauben können, Barnabitta, daß ein Mann Sie um Ihrer selbst willen wahr und aufrichtig liebe, würden Sie der Welt also vermußlich nicht entflacht haben?

— Ich fürchte, Kind, Sie veranlaßten mich schon zu viel zu sprechen — ich habe dreißig Jahre in der Welt gelebt und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß man dort nur Kummer und Leid, nur Jank und Unfrieden erlebt, daß man nichts als Enttäuschungen erfährt und Illusionen begräbt — hier hingegen haben Sie Frieden und Ruhe, haben Sie die Möglichkeit vor sich, ein frommes Leben führen und viel Gutes thun zu können.

Es pochte an der Thüre, wodurch das Gespräch unterbrochen wurde.

— Die würdige Mutter läßt Sie ersuchen, sofort zu ihr zu kommen, ihr Gespräch mit Frau Dnorina Solva ist beendet und die Tante wünscht ihre Rechte zu begrüßen!

2.

Das Gemach, in welches das junge Mädchen trat, war groß, lustig und hell; die Einrichtung desselben bestand nur aus schweren Büchertästen und geschmückten Eichenstühlen, welche an den Wänden standen, die durch Heiligenbilder geziert waren; die Fenster hatte man so hoch angebracht, daß es ganz unmöglich gewesen wäre, ohne die Beihilfe der Leiter aus einem derselben auf die Straße hinabzusehen.

Zwei Damen standen an dem runden Tische, der sich in der Mitte des Gemaches befand; die größere und ältere derselben war Dnorina Solva, die andere die Oberin des Klosters San Trinita, eine hagere Gestalt von mittlerer Größe, gelbem Gesichtsfolorit, geschmeidigen Manieren, die aber unwillkürlich nicht sympathisch berührten, wenn man den lauernden Ausdruck ihrer grünlich schillernden Augen dabei beobachtete.

Frau Solva verrieth jetzt, mit fünfundsünfzig Jahren, auch nicht die geringste Spur jener Schönheit, wegen welcher sie und ihre Schwestern einst rühmlich bekannt gewesen waren; ihr Gesichtsausdruck war mürrisch und hart, die Farbe ihrer Wangen von ge-

radezu unheimlicher Blässe; in Wirklichkeit war sie nicht halb so unangenehm, als sie sich den Anschein gab, zu sein; da ihre Geistesgaben aber ziemlich beschränkt waren, hatte sie sich in eine fixe Idee verrannt und kam Jedermann abstoßend entgegen, der dieselbe nicht theilte.

Der Blick ihrer schönen Nichte, die sich bei ihrem Eintritte zuerst ehrfurchtsvoll vor der Oberin verneigte, erweckte in Frau Solva's Seele nichts als ein Gefühl der Vangigkeit, denn sie sagte sich, daß solche Annuth auf Erden nur den höchsten Gesfahren ausgesetzt sein könne.

— Schönheit macht die Weiber schlecht oder elend — das war eine ihrer Lieblingsbehauptungen; sie hatte ihre Rechte seit mehr denn einem Jahre nicht gesehen und während dieser Zeit war Isabella's Schönheit und Annuth erst zu voller Entwicklung gekommen. Frau Solva schüttelte festerlich das Haupt nachdem sie die Lippen des Mädchens kalt und flüchtig berührt hatte.

— Du bist sehr rasch zu einem Weibe herangereift, gebe der Himmel, daß Dir das gewöhnliche Martyrium der Frauen erspart bleibe!

— Unjere liebe Isabella hat sich in jeder Hinsicht als eine Musterhüterin erwiesen und uns nie auch nur die geringsten Schwierigkeiten bereitet! sprach die Oberin in süßlichem Ton.

— Und Du fühlst Dich sehr glücklich bei der würdigen Mutter und den guten Schwestern, nicht wahr? forschte Frau Solva.

Isabella sann einen Augenblick nach, dann sprach sie langsam:

— Unglücklich bin ich nicht gewesen, Tante Dnorina! Ich weiß nicht, ob das gleichbedeutend mit Glück sein mag!

Beide Damen blickten sehr überrascht drein, sie waren auf diese Antwort offenbar nicht gefaßt gewesen.

— Du führst ein Leben des Friedens und der Heiligkeit, sprach die Tante streng; in Deinem Alter war mein Dasein schon getrübt und verbittert! Die Frauen sind zum Leiden geboren, ihre einzige Heilung, ihr einziger Trost ist in der Kirche zu finden!

Isabella fühlte sich einigermassen eingeschüchtert durch die Gegenwart der würdigen Mutter, welche sie zwar achtete, aber nicht liebte. Während die grünlichen Augen der Oberin auf ihr ruhten, fühlte sie sich unfähig, der Tante; so Rede und Antwort zu stehen, wie sie es selbst gerne gewollt hätte; nach einer län-

geren Pause jedoch raffte sie ihren ganzen Muth zusammen und fuhr fort:

— Ich würde wahrscheinlich gerade so denken, wie Du, Tante Dnorina, wenn ich nur ein ganz klein Wenig die Welt und ihre Schlechtigkeit zuerst kennen lernen könnte. Das Kloster käme mir dann gewiß wie ein Hafen der Ruhe vor, das es ja auch in den Augen so vieler thatsächlich ist, aber seit sieben Jahren, seit ich ein Kind gewesen, habe ich nichts Anderes gesehen, als Frieden und Ruhe, und das ist wahrscheinlich die Ursache, weshalb ich es ein wenig, ein ganz klein wenig langweilig finde und — sie hielt plötzlich inne, die Ungeheuerlichkeit ihres Geständnisses erschreckte sie.

— Sie haben Ihren Satz nicht vollendet, mein Kind, sprach die würdige Mutter mit ziemlich scharfem Tonfall der Stimme.

— Langweilig und eintönig, wollte ich sagen! sprach Isabella jetzt muthig. Ich weiß, daß ich mit diesen meinen Worten ein großes Unrecht begehe, daß sie sehr undankbar klingen müssen, aber trotzdem fann ich nicht umhin, die Wahrheit zu sprechen. Verzeihen Sie mir, würdige Mutter, und auch Du, Tante Dnorina; ich weiß, wie gut und großmüthig Du stets gegen mich gewesen bist, aber ich fühle mich der ersten Würde noch nicht werth, welche man mir auferlegen will!

— Sie fühlen sich nicht werth, Ihr Leben dem Himmel zu weihen? fragte die würdige Mutter kalt und streng.

— Nein, erwiderte die arme Isabella ängstlich. Ich kann nicht umhin, mir zu denken, daß ich vorher gerne ein Bischof von der Welt sehen möchte, die hier gar so sehr geschmäht wird!

Die beiden Damen sahen sich bedeutsam an; eine längere Pause entstand, dann sprach die würdige Mutter mit sanfter Stimme:

— Ich will Ihre Rechte mit Ihnen allein lassen, Frau Solva; wenn mein Gebet für sie etwas nützt, so soll es für sie zum Himmel aufsteigen — in einer halben Stunde kehre ich zurück!

Mit ihrer gewöhnlichen würdevollen Weise verließ sie das Gemach, die Thüre hinter sich offen lassend, und wie Isabella nur zu gut wußte, befand sich in dem vorderen Kloster eine wegen ihres scharfen Gehörs bekannte Klosterfrau, welche stets aus der Entfernung den Gesprächen der Schülerinnen mit ihren Angehörigen bewohnte.

(Fortsetzung folgt)

# kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Praktischer Ökonom,** welcher viele Jahre bei größeren Wirtschaften thätig und in allen Zweigen der Oekonomie thätig, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, mit guten Zeugnissen (38. Ledig, 28 Jahre alt) sucht per 1. März dauernden Posten. Anträge unter „Energie“ Kerepeser-Str. 10, Komitat Pestburg, poste restante. 91471

**Ein kleines Haus** im 6., 7. oder 8. Bez., mit Garten, wird per 1. Mai zu pachten gesucht. Die Wohnung muß mindestens aus 3 Zimmern, Küche, Boden, Keller etc. bestehen. Gefl. Anträge unter Chiffre „Pünktlich 5“ an die Exp. d. Bl. 91468

**Sodaflaschen** ein Reparaturgeschäft. Näh. in der Exp. 15785

**Erzieherin,** dipl. Lehrerin, mit Sprach- und Musikkenntnissen findet sofortiges Engagement zu zwei Mädchen im Alter von 5 u. 10 Jahren. Offerte mit Ausweis über bisherige Wirksamkeit und Gehaltsansprüchen erbeten an Herrn **Jg. Deutsch jun., Ungos.** 15738

**Drechsler-Geschäft,** schön eingerichtet, guter Reparatur- und Verkaufsposten, in der inneren Stadt, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Udr. in der Exp. 91440

**Selber-Geschäft,** lebhafter Posten, billiger Zins, im Durchschnitt fl. 100 Tageslohnung, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 91435

**Kafés-Palota,** Garten sammt Wohnung ist für ein Café-Restaurant zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl. 91327

**Greislerci,** alter, guter Posten, anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Udr. in der Exp. d. Bl. 91443

**Nagyszerü találmány** értékesítésére keresetek egy társ, megfélelő tökével. A találmányak nagy jövője van, s nem kíván nagy tökébefejeletést. Csak teljesen megbízható ajánlatok vételnek figyelembe. Ajánlatok Szabadalom 125-jelige alatt a kiadóhivatalba. 91557

**Szolga kerestetik** egy fővárosi kaszinóba. Övadászok előnyben részesülnek. Ajánlatok „G. B.“ cím alatt a kiadóhivatalba keretnek. 91545

**Mädchen,** Jzraelit 15-16-jährig, aus gutem Hause, Schreib- und rechenkundig, wird für Lotto und Traktat sofort acceptirt bei **Albert Straußk,** Rentra. 15817

**20 magyar dal-énekesnő** azonnal felvétetik. Unió kávéház, Dohány-utca 56. sz. 91550

**fűzőkészítőné,** ki önállóan képes dolgozni, egy hármily szabásra kiszabott fűzőt összeállítani képes, azonnal állandó foglalkozásra felvétetik Mme. Keitel és Hirsch, mell- és fűzőkészítő IV. Váci-utca 19. sz. 15820

Eine gute **Greislerci,** mit Ausganz geistiger Getränke, ohne Konkurrenz stehend, billiger Zins, sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 91553

**Deutsches Fräulein,** tüchtig in Deutsch, Franz. und Klavier-Unterricht, hat noch den Vormittag frei. Gefl. Zuschriften unter „A. S. 25“ an die Exp. 91546

**Mammuth,** Oberbörger und andere Sämereien liefert nur bester Ernte die Samen-Großhandlung Brüder Zellinek, Bienen, Mähren. 15815

**Berkaufnerin** suche für meine Konditorei, ein junges Mädchen aus anständiger Familie. Näh. in der Exp. 15816

**Vorzüglicher Klavier-Unterricht.** 20 Jahre bewährt! Erwachsenen separirten Unterricht. Bester Erfolg. Billigste Preise. Näheres (Klavierschule). 91589

**Klaviere** der ersten Weltfirmen, wie Ehrbar, Peine, Kapz, Blüthner etc., ferner Leipziger Pianino in größter Auswahl zu den billigsten Preisen erhältlich im Salon Klingler, Waisnerboulevard 21 (Industriehof). 15475

**Konkurs.** An der hiesigen öffentl. lichen Volksschule wird wegen Krankheit des Herrn Lehrers ein Nachhülfslehrer für sofort auf 2 Monate, eventuell bis zum 1. April l. J. gegen monatliche Bezahlung von fl. 40 u. Quartier aufgenommen. Derselbe kann welcher Konfession immer angehören. **Mortara-Est. János** (Bresth. Rom.), den 25. Januar 1894. Dr. J. Landlich, Schulpräfes. 15818

**Greislerci** mit Traikt, Branntwein, Wein u. Biervertrieb, sehr guter Posten, billige Wohnung, sofort zu verkaufen. Udr. in der Exp. 91658

**In einem hiesigen Manufakturwaaren-Großgeschäft** findet ein junger Mann als Strazsist sofortige Aufnahme. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. d. Bl. 91590

## Der grosse Krach!



New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeiterträfte abzugeben. Ich bin bereit, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit acht englischer Klinge,
- 6 Stück amerik. Pat.-Silber-Gabeln aus einem Stk.,
- 12 Stück amerik. Pat.-Silber-Schneidmesser,
- 12 Stück amerik. Pat.-Silber-Suppenlöffel,
- 12 Stück amerik. Pat.-Silber-Tafelgabeln,
- 2 Stück amerik. Pat.-Silber-Glasküchen,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück eiserne Tafelgabeln,
- 1 Stück Zerstörer,
- 1 Stück feinsten Guderzweier

44 Stück zusammen nur fl. 6.60. Alle obigen 44 Gegenstände haben früher über fl. 40.- gekostet und sind jetzt zu diesem geringen Preise von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Als besten Beweis, daß dieses Silber auf **keinem Schwindel** beruht, verpflichte ich mich hienit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht konvent, ohne jeden Anspruch den Betrag zurückzugeben, und sollte Niemandem die geringste Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtwaaren anzuschauen, welche sich besonders eignen als edelste Hochzeitsgeschenke u. für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben in:

**A. HIRSCHBERG'S** Haupt-Agentur der vereinigten amerikanischen Patent-Silberwaarenfabriken, Wien, II./3, Rembrandtstrasse 19. Verkauf in Budapest bei **EDUARD ENGEL, Eötvös-gasse 22.** Versendung in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. Verpackung dazu 10 Kr. Nur echt mit nebiger Schutzmarke (Gesundheitsmetall). Auszug aus den Anerkennungs-schreiben: **„Zering, Ob.-Djeter, 21. Febr. 1892.“** Zufällig habe ich bei Sr. Gnade dem Grafen Burmbrandt Ihre Garantur gesehen und mich von der Schönheit und Billigkeit überzeugt etc. **Josef Gortz, Pariser.** D. Mitgl., 1. Mai 1892. Mit der Sendung außerordentlich zufrieden, hat meine Erwartungen bedeutend übertraffen. Hauptmann Cz. . . . . Fl.-Kommando.

**Prachtvolle Beleuchtung.** **Nitriline, Siederheiß-Petroleum,** brennt in jeder Petroleum-Lampe mit prachtvoller, blendend weißer Flamme vollkommen gefahrlos da der Entzündungspunkt garantiert 70 C. ist. Alleinverkauf und Hauptniederlage für **Budapest bei Bokor J. János,** Budapest, Andrassy-ut 33. Telefon Nr. 1094. Expedition für die Provinz in Barrels von circa 150 Kilo und in Kannen à 25 Kilo. Für Budapest jedes Quantum franco ins Haus gestellt. Generalvertreter für **Österreich-Ungarn A. Dinsard, Wien, Praterstraße 15.**

**Für Bruchleidende!** **R. u. I. ausf. priv. elast. Bruchband** ohne Feder ist das vollkommenste, was auf diesem Gebiete bis nun erreicht worden konnte, daher ist mir erlaubt, die R. u. I. Bruchleidenden auf dieses von mir erfindene, allen Anforderungen entsprechende Bruchband aufmerksam zu machen und allen Bruchleidenden zu empfehlen. Dasselbe kann Tag und Nacht, auch ohne Schellenband getragen werden, ist haltbar und doch ohne Feder, daher ein Brechen ausgeschlossen ist, und schließt sich jeder Körverbewegung an. Dasselbe wird in allen Größen vorräthig gehalten; der Preis eines einseitigen ist fl. 7, eines doppelseitigen fl. 12 in solidester, feinst. Ausführung. Bei Bestellung ist genauer Bestimmung, ob rechts, links od. doppelseitig und wie groß derselbe die Veranlassung ist, anzugeben. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. **Heinrich Hermann, Wandgäßl und Brühlg. -Inhaber, Brunn in Mähren, Johannesgasse Nr. 7.**

**NUR das Gute hat Erfolg!** 3 fl. **Savonette-Herrn-Uhr** (3 Wästel), von echt goldenem Uhr nicht zu unterscheiden, gut regulirt, mit jährlicher reeller Garantie. Dasselbe Uhr offen nur 6 fl. Dfene Herren-Uhr, vernickelt, gut regulirt, mit jährlicher reeller Garantie nur 4 fl. 25 Kr. Meinen reichhaltigen Preis-courant über Gold- und Silberwaaren, Uhren, Wiener Waarenpezessitäten und Neuheiten verjende ich gratis und franco an Jedermann. **Fabrik-Niederlage Julius Bienenstock, Wien II., obere Donaustraße 89.** Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

**Böhmischer Granaten-Schmuck.** Preis-courant mit 1000 Abbildungen neuester Muster gratis anfordern. **August Goldschmid & Sohn,** L. u. I. Hferr. Hoflieferanten, Berlin (Schmied). Berlin, Behlertgasse 15, Friedrichstr. 10

**NEBENVERDIENST** fl. 2160 jährl. festes Gehalt können Personen jeden Standes in ihre freien Stunden sich beschaffigen wollen, verdienen. Offerte unter „G. 7206“ an **Hudolf Wofse, Wien.**

Ein sehr schönes adeliges **GUT** im Zipser Komitat, nahe der Bahn, Kurorte und mehrerer Städte, mit 400 Katastraljoch à 1600 □ Klafter, davon 1/2 Prima-Acker, bewässerbare Wiesen, Rest schlagbarer Fischteuwald, wird um 90,000 Gulden verkauft. Schönes Kastell, Park, großer, massiver Meierhof, Spiritusbrennerei, Alles im besten Stand. Reicher Fundus u. Viehstand, eigene Jagd und Fischerei. Nur an Käufer direkt ertheilt **Kunst-Richard Patz,** Wien, Margarethenstrasse 12. 60558

**Gummi-** Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Sud-pensorien** etc. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franco. Versandt diskret, zollfrei. **Ludwig Fischer,** Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

**Wunder der Neuzeit!** Bechre mich dem geehrten p. t. Publikum die höchst wichtige Anzeige zu machen, daß ich mit meiner neu-erfundenen elektrischen Kautschuckstempelmaschine 1000 Stück Kautschuckstempel täglich zu erzeugen im Stande bin; dadurch bin ich in der Lage, **1 Kautschuckstempelle** sammt Schachtel, Holster u. Farbe um den Spottpreis von nur 80 Kr., eine Datumstempelle aus feinstem Nickel einen immerwährenden Stempelhalter (Durabel), feinste Lu-am Lager: violett, blau, schwarz, roth und grün, um 40 Kr. zu liefern. Zu haben nur bei **Bienenstock József,** Fabrik von Kautschuckstempeln, Monogrammen und Graveur-Anstalt, Kerepeserstrasse 27. Filiale: Kerepeserstrasse 32. Buchändler und Agenten erhalten bedeutenden Rabatt.

**Viele Krankheiten entstehen bei offenen Aborten durch Zugluft u. Geruch, dagegen schützt nur ein hermetisch schließender Patent-Klosetsitz, auf jeden Sitz passend. Preis mit politirtem Sitz u. email. Gußstahl fl. 10 liefert mit Nachnahme der Erzeuger **WOLF SOMA,** Budapest, Eisenmöbel-Industrie, Dorotheagasse Nr. 7. J.**

**Conc. Gliedergeiß (Gichtflüß)** in Flaschen zu 50 Kr. oder 1 fl., per Post 15 Kr. mehr. Zu beziehen in Budapest: **Joseph v. Török,** Apoth., Király-utca 12.

**Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille TAMAR INDIEN GRILLON** Gegen **VERSTOPFUNG** Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden **Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives IN ALLEN APOTHEKEN** Budapest, J. v. Török, Apotheker.

**Wunder der Neuzeit!** Bechre mich dem geehrten p. t. Publikum die höchst wichtige Anzeige zu machen, daß ich mit meiner neu-erfundenen elektrischen Kautschuckstempelmaschine 1000 Stück Kautschuckstempel täglich zu erzeugen im Stande bin; dadurch bin ich in der Lage, **1 Kautschuckstempelle** sammt Schachtel, Holster u. Farbe um den Spottpreis von nur 80 Kr., eine Datumstempelle aus feinstem Nickel einen immerwährenden Stempelhalter (Durabel), feinste Lu-am Lager: violett, blau, schwarz, roth und grün, um 40 Kr. zu liefern. Zu haben nur bei **Bienenstock József,** Fabrik von Kautschuckstempeln, Monogrammen und Graveur-Anstalt, Kerepeserstrasse 27. Filiale: Kerepeserstrasse 32. Buchändler und Agenten erhalten bedeutenden Rabatt.

**Herbabsy's aromatische Gicht-Essenz** (bisher Neuroxilin genannt), ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel gegen **gichtische und rheumatische Leiden,** Nervenschmerzen jeder Art, bei Gliederreiken, Kreuz- u. Gelenkschmerzen, Gichtschmerz, Kopfschmerz, Gesichtschmerz, Zahnschmerz, Krämpfe, Muskelchwäche, Zittern, Schmerzen in verheilten Wunden etc. Dient als Einreibung und wirkt rasch und schmerzstillend. **Preis:** 1 Flacon 1 fl.; per Post für 1-2 Flacons 20 Kr. mehr für Emballage. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke! Central-Versandungs-Depot: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, VII/1, Kaiserstrasse Nr. 73 und 75. Budapest bei Herrn Apotheker J. v. Török. Depots ferner in den meisten Apotheken.**

**Böhmischer Granaten-Schmuck.** Preis-courant mit 1000 Abbildungen neuester Muster gratis anfordern. **August Goldschmid & Sohn,** L. u. I. Hferr. Hoflieferanten, Berlin (Schmied). Berlin, Behlertgasse 15, Friedrichstr. 10

**Bienenstock József,** Fabrik von Kautschuckstempeln, Monogrammen und Graveur-Anstalt, Kerepeserstrasse 27. Filiale: Kerepeserstrasse 32. Buchändler und Agenten erhalten bedeutenden Rabatt.

**Kaufleute** ... **Vertre** ... **Kaufleute** ... **Gazdas** ... **Eisen-** ... **Wagen-** ... **Züchtiger** ... **Ritka** ... **Franga** ... **Ein Komma** ... **Wohnu** ... **Buchhal** ... **Greifler** ...

**Ein neuer Bas** ... **Züchtiger** ... **Ritka** ... **Franga** ... **Ein Komma** ...

**Wohnu** ... **Buchhal** ... **Greifler** ...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Vertretungen.

Ein bei Budapest Käse- und Spezereihändler gut eingeführter Agent sucht einige Vertretungen. Gest. Anträge erbittet man unter „Recl u. tüchtig“ an die Exp. 91403

Käzfelügyelőnek

való óvadékképes helyet keres. Ajánlatok „Háztulajdonos“ címre küldendő. 91489

Gazdasszony-

nak ajánlatok 28 éves izr. öz. nő, kik magá is jobb házat vezetett és a főzést jól érti. esetleg anyátlan gyermekekhez. Levelet „B. E.“ cím alatt a kiadóhivatalban. 91453

Eisen- und Metall-

dreherei ist aus freier Hand zu verkaufen. Briefe erbitten unter „Metall-dreherei“ an die Exp. 91324

Wagen-Verkauf.

Ein neuer Wasquet, 1 neuer Federnreitwagen und 1 neuer Selchswagen sind zu verkaufen. II. Kínál yhegy-utca 9, Ganz-féle gyár mellett. 91451

Tüchtiger Blagagent

auch für's Magazin verwendbar, findet dauerndes Engagement. Schriftliche Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung nebst Referenzen sind zu richten an Johann Kurzweil u. Komp., Buch- und Steinbrudrdruckfabrik, V. Hold-utca 25. 91416

Ritka alkalom.

Eudapest egy-k legelőnekkb utcajában, egy jó szatóc-üzlet vidéki vállalat miatt eladó. Czim a kiadóhivatalba, ugyanott butor is eladó. 91499

Frangaise,

institutrice diplômée, dispo- sante encore de quelques heures par jour. Ecrite a „B. D.“ expédition du journal. 91510

Ein Kommiss, Jsr.,

von angenehmem Neußeren, in der Manufaktur-, Damen- und Herren-Modewaaren-branche tüchtig, wie auch der 3 Landesprachen mächtig, findet Aufnahme per 1. oder 15. Februar bei Spira Miksa, Cperies, wohn in Photographie und Zeugnisse zu richten sind. Die Auslagen arrangiren können, werden bevorzugt. 15813

Gewölb,

lebhaftes Geschäftsgasse, billiger Zins, ist mit oder ohne Einrichtung sofort oder 1. Februar zu übergeben. Abt. in der Exp. 91462

Wohnung.

Wegen plötzlicher Abreise wird eine Gassen-Wohnung, 5 Zimmer, innere Stadt, pro Februar-März-April sehr billig vermietet. Aus- kunft in der Exp. d. B. 91514

Buchhalter

und Korrespondent für eine Dampf-mühle gesucht. Solche gleicher Branche bevorzugt. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. 91491

Eine gute

Greislerei in Ofen ist preiswürdig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 91410

Sehr elegant möbliertes

großes Gassenzimmer auf der Andrássystráße für 1-2 Herren, sofort zu ver- mieten. Abt. in der Exp. 91547

Komptoirist

mit schöner Handschrift, der deutschen Korrespondenz und Buchführung voll- kommen mächtig, findet dauerndes Engagement. Offerte mit Gehaltsan- sprüchen sind unter „Dau- ernd“ bis 5. Februar an die Adm. zu richten. 91486

Intelligens s elokelő körök-

ben megforduló imponáló és megnyerő külsővel és modorra bíró urak és hölgyek ke- restenek, kik hajlandók és képesek egy nagyobbszerü iprodalmi vállalat terjesztésére, mely a vele foglal- kozóknak fényes jövedel- met biztosít. Ajánlatok „K. M. K.“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 15812

2000 fl. jährlicher

Verdienst mit 2000 fl. Ein- lage, sichergestellt, durch kaufmännische Betheiligung an Fleischwaarenfabrik in Dedenburg. Schmeißler ver- beten. Mündliche Auskunft durch E. Neuter, Fabrikant Dedenburg, Mühlgasse 1. 91481

Praktikant,

möglichst Stenograph, mit hübscher Handschrift wird in einem ersten Großhand- lungshause mit Aufange- gehalt acceptirt. Offerte unter „Tüchtig 100“ an die Exp. 91512

Hochanständiges

Fräulein von angenehmem Neußeren (Christin) wünscht in ihrem Geschäft zur Kasse; selbe kann sehr gut rechnen. Anträge unter „Anständig 200“ an die Exp. 91513

Tüchtiger Komptoir-

ist, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für eine Großhandlung in einer großen Provinzstadt gesucht. In der Spezerei- und Kurzwaarenbranche Verwirte werden bevorzugt. Offerte unter „Dauernde Stelle“ an die Exp. 91501

Ein seit 40 Jahren best-

ehendes Uhren-Geschäft in einer Provinzstadt mit 70,000 Einwohnern ist wegen Todesfall sammt Firma, Einrichtung und fertige Waare unter vorteil- haften Bedingungen zu verkaufen. Abt. in der Exp. 91503

Praktikanten

gesucht von einer großen Aktien-Gesellschaft. Erfordernisse: Absolvierung einer Handelschule, eines Ober- gymnasiums oder Oberreal- schule, Kenntnis der ungar. und deutschen Sprache, Selbstgeschriebene Gesuche in beiden Sprachen mit nicht beglaubigten Zeugnisab- schriften und Mittheilung des bisherigen Lebenslaufes, Geburtsortes, Alters und Konfession unter „E. C. J.“ an die Annoncen-Exp. dition A. D. Goldberger, Budapest, Waiznergasse 9. 15803

Kompagnon

zu einem seit Jahren be- stehenden rentablen Ge- schäfte, wird mit einigen hundert Gulden gesucht. Näb. in der Exp. 91474

Einen Zuffassanten-

oder sonstigen Vertrauens- posten sucht mit bescheidenen Ansprüchen ein kautions- fähiger Mann von mittel- mäßigem Alter. Vermittler werden reichlich honorirt. Anträge erbitten unter „B. J. 1000“ an die Exp. d. B. 91484

Familienhaus

zu verkaufen, einstöckig, an der Straßenbahn, Pester Seite gelegen, fl. 36,000. Sonstige gute Zinshäuser als Kapitalanlage in allen Bezirken Budapests u. Wiens, nebst diversen Waplänen auch für gewerbliche Zwecke geeignet; bei manchen der Objekte Tausch nicht ausge- schlossen. Durch Sterk Lipót, Hausbesitzer, Budapest, VI., Desevfwy-utca 10. 15793

Birnbaumholz,

edel oder wildes, für tech- nische Zwecke geeignet, wird in kompletten Waggonla- dungen zu kaufen gesucht. Offerte unter „G. J.“ an die Exp. 91460

Eczetgyárkezelő

ajánlja magát legromlot/abb kádakat helyrehozni és leg- rövvidebb idő alatt 10-13% szeszbel egy hektoliter 12 hydrátos eczetszeszt elál- lítani jutányosan felelősség mellé. Czim a kiadóhi- vatalban. 91264

Buchhaltung

unterrichte nach eigenen praktischen Erfahrungen mit ung. oder deutsch. Vor- trage. Honorar 20 fl. Ebenso lautm. Korrespon- denz. Da m e n erhalten separat. Unterricht. A. Deutsch, prakt. Buch- halter, Desevfwy-gasse 40, I. St., erstes Haus von der Fabrikengasse. Auch brief- licher Unterricht wird erteilt. Honorar ebenfalls 20 fl. 91540

Elegant möblierte

Wohnung, bestehend aus Salon, Speisezimmer, Schlaf- und Dienerzimmer, Küche und Vorzimmer, zu vermieten. Adresse in der Exp. d. Bl. 91487

Ein elegantes, fein ge-

schmücktes Schlafzimmer, 2 Federnmatrassen, ein Di- bau, eine Nähmaschine u. sind Domizilwechsel halber auch einzeln zu verkaufen. 8. Bez., Mufseumring Nr. 10, III. St., Thir 22. 91495

Abzugeben 50 Sorten aller-

feinste Tafelkäse per Stück 3 fr. Louise Grün- fin Gallert, Schloß Weiß- kirchen, Post Schäßburg, Siebenbürgen. 15805

Eine größere Partie

Zeitungs-Makulatur ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Näb. in der Exp. d. Bl. 15000

Obermüller

für eine Dampf-mühle ge- sucht. Vollkommene Kennt- niß der Weizen- u. Roggen- malerei bedingt. Offerte unter „M. J.“ an die Exp. 91492

Alleinstehender

junger Geschäftsmann sucht junges, wohlverzeugenes jüdi- sches Mädchen mit 5000 bis 6000 fl. zu heirathen. Anträge mit Photographie unter „Erfolgsgemeint“ an die Exp. d. Bl. 15807

Frische unabhängige

Witwe wünscht mit einem dilinguirten Herrn aus besserer Kreisen behufs Ehe in Korrespondenz zu treten. Briefe erbitten unter „Ada“ an die Exp. 91479

Tüchtige Blagagenten

von der Papierbranche werden gegen hohes Stum sofort acceptirt; nur erste Kräfte wollen ihre Offerte unter Chiffre „A. B.“ in der Exp. d. Bl. abgeben. 91428

Erzieherinnen,

ungarische, norddeutsche, ge- prüft, perfekt französisch, mit und ohne Musik, Bonnen, Kindergärtnerinnen, franzö- sische Bonnen und Gespi- elinnen empfindet die be- renommierte Agentur des E. Schlegler Budapest, Wäcker- gasse Nr. 6. Provinzauf- träge werden gewissenhaft effectuirt. 15768

Keller-Lokal,

schön, licht, mit Gas- und Wasserleitung, Neugasse, nächst der Waiznerstráße, sofort zu vermieten. Näb. in der Exp. 91490

Blagagent,

der bei Hoteliers, Wirthen und Böden gut eingeführt ist, wird für ein Brennholz- Geschäft gesucht; von der Branche bevorzugt. Schrift- liche Offerte unter „B. 100“ an die Exp. 91384

Gold-Darlehen

gibt für Kreditfähige jeden Standes zu 4/2-6% Zin- sen von 1000 fl. aufwärts bis zu den höchsten Be- trägen unter den günstigsten Rückzahlungsmodalitäten, sowie Kauf und Belehnung von Erbschaften, Legaten, von Fruchtmüssen. J. F. Detvös, Kronprinzgasse 11. Empfängt von 8-11 und 1-4 Uhr. 91438

Als Kaffier

oder für sonstigen Vertrauens- posten offerirt sich mit bescheidenen Ansprüchen ein kautionsfähiger, intelli- genter Pensionist. Gest. Anträge erbitten unter „B. III“ an die Exp. 91426

Für ein Provinzial-Holzge-

schäft wird ein tüchtiger Buchhalter, perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent, geschult, Mo- natsgehalt nebst freier Sta- tion, jedoch ohne Wäsche, 30 fl. Zugleich wird auch ein tüchtiger Verkäufer der Holzbranche gesucht. Gehalt nebst freier Station, jedoch ohne Wäsche, 20 fl. Eintritt sofort oder läng- stens 15. Februar. Offerte nebst Zeugnis-Kopien an Hermann Geseit in Bu- nos, Gömbözer Kom. 15809

Jüngerer Komp-

toirist, flinker Arbeiter, mit Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache wird zum sofortigen Antritt ge- sucht. Schriftl. Offerten unter „Schönchrift“ an die Exp. zu richten. 91455

Komptoirist,

Christ, mit hübscher flotter Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet per sofort dauernde Stellung. An- fangsgehalt 40 Gulden monatlich. Offerten unter „B. II.“ an die Exp. 91456

Geschäfts-Bokal,

auf beliebigem Posten, sammt Einrichtung, in der innern Stadt, ist sofort zu vergeben. Adredition in der Exp. 91516

Möbliertes Salon

u. Schlafzimmer, mit Gassen- fenster u. Balkon, Waizner- stráße, ist billig sofort zu verlasten. Abt. in der Exp. 91517

Komptoirist,

geübter deutscher Kor- respondent mit schöner Handschrift und Kenntniß der Stenographie, wird von einem Haus ersten Ranges zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter „Dauerposten“ an die Exp. 91447

Bei einer Versiche-

rungs-Anstalt werden tüchtige Agenten event. gegen hohes Stum auf- genommen. Offerte unter Chiffre „Tüchtig“ an die Exp. d. Bl. erbitten. 91330

Thüren u. Fenster,

alt und neu, Gewölbballen und Rouleaur sammt Glas- thüren, Auslagen, Portale, Salettl, Dippelbäume, Dach- sparren, Tramholz, Bretter, Latten, Traversen, Schließ- eisen, eiserne Brunnen, Defen, Sparherde, Aushei- fürbe werden auch ausge- liehen, Stufen, Sodelplatten, Quente, 1000 schöne Dop- pel-Steine, Brennholz 6 1/2 fl. per Klafter werden Krankheit halber billig verkauft. Das Geschäft ohne Ablösung freundlich zu übergeben. IX., Soroksárgasse 86. 91418

Eine kleine Kaffee-

haus-Einrichtung ist auch einzeln sofort zu verkaufen. Näb. in der Exp. 91272

Társat keresek

3000 forinttal egy eleképes allandó és virágzó vállalat- hoz, mely 20% jövedelmet biztosít. Czim a kiadóhi- vatalban. 91262

Architekt,

vorzüglicher Zeichner, gesucht. Nur Bewerber mit aus- gezeichnete Qualifikation und mehrjähriger Praxis wollen sich melden beim Architekten Daitner, Alkotmány-utca 24. 91439

In einer großen Fa-

brik wird ein tüchtiger Magaziner, der die ungarische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, aufgenommen. Offerte sind zu richten mit Angabe der Referenzen und der Gehaltsansprüche unter Chiffre „B. 100“ an die Exp. d. Bl. 91417

Reisender,

junger Mann mit schöner Handschrift, in der Koloni- alwaaren-Branche tüch- tig vertritt, findet in unferem Agentengeschäfte Aufnahme. Giffinger und Siebold, Uvidék. 91434

Holz-Galanterie-

Werkstätte, eingeführt und gut eingerichtet, unter gün- stigen Zahlungsbedingungen per 1. Februar zu verlasten. Abt. in der Exp. 91407

Ein Kaufmann

wünscht sich mit 10 bis 20 Mille bei einem lukrativen Geschäft oder Fabrik zu be- theiligen oder zu kaufen. Gest. Antr. unter „Kauf- mann“ an die Exp. 91422

100 fl. Denjenigen,

der mir einen Zuffassanten- oder ähnlichen Posten ver- schafft; bin kautionsfähig. Anträge unter „B. K. 33“ an die Exp. 91520

Leichte Zahlungs-

modalität! Elegante, billige Eisen- möbel, Kinderbetten, Kinderwagen, elastische Strahldraht-Betteinlagen, Afrikan- und Koffhaar- Matrassen, Decken, Stoff- vorhänge, Bett- u. Tisch- decken - Garnituren, tape- zierte Solzmöbel, Spiegel, Hängelampen zu beziehen bei Papay & Máthán, Fabrikanten, Budapest, VI., Andrássy-ut 2 (Foncier Palais). Auch gegen Ratenzahlungen für loco und Provinz, ohne Preiserhöhung. Preisliste- loge gratis und franko. 15520

Bei einer Versiche-

rungs-Anstalt werden tüchtige Agenten event. gegen hohes Stum auf- genommen. Offerte unter Chiffre „Tüchtig“ an die Exp. d. Bl. erbitten. 91330

Thüren u. Fenster,

alt und neu, Gewölbballen und Rouleaur sammt Glas- thüren, Auslagen, Portale, Salettl, Dippelbäume, Dach- sparren, Tramholz, Bretter, Latten, Traversen, Schließ- eisen, eiserne Brunnen, Defen, Sparherde, Aushei- fürbe werden auch ausge- liehen, Stufen, Sodelplatten, Quente, 1000 schöne Dop- pel-Steine, Brennholz 6 1/2 fl. per Klafter werden Krankheit halber billig verkauft. Das Geschäft ohne Ablösung freundlich zu übergeben. IX., Soroksárgasse 86. 91418

Eine kleine Kaffee-

haus-Einrichtung ist auch einzeln sofort zu verkaufen. Näb. in der Exp. 91272

Társat keresek

3000 forinttal egy eleképes allandó és virágzó vállalat- hoz, mely 20% jövedelmet biztosít. Czim a kiadóhi- vatalban. 91262

Kein Schwindel

mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herr- schaften abgelegte Herren- kleider in größter Aus- wahl zu billigen Preisen sind zu haben Karlering 2, Ecke Satvanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleider- leihanstalt. 15545

Bei hervorragender land-

wirtschaftlicher Maschinen- fabrik (Aktiengesellschaft) findet Korrespondent dauerndes Engagement. Of- ferte unter Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre „Tüchtige Kraft“ an Gassenstein & Bogler, Budapest. 15775

Junger Techniker

gesucht zum Unterricht in der Mathematik. Näheres in der Exp. 91405

In dem neuerbauten

Stöckigen Wohnhause Ecke Trommel- und Maziengasse Nr 54 sind mehrere Ge- möblocalitäten, sowie mit allem Komfort, selbst mit Gasleitung und Waschi- schen ausgestattete größere Wohnungen pro 1. Mai zu vergeben. Näheres bei dem Polier dafelbst. 91411

Tüchtiger

Wiener Zuffschneider für Damenkleider u. Kon- fektion sucht Posten in größerem Budapest Kon- fektionshause. Im Anpro- biren besonders geschickt. Anträge erbitten unter „Tüchtig 11“ an die Exp. 91432

Große Gassenwoh-

nung zu vermieten per 1. Mai im Hause Königs- gasse 10, I. Stock, aus 10 Zimmern bestehend, mit Gas, Wasser und Bad versehen, für Vereine oder große Komptoirs geeignet. 1400 fl. Jahreszins. Ein Doggenölb, Keller und Magazin sofort zu vermieten. Näb. durch den dortigen Hausmeister. 15794

Für eine Fabrik

mit Dampftrieb wird ein Haus oder Objekt in der Josephstadt zu pachten oder kaufen gesucht. Anträge un- ter „Fabrik“ an die Exp. 91421

In dem neuerbauten

Stöckigen Wohnhause Ecke Rotteibillergasse 5/a und Garaigasse sind mehrere größere und kleinere Woh- nungen, welche mit allem Komfort, selbst mit Gaslei- tung und Waschihschen aus- gestattet sind, per 1. Mai zu vergeben. Näheres bei dem Polier dafelbst. 91412

Für Fabrikszwecke

besonders geeignete Gebäude mit großen Räumlichkeiten sind zu vermieten. Nähere Auskunft Adlergasse 15. 91425

Tüchtige

Werkzeugmacher werden sofort aufgenom- men in der Mistolcer Giffinger u. Maschinen- fabrik S. Moskovits, Miskolcz, wohn auch Offerte zu richten sind. 15796

Dipl. Lehrerin

mit Slavier u. Französisch hat noch einige Stunden frei. Abt. in der Exp. 91423

Von drei Zimmern,

und zwar Schlafzimmer, Salon und Speisezimmer, ist die Gesamteinrichtung, sowie auch andere Möbel- stücke zu verkaufen. Abt. in der Exp. 91325

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunstwerke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 91155

**18.000 fl. 30.000 Gulden tragen 3500 fl.**  
bei Ankauf meiner Häuser in der Praterstraße. Eigentümer Wien, VII., Seiden-gasse 44. 15581

**Ein Kaffeehaus,**  
eines der größten, steht auf dem schönsten Platz Budapests, auf das eleganteste eingerichtet nach Pariser Stil, Tageslohn nachweisbar 150 Gulden, wegen Familien-Angelegenheit preiswürdig zu verkaufen. Näheres Wagnier-Boulevard 40, I. St. 18. 91198

**Pracht-Kaffeehaus-Local,**  
Edele, frequenter Posten, Doppeltrakt, Luftheizung, zum größten Theil vom Hauseigentümer eingerichtet, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Adr. in der Exp. 15755

**Erzieher,**  
Jhr., der in den Elementar-klassen gründlichen Unterricht ertheilen kann, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zu 6 Kindern zum sofortigen Antritt oder längstens 15. Februar gesucht. Erziehung und Aufsichtung der Zöglinge erwünscht. Gehalt auf ein bürgerliches Jahr 180 Gulden nebst freier Station. Offerte und Zeugnis-kopien zu senden an Daniel Tolnai in Buda-Pest, Post-Tolnashofgasse. 15787

**Trenesiner echter**  
Borovicska, Sirovics, Obf-moht sehr billig zu bekommen bei Ungar J., Bellus, Trenesiner Kom. 91375

**Eine 40jährige**  
Dame von angenehmem Aussehen sucht als Haushälterin oder als Wirtschaftlerin bei einem älteren Herrn oder Dame, baldigst placirt zu werden. Anträge unter „D. G.“ an die Exp. 91406

**Dreißigstages**  
neu aufgebautes Zinshaus, 15 Jahre steuerfrei, billig zu verkaufen. Zum Kaufe sind 40-50 Tausend Gulden erforderlich. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. d. Bl. 91280

**Intelligente Herren**  
können ihre freien Nachmittagsstunden bei einer neuen Versicherung-Anstalt bestens verwenden. Offerte unter „Zohnend“ an die Exp. d. Bl. 91331

**Kaffeehaus,**  
lebhafter Posten, billiger Zins, ist Krankheit halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91365

**Klavierlehrer**  
konfessionstheoretische Methode, verübt über einige freie Stunden. Näh. in der Exp. 91299

**25.000 reine Winc-**  
ralwasserflaschen in verschiedenen Größen, auch im Kleinen, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 91361

**Arany és ezüst**  
törtemeleket lemagasabban bevált Elinger Albert ékszerész, V., Fűrdő-utca 1. sz. 15539

**A nyugati pályaudvar közelében levő élelmiszerbolt helyiségek**  
kiadóban. Czim a 2. a. 10. hivatalban. 91252

**Möbel.**  
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. Neuer Marktplatz Nr. 6. 15595

**Verkaufe**  
eine vierbefräftigte Dampf-dreisch-Garnitur, Fabrikat Garrett, eine vierbefräftigte Dampf-dreisch-Garnitur, das Votomobil Vogel u. Cie., mit vergrößerter Feuerbohr, der Dreifachfenster ungar. Staatsbahn, Alles in dem besten Zustand, wie neu, die Dreifachfenster nach dem neuesten System rekonstruirt, wofür ich für quantitativ, als auch qualitativ gute Arbeit, Garantie-leiste. E. Kreuauer Maschinen-Reparatur-Werkstätte, Neu-Verbäh, Bácska. 15728

**Wohnungen und Geschäftslökal.**  
Auf der Kerepeserstraße 57, in dem sogenannten im Bau begriffenen Unterhof, werden per Mai, August, November beziehbar Kaffeehauslocal, ebenso Restauration, größere und kleinere Gemölde, elegant ausgestattete Wohnungen, auch mehrere Souverains, zu Werkstätten oder Magazine geeignete Lokalitäten vermietet. Zugleich werden im 2. Bezirk, Mettiggasse 71, 2 Villen zu je 3 schönen Zimmern, Veranda und Nebenlokalitäten entweder auf Saison oder ganzjährig vermietet. 90789

**Klaviere.**  
Das p. t. Publikum, welches geneigt ist, Klaviere zu kaufen, alte einzutauschen oder auf neue, moderne Stufen umändern zu lassen, wende sich an den Spezialisten, Klaviermacher Paul Reibel, IV., Wagniergasse 12. Stimmungen werden auf Verlangen sofort ausgeführt. 15750

**30 fl. monatlich**  
nebst hoher Provision kann jeder, der Bekanntheit hat, mit Entgegennahme von Bestellungen auf Patent-Artikel, in jedem Besonderen sehr leicht absehbar, erzielen. Anträge, mit einer 5 kr.-Marke zur Rückantwort versehen, unter „1050“ an J. Kubrecht, Prag, Graben 2. 15726

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit u. bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Wwe. Johanna Brenner, 9. Bezirk, Meistergasse 42, Thür 2, hinter der Uellvertafelene. 15560

**Házasság.**  
30 éves, csinos, okleveles, állásban levő uradalmi gazdatiszt (izraelita), komoly szándék-ból, oly vagyonos hölgyek-kei szeretne megismerkedni, a kiknek gazdaságában ügyes kezelőre lenne szükség vagy pedig kinek rokoni-összeköttetése folytán egy tisztartási álláshoz juthatna. Némét vagy magyar levelek N. G. Pozsony poste restante intézői dök. 91572

**Buchdruckerei-**  
Geschäftsleiter oder Korrektor für Deutsch-Ungarisch empfiehlt sich ein in diesen Branchen gut versierter Fachmann. Adr. in der Exp. 91539

**Geld auf Lose**  
und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechsel-geschäft Armin Kövály, Savaugasse 4, Palais-Dreher. 15779

**Eisenmöbel,**  
solid und billig! Eisenbett fl. 5, Bett sammt Matrasse fl. 12, Kinderbett fl. 10, Drahtstuhl fl. 10, Waschtisch fl. 4, Densichirm fl. 5 liefert die Fabrikniederlage Wolf Soma, Budapest, Dorotheagasse 71. 15662

**Theater-Decken**  
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. S. A. C. E., neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Reps- u. Einfuhr-plachen mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 15541

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Entbindung bei Adelsheid Heibrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Barterre rechts (nähest der Andrassystraße). 91478

**Agenten,**  
denen daran liegt, sich eine dauernde und einträgliche Stellung zu verschaffen, finden gegen Salair und hohe Provision sofort Engagement. Adr. in der Exp. 15629

**Egy fiatal, lebetőleg hadmentes**  
Uzabó, a rövid, szövegt-és norinbergi áru-ban előnyös feltételek mellett azonnali helyesre keres-etik. Olyanok, kik e minőségben már alkalmaszva voltak és a magyar nyelvet korrekt bírják előnyben részesülnek. Ajánlatok arczkoppel ellátva czimzendők Schlesinger Zsigmond, Szolnok. 91259

**Klaviere u. Pianinos**  
in großer Auswahl, nur von anerkannten Firmen, offerirt J. Spigalinski, Klaviermacher, Deák-gasse Nr. 15. Die modernsten, heute so beliebten matten Stufen mit Goldgravirung und Stacheln in schwarzem und braunem Holz, sehr Instrumente immer vorrätzig. 90570

**Erzieher**  
(Jhr.) zu 4 Kindern gesucht für die Zeit bis Ende Juli d. J. Stelle sofort anzutreten. Gehalt 150 fl. sammt gänzlicher Verpflegung. Offerte an Dr. Földi Adolf, Bödd (Abau). 91273

**Ein tüchtiger Kommiss,**  
Manufakturist, der ungarische deutsch u. serb. Sprache mächtig, der mit Bauern- und Bürgerthum Umgang hat; münch-per 15. Februar event. 1. März acceptirt zu werden. Jahresgehalt 350 fl. nebst freier Station. Anträge unter „Kommiss“ an die Exp. 91263

**Exporteur**  
mögen ihre Adressen und Leistungs-fähigkeit unter Chiffre „Export“ an die Exp. d. Bl. abgeben. 91511

**Restaurations-Verpachtung.**  
Unterfertigter verpachtet die Restauration des in den Radelwäldern der hohen Tátra gelegenen Etablissements Matlárháza auf 3 oder auch mehrere Jahre. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer von Matlárháza Math. Lohsch sen., Gemeindeführer in Pustala, Sipser Kom. 15814

**Zu Fabrikspreisen**  
alle Sorten Eisenmöbel zu haben bei Klein Márkus, ungarische Eisenmöbel-Fabrik, VII., Andrassy-utca 38. Leichteste Zahlungsbedingungen für loco. 15772

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider,**  
Reparatur, Putz- und Kleider-Reich-Ankauf bei Albrecht und Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, I. St. 90260

**Patente auf neue Erfindungen,**  
Intraft-haltung erworbener Patente, sowie Registrirung von Schutzmarken besorgt Johanna Rithy, internationales Patentbureau, Budapest, VII., Erzsébet-körú 2, Ecke Kerepesi-ut, neben dem Volkstheater. 15431

**Tapezierer,**  
Werthführer, guter Zeichner und Dekorateur, ein tüchtiger bilanzfähiger Buchhalter von der Möbelbranche, 2 Lehrlingen für das Tapezierer-Handwerk, 2 tüchtige Möbelpeder, welche zugleich Tischler sind, werden bei der Möbelfirma Sarkány u. Schütz aufgenommen. Daselbst werden auch 2 Möbelschreiner zu kaufen gesucht. 15737

**Klavierfabrik**  
und Niederlage von Kuthay und, Budapest, IV. Bezirk, Kaap-utca Nr. 14, erzeugt Flügel und Pianinos neuester Konstruktion in geschmackvoller Ausstattung. Leicht, angenehme Spielart, voller, jangreicher Ton. Billigste Fabrikspreise. Stimmungen und Reparaturen werden promptest ausgeführt. 15752

**Ein Weinkeller**  
in Buda-Pest, 1000 Hektoliter fassend, ist sehr billig zu verkaufen, event. zu verpachten. Näh. in der Parumerie Weiß Sándor, Wagniergasse 22 (im Hotel National). 15738

**Gasser,**  
gebraucht, in gutem Zustande, von Wein und Branntwein, werden zu mäßigen Preisen ab jeder Bahnstation zu kaufen gesucht. Nur mit Preis belegte Offerte übernimmt zur Weiterbeförderung unter „A. J.“ die Exp. d. Bl. 91047

**Egy ipari czélokra**  
igen alkalmas pincehelyiség a Lipotváros egy igen élénk helyén herbe adnó. Czim a kiadóhivatalban. 91263

**Mazós-maschinen.**  
Die neuesten und zweckmäßigsten unter den bis jetzt erzeugten Mazós-maschinen, einfachste Konstruktion, leicht handhabbar, schnell und vorzüglich arbeitend, sind zu haben in der Maschinenfabrik des Alois Friedrich in Wainen. 91416

**Drenstein & Koppel,**  
Budapest. Bureau: Andrassy-ut 81, Fabrik: Kúlső vácz-ut 1439. Fabrik schmaltpuriger Indurtriebahnen. Uebernahme von Tracirungsarbeiten durch eigene Ingenieure und mittels-weise Ueberlassung ganzer Bahnanlagen für Hand-, Pferde- und Lokomotivbetrieb. Lieferanten für sämtliche Eisenbahnbedarfs-artikel. 15536

**Eisenhandlung**  
in einer Provinzstadt auf der Budapest-Marchegger Bahnstrecke mit ausgebreiteten Herrschaftskundenkreis und gutem Detailumsatz wegen Gesundheitsrück-sichten unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14755

**Im Modelfalon**  
der Rosa Landler, Váci-körút 21, 3. St. 10, werden Kleider elegant und billig angefertigt. Daselbst wird auch im Kleider-machen u. Schnittzeichnen gründlich und rasch Unterricht ertheilt. 91591

**Pension sucht junger**  
Mann in der Gegend von der Herzen, Podmaniczky- und Erzsébetgasse bis über das 8. Haus für 25-30 fl. Anträge unter „Anständig“ bis 1. Februar an die Exp. d. Bl. erbeten. 91521

**Good opportunity to im-**  
prove your English. Ein einfachmöblirtes Zienstüchiges Caffezimmer, 2. Stock, 5 Minuten vom Opernhaus, bei englisch sprechender Familie, 20 fl. monatlich, vom 1. Februar zu vergeben. Anträge unter „Britisch“ an die Exp. d. Bl. 91524

**Sei glücklich!**  
Ich bin allein, wie kann ich glücklich sein? Und harre schon lange auf Dich, Doch aber, ach, Du kommst doch nicht. Du bist mein Alles, meine Welt! So rief ich einst mit be-räuschtem Sinnen, Als ich zu Deinen Füßen lag, Entzückt von Deinem süßen Mienen. Kurz war der Rausch, die große Welt In fernen war Dein ganzes Streben. Fort zogst Du ohne Abschiedswort, Du junges, kaum erblühtes Leben. Und niemals kehrest Du zurück, Was sollt es auch, da Du verdorben; Noch blüht und lacht wie einst die Welt, Doch meine ist mit Dir gestorben. 91525

**Ein Köcher - Selb-**  
waarengeschäft sammt Austochelei, in lebhaftem Betriebe, ist sofort zu verkaufen. Uellvertafelene 52. 91528

**III-ik osztályu főgymnásiumi tanuló**  
ki a tantásban jártas, tanuló mellé ajánlkozik. Czim a kiadóhivatalban. 91595

**Damen**  
finden in meiner komfort-lich eingerichteten Wohnung Pflege, aufmerksame Pflege, im Nothfalle auch ärztliche Behandlung bei strengster Diskretion. Anna Kovács, dipl. Hebamme, Budapest, Kerepeserstraße 12, I. St. 5. 91556

**Prof. S. Bloch,**  
em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrassystr. 28, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen königlichen Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, u. zw.: in der ein- und doppelten Buchführung (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantilrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Bücher-einrichtungen u. Abschlässe (Bilanzen), Damen erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Ein-schreibungen zu den Abendkursen täglich. Brieflichen Unterricht in der Buchführung besorge ich prompt. Honorar mäßig. 91554

**Buchhalter**  
sucht Nebenbeschäftigung; selber ertheilt auch unter bescheidenen Ansprüchen Unterricht. Gest. Anträge unter „Bilanzfähig 100“ an die Exp. 91577

**Man sucht für kleine Familien**  
eine aus 2 Schlafzimmern und Küche bestehende (mit oder ohne Möbel). Anträge mit Preisangabe unter „G. D. R.“ an die Exp. d. Bl. 91579

**Zwei Herren**  
suchen gute Familienpension. Anträge mit Preisangabe unter „Geda“ an die Exp. d. Bl. 91573

**Photographie.**  
Ein mittleres Atelier, Eigenthum, vorzüglicher Posten, sofort zu verkaufen. Offerte unter „3. I“ übermitteln die Exp. d. Bl. 91580

**Erzieherinnen,**  
500, 400, 300 fl. jährlich, mit fremden Sprach- und Musikkenntnissen, diplom. Lehrerin für selbstständige Etalung, ungar. Erzieherin mit deutsch, franz. Sprachkenntnissen, 360 fl. jährlich, Verpflegung, separates Zimmer, eventuell 2 Monat Urlaub, auch einfachere Erzieherinnen werden gesucht. Näz. Giffella, Baros-gasse Nr. 30. 91584

**Polzbranche.**  
Intelligenter junger Mann, militärfrei, flotter Verkäufer, mit langjährigem Zeugnis, sucht hier oder in der Provinz per sofort Stelle als Verkäufer, Platzmeister, Expedient zc. gegen bescheidenes Gehalt. Derselbe ist in allen Holzberechnungen und Komptoirarbeiten versiert, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig. Auskunfts-ertheilt aus Gefälligkeit Jg. Grünbaum, Wien, Kolbergergasse 6, wohn Anträge erbeten. 91539

**Heirathsantrag.**  
Ich suche für meine Schwägerin, Israelitin, ein hässliches erzogenes, gebildetes Mädchen mit 3000 Gulden Mitgift, eine passende Partie. Entgegenkommende anonyme Anträge unter „A. J. 1000“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 91566

**Egy fiatal fűszerkereskedő-ségéd**  
nagyani üzlethez, keres-kalmazást. Közvetítő-k hivatalban részesülnek Czim a kiadóhivatalban. 91596

N

Die

Zum er-jährigen Fest in der französi-geföhrt. Der das energische die Marchisten zu machen, wur-rität von 408 Von den radi-Ministerium fürchten; das zum Liebaugel gründlich ertödt Damoklesschwer-rung, die nun vierzehn Tagen-gangen ist. Ni-durch, droht einer ruhigen Siegesnachrichte die Ruhmstücht-erobertung des in welchem die-tenen Mauern steinen strogende-ten, bis der deu-der Deutschhöf-er eine schmutzige-reichen Westsuda-aufserordentliche-deutung besitzt. gute Kunde kom-gascar wird vor-zeitweise von der-lenkt werden.

Weit gefäh-weist sich der Reg-kantischen Element-gende Begehrlich-Kammer die Ren-wurde der von-adoptirt, die zu er-des Defizits unter-leichterung der Lasten zu verwen-dem telephonisch-den Ministerpräsi-den Staatsfinanz-ermirten. Ein ähn-legenden Donnerstag-reichs beziehen England, nicht aus-sichsen Kohlenwerfe-sichsen Eisenbah-sind mit der dem-hohen Finanz, Kohlenlarise zu Kohle mehr nach-wieder konnte der-gerufene Casimir-lage des Kabinet-s Die Kammer-gewählt, in welcher-drückend starke Ma-weitere Erhöhung-8-10 Francs, auf-preisfes, beschloss-Ausschusses hat jed-triumphirenden Soc-Belgien sich endlich-der Schweiz zu folg-Frankreich zu eröff-des Wartens müde-zölle gegen die-istollirt sich wirth-